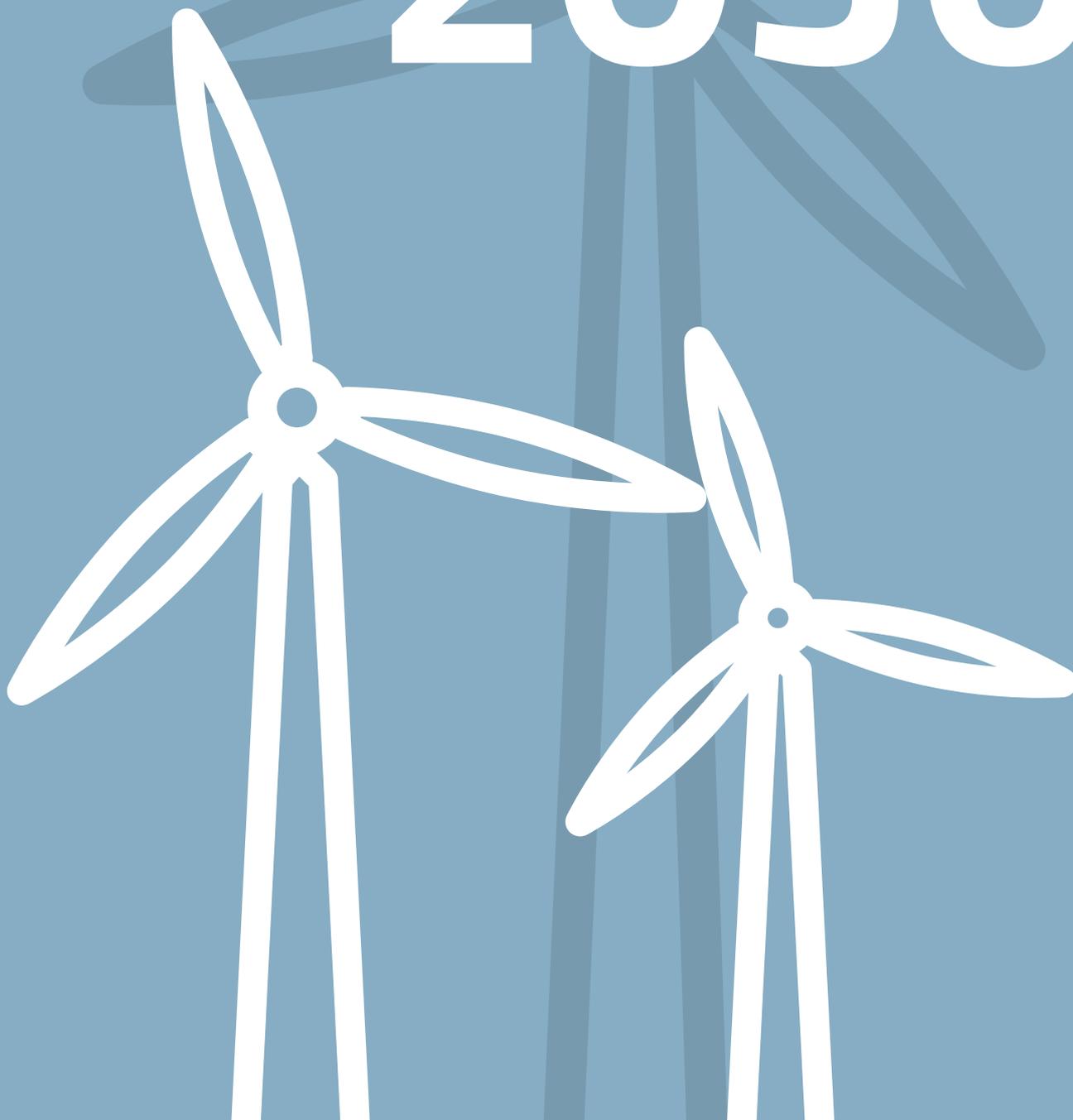




Land
Burgenland

KLIMASTRATEGIE BURGENLAND 2030





INHALT

Vorwort	3
Zusammenfassung.....	5
Das Burgenland wird früher klima- und energieneutral.....	11
Ausgangslage	11
Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050.....	14
Einordnung des ersten Updates /	
Bilanzielle Klima- und Energieneutralität 2030.....	16
Entscheidungsgrundlagen.....	18
Unsere Leitlinien.....	21
Zur Erinnerung – Unsere Leitlinien	23
Unser Weg – was bereits hinter und was noch vor uns liegt	24
Legende zu den Symbolen	25
1. Sektorübergreifende Maßnahmen	27
2. Verkehr	41
3. Gebäude.....	50
4. Landwirtschaft.....	58
5. Industrie.....	63
6. Abfallwirtschaft	65
7. Energie.....	67
8. Fluorierte Gase.....	72
9. Senken	74
Wie es weitergeht	77
Impressum	78



VORWORT

Mit der „Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050“ hat sich die burgenländische Landesregierung 2019 zum Ziel gesetzt, anhand von 75 konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen in zehn Handlungsfeldern bis 2050 klimaneutral zu werden. Seither hat sich in der Realisierung viel getan. Angesichts des rasant fortschreitenden Klimawandels und der jedes Jahr immer stärker erkenn- und spürbaren Auswirkungen hat sich das Burgenland nun noch ehrgeizigere Ziele zum Schutz des Klimas gesetzt.

Wir wollen bereits 2030 bilanziell klima- und energie-neutral sein!

Diese Tatsache erfordert eine Neu-Evaluierung der Burgenländischen Klima- und Energiestrategie und eine Anpassung der darin festgeschriebenen Maßnahmen. Der Schutz des Klimas ist eine der dringlichsten und gleichzeitig auch zukunftsweisendsten Aufgaben, die die Weltgemeinschaft gemeinsam – auch im Hinblick auf unsere nachfolgenden Generationen – zu bewältigen hat. Wir wollen und müssen unseren Beitrag dazu leisten. Schon heute finden Klimaschutz und Energiewende in den burgenländischen Städten und Gemeinden, auf den Dächern und in den Heizungskellern, in den Produktionshallen und den burgenländischen Unternehmen, auf den Straßen, Wasserstraßen und Schienenwegen, in den Küchen und Kantinen, auf den Bauernhöfen genauso wie am Ladentisch statt. Das zeigt: „Klimaschutz made in Burgenland“ wird nicht von oben verordnet, sondern von unten gestaltet – von Bürger*innen, Gemeinden sowie kleinen und großen Unternehmen in unserem Land. Ganz besondere Bedeutung kommt dabei der jungen Generation zu, der wir durch die Jugendklimakonferenz Raum zum aktiven Mitgestalten der Zukunft des Burgenlandes bieten wollen.



Der Klimawandel ist auch im Burgenland längst angekommen. Die Landesregierung ist sich bewusst, dass der Schutz unseres Klimas das Engagement staatlicher wie auch privater Akteur*innen erfordert. Viele der in der Strategie genannten Maßnahmen liegen direkt im Verantwortungsbereich der öffentlichen Verwaltung des Landes sowie der kommunalen und regionalen Ebene. Daneben werden Maßnahmen privater Akteur*innen vorgeschlagen, die gegebenenfalls durch staatliche Maßnahmen begleitet und unterstützt werden können.

Mit der Klimastrategie 2030 wurden die Ziele neu definiert, Empfehlungen und Umsetzungsvorschläge in den verschiedenen Handlungsfeldern erarbeitet und dadurch ein Umsetzungspfad hin zur bilanziellen Klima- und Energie-neutralität 2030 skizziert. Die Landesregierung möchte mit der Klimastrategie 2030 einen dynamischen Prozess fortführen, mit dem im Sinne eines „lernenden Systems“ die Maßnahmenbündel kontinuierlich weiterentwickelt, angepasst und verbessert werden. Um dies umsetzbar zu machen, werden sämtliche betroffenen Akteur*innen und gesellschaftlichen Gruppen auch künftig eng eingebunden und die Zusammenarbeit noch stärker gefördert.

Um das Burgenland noch klimafreundlicher zu gestalten und den Wohlstand und die hohe Lebensqualität im Burgenland auch für unsere Nachkommen zu sichern, gilt es, den Klimaschutz ganzheitlich zu denken. Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung dienen uns dabei auch in Zukunft als Kompass für unser Handeln.

Ich lade Sie hiermit weiterhin ein, den hier beschriebenen Weg mit uns zu beschreiten. Denn nur gemeinsam werden wir es schaffen, das Burgenland bis 2030 in die bilanzielle Klima- und Energie-neutralität und damit in eine lebenswerte Zukunft für uns und die kommenden Generationen zu führen.

Astrid Eisenkopf

Mag.^a Astrid Eisenkopf
Landeshauptmann-Stellvertreterin



ZUSAMMENFASSUNG

Das Burgenland will weiterhin Vorreiter im Klimaschutz sein

„8-120-9“ - Kurzum die burgenländischen Klimaschutzkennzahlen. In **acht** Jahren will das Burgenland durch die Definition von rund **120** Einzelmaßnahmen in **neun** Handlungsfeldern bilanziell klima- und energieneutral sein. Aus diesem Grund hat die burgenländische Landesregierung die ambitionierte Klimastrategie aus dem Jahr 2019 neu evaluiert und geplante Initiativen und Maßnahmen weiter verschärft. Diese Maßnahmenbündel sollen dem Burgenland als erstes österreichisches Bundesland den Weg zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität bis 2030 ebnen.

Neue Daten und Erkenntnisse wurden laufend in die Realisierung und Evaluierung einbezogen. Die Umsetzung der burgenländischen Klimastrategie 2030 wird auch künftig in regelmäßigen Abständen von einer unabhängigen Arbeitsgruppe evaluiert und in einem eigenen Evaluierungsbericht dargestellt werden.

Die Klimastrategie 2030 gibt inhaltliche Orientierung in allen Handlungsfeldern: in der Energieversorgung, im Gebäude- und Verkehrsbereich, in der Industrie und Abfallwirtschaft sowie in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch in der Forschung, in der Bildung und in der Bewusstseinsbildung. Daneben hält sie naturbasierte und technologische Lösungen fest, um verbleibende Treibhausgasemissionen kompensieren zu können.

Die neu überarbeitete Klimastrategie 2030 enthält

- konkrete Zielsetzungen und sektorale Zielpfade
- konkrete Leitbilder für die einzelnen Handlungsfelder und Raum für Innovationen
- konkrete Maßnahmen samt Umsetzungsstatus
- konkrete Bezüge zu den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung.

Im Zuge der Evaluierung der Klima- und Energiestrategie – Burgenland 2050 wurden in Zusammenarbeit mit der

Forschung Burgenland GmbH für alle energierelevanten Sektoren Maßnahmen definiert und Annahmen getroffen, inwieweit diese Maßnahmen

- zu einer Emissionsreduktion von Treibhausgasen (THG),
- zu einer Reduktion des Energieeinsatzes und / oder
- zu einer Substitution von fossilen durch erneuerbare Energieträger führen.

In Arbeitsgruppen für die einzelnen Handlungsfelder wurden (bestehende und neue) Maßnahmen definiert, die ein möglichst hohes THG-Reduktionspotenzial aufweisen, in einer ausreichend genauen Form quantifizierbar sind sowie idealerweise im direkten Einflussbereich des Landes stehen. Die THG-Reduktionspotenziale dieser einzelnen Maßnahmen basieren auf der fachlichen Bewertung von Expert*innen.

Die Aufteilung der Handlungsfelder orientiert sich nunmehr an den Sektoren des Klimaschutzgesetzes des Bundes (KSG). Die Handlungsfelder der Klima- und Energiestrategie – Burgenland 2050 wurden in diese Einteilung überführt und die Maßnahmen entsprechend (neu) adaptiert und verteilt.

Aufgrund des großen Stellenwertes des Themas Energie für das Burgenland, wurde der Sektor „Energie und Industrie“ aus dem KSG in zwei getrennte Handlungsfelder aufgegliedert. Darüber hinaus werden im Handlungsfeld „sektorübergreifende Maßnahmen“ Maßnahmen subsummiert, die keinem der anderen Handlungsfelder zugewiesen werden können oder mehrere ebendieser betreffen. Im Handlungsfeld „Senken“ werden außerdem naturbasierte sowie technologische Lösungen zur CO₂-Speicherung beschrieben, da sie für den Weg zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität von essenzieller Bedeutung sind.



Demnach gibt es neun aktuelle Handlungsfelder mit rund 120 Maßnahmen:

Sektorübergreifende Maßnahmen

Während sich die Maßnahmen der übrigen Handlungsfelder auf bestimmte Emissionssektoren beziehen, behandelt dieses Kapitel alle Maßnahmen, die für mehrere Bereiche von großer Bedeutung und nicht einem einzigen Sektor zuzuordnen sind. Dazu gehören der „Burgenländische Sozial- und Klimafonds“, der Förderungen bündelt, die die Energiewende sozial verträglich vorantreiben. Darunter fallen aktuell der Heizkostenzuschuss und der zwischenzeitlich ausgelaufene Anti-Teuerungsbonus, die Hilfe in besonderen Lebenslagen, das Schulstartgeld, die Wohnbeihilfe, der Wohnkostendeckel und Arbeitnehmer*innen- und Familienindividualförderungen sowie die Sonderförderung Wärmepreisdeckel. Finanziert wird der Fonds unter anderem über die für soziale Zwecke gebundene Windkraft- und Photovoltaikabgabe.

Neben der Sicherstellung sozialer Gerechtigkeit stellt die „Beteiligung und Bewusstseinsbildung“ eine wichtige Säule des Klimaschutzes im Burgenland dar. Mit Aktivitäten wie der Jugendklimakonferenz, dem burgenländischen Umweltpreis und der Förderinitiative „a sauberes Fest!“ für nachhaltige Veranstaltungen soll die burgenländische Bevölkerung zur aktiven Mitgestaltung einer nachhaltigen, klima- und energieneutralen Zukunft ermächtigt werden.

Auch im Bereich „Energieeffizienz und Energiesparen“ geht es darum, den burgenländischen Bürger*innen, Gemeinden und Unternehmen zu ermöglichen, entsprechende Handlungskompetenzen aufzubauen. Zu den Maßnahmen des Landes zählen etwa die Schaffung einer zentralen Stelle für Energieberatung, Bewusstseinsbildungs- und Bildungsoffensiven zur Hilfestellung für Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen sowie Energiemanagement / -audits in den burgenländischen Thermen und Energiemonitoring auf allen Ebenen.

Gemeinden sind wichtige Partner bei der Erreichung der gesetzten Energie- und Klimaziele, weshalb hier auf eine verstärkte Kooperation gesetzt werden soll. So wird etwa die Energieberatung für Gemeinden ausgebaut. Mit dem EFRE-Förderprogramm „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden – Klimafreundliches Burgenland“ werden

Gemeinden zudem beim Klimaschutz und der Energiewende unterstützt. Außerdem versteht sich das Land Burgenland gemeinsam mit der Forschungs- und Innovations GmbH als Anlaufstelle für die e5-Gemeinden sowie die vom Klimafonds unterstützten KEM- und KLAR!-Regionen des Burgenlandes.

Einen weiteren Schwerpunkt im Handlungsfeld „Sektorübergreifende Maßnahmen“ stellt die „Forschung“ dar. So werden nicht nur zahlreiche internationale Projekte im Bereich der Energieeffizienz- und Klimaforschung umgesetzt, sondern es wurde auch ein eigener Forschungskordinator bestellt, die Gesellschaft für Forschung und Innovation ins Leben gerufen und die Kooperation mit der FH Burgenland ausgeweitet. Ebenso wurde Güssing als Forschungszentrum Süd reaktiviert.

Der Bereich „Bildung“ ist die Grundlage für eine klima- und energieneutrale Zukunft. Dementsprechend sollen die Themen „Klimaschutz“, „nachhaltige Entwicklung“ sowie „vernünftiger Umgang mit Energie bzw. unseren Ressourcen“ in der gesamten Bildungskette stärker verankert werden – denn Kinder und Jugendliche sind die besten Multiplikator*innen! So erfolgt etwa über das Projekt „Klimaschutz macht Schule“ die Einbindung von externen Expert*innen in den Unterricht, außerdem wurde eine Ansprechperson für die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Bildungsdirektion implementiert. Eine wichtige Rolle spielen im Burgenland auch die Schulnetzwerke für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Stärkung von Schülerinnen gelegt – sie sollen durch Initiativen wie „Mach MI(N)T“, „Girls Day“ und dem „Forscherinnentag“ schon früh für technische Ausbildungswege und Forschung begeistert werden.

Ein wesentlicher Ausbildungsschwerpunkt wird im Bereich der Elektrotechnik gesetzt, um dem Fachkräftemangel möglichst frühzeitig entgegenzuwirken und die Energiewende weiter voranzutreiben.

Verkehr

Der Energieverbrauch im Sektor Verkehr ist in den vergangenen Jahrzehnten am stärksten gestiegen und zeigt derzeit keinen gegenläufigen Trend. Die Erarbeitung der Gesamtverkehrsstrategie 2021 (GVS21), der E-Mobilitätsstrategie 2022 sowie des Masterplans Radfahren sind

wichtige Meilensteine, die bereits gesetzt werden konnten und einander ergänzen. Die darin verankerten Maßnahmen gilt es auch weiterhin konsequent umzusetzen. Für das Burgenland als Land der Pendler*innen ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Ostregion ein wesentliches Anliegen. Mit der Verdichtung des Zugangebotes sowie dem neu eingeführten Klimaticket werden zusätzliche Anreize für tausende Burgenländer*innen geschaffen, auf die Bahn umzusteigen.

Emissionsreduktionen im Verkehr müssen in allen Bereichen stattfinden – im Bereich der privaten Haushalte und der öffentlichen Dienstleistungen, genauso wie im Transport und im produzierenden Gewerbe. Private Haushalte sollen dabei durch eine entsprechende Standortplanung und Raumplanung der kurzen Wege unterstützt werden. Außerdem gilt es, das Bahnangebot systematisch zu verbessern, die aktive und virtuelle Mobilität zu fördern, sowie die Elektromobilität und den Ausbau des E-Tankstellennetzes zu fördern.

Im Bereich öffentlicher Dienstleistungen wollen wir auch weiterhin mit gutem Beispiel vorangehen und die Emissionsreduktion bei Dienstreisen vorantreiben, den Fahrzeug-Pool der Landesregierung auf alternative Antriebsformen (E-Mobilität) weiter umstellen und auch Gemeinden bei der Umstellung der Gemeindefuhrparks unterstützen.

Im Transport ist es das Ziel, den Güterverkehr konsequent auf die Bahn zu verlagern.

Emissionsreduktionen im Bereich des produzierenden Gewerbes sollen durch die Elektrifizierung des Nahverkehrs und die Forcierung von alternativen innerbetrieblichen Transportsystemen und Fuhrparks erreicht werden.

Den öffentlichen Verkehr (ÖV) gilt es konsequent auszubauen und zu attraktivieren. So werden das Busangebot weiter verbessert, Busse mit alternativen Antrieben forciert und weitere Mikro-ÖV-Systeme etabliert. Außerdem muss der Bahnverkehr systematisch dekarbonisiert werden. Auch die Errichtung eines Wasserstoff-Tankstellennetzes wird evaluiert.

Um eine deutliche Emissionsreduktion im Verkehrssektor zu erzielen, gilt es, neben der Bereitstellung ent-

sprechender Infrastruktur, allen Menschen die Teilhabe an der Verkehrswende zu ermöglichen. So wurde ein „Öko-Bonus“ für Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln eingeführt, um Menschen mit niedrigen bis mittleren Einkommen zu unterstützen. Diverse Förderungen sollen den Umstieg auf E-Mobilität erleichtern und verschiedene Bewusstseinsbildungsangebote alternative Mobilität in den Fokus rücken. So soll die Mobilitätszentrale Burgenland als regionaler Ansprechpartner in Mobilitätsfragen weiter gestärkt werden, die erfolgreiche Aktion „Burgenland radelt!“ weitergeführt und eine Serviceplattform für Mobilität entwickelt werden. Weitere Klimaschutzmaßnahmen im Sektor Verkehr betreffen die Forcierung von Fahrgemeinschaften, den Aufbau eines betrieblichen Mobilitätsmanagements, die Evaluierung von Stellplatzregelungen in Richtung CO₂-neutrale Mobilität, sowie die Forcierung von Fuhrparkumstellungen in relevanten Branchen.

Gebäude

Im Gebäudesektor geht es vor allem um den Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen und somit „Raus aus den Fossilien“. Dies betrifft die Reduktion des Einsatzes von fossilen Energieträgern (Öl, Kohle und Erdgas) in privaten Haushalten, die Reduktion des Ölverbrauchs im öffentlichen Dienstleistungsbereich, den vorzeitigen Austausch von Gasheizungen in Genossenschaftsgebäuden sowie die Umstellung der Wärmeversorgung im Immobilienbestand der Landesholding Burgenland. Ebenso wird auf den Austausch von Gasheizungssystemen in Gemeindegebäuden sowie in Gebäuden, die im Eigentum des Bundes stehen, hingewirkt. Ein weiteres wichtiges Maßnahmenbündel betrifft die Optimierung der Fernwärme. Dazu zählen etwa Maßnahmen zum Netzausbau und zur Netzverdichtung sowie zur Forcierung von Fernwärmeausbaubereichen.

Um die Energieunabhängigkeit weiter voranzutreiben, stellt der Landesenergieversorger speziell angepasste Pakete für Privathaushalte sowie für Gemeinden zur Verfügung, die durch unterschiedliche Lösungen dabei unterstützen, die Energieeffizienz zu erhöhen und den Energieverbrauch zu reduzieren.

Rechtliche und strategische Maßnahmen betreffen die Novellierung des Heizungsanlagenrechts, die Unterstützung von bundesweiten Regelungen zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen im Raumwärmebereich sowie



die Anpassungen der Rechtsgrundlagen zur Förderung der Energiewende, die etwa die Ermöglichung der Errichtung von PV-Anlagen auf allen Gebäuden, den Energieausweis oder die Erstellung von Entwicklungskonzepten mit Gemeinden auf strategischer Ebene betreffen.

Mittels spezieller Anreizsysteme soll die Reduktion des Energiebedarfs durch Gebäudesanierung forciert und somit die Renovierungs- bzw. Sanierungsrate erhöht werden. Außerdem soll die vollständige Sanierung von allen landeseigenen Gebäuden umgesetzt und die Wohnbauförderung weiter nach ökologischen Kriterien ausgerichtet werden.

Landwirtschaft

Im Bereich der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gilt es, Emissionen, die durch Dünger und die Tierhaltung entstehen, zu reduzieren. Zu den Maßnahmen zählen etwa ein Düngermanagement, die Reduktion von Emissionen bei der Lagerung von Dünger, die feste Abdeckung aller offenen Flüssigmistlagerstätten sowie die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger. Konsequentes Schilfmanagement soll weitere Emissionen eindämmen. Daneben soll die Biowende weiter vorangetrieben sowie Bewusstseinsbildung zur klimafreundlichen Bewirtschaftung forciert werden.

Emissionen, die durch die Energieversorgung entstehen, soll durch den Einsatz von Biokraftstoffen für landwirtschaftliche Geräte, die Reduktion des Erdgaseinsatzes in Glashäusern, die Reduktion von Diesel für Standmotoren sowie die Errichtung von PV-Anlagen auf Wirtschaftsgebäuden entgegengewirkt werden.

Industrie

Für die Industriebetriebe ist eine Reduktion der Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern essenziell – hinsichtlich der Versorgungssicherheit ebenso wie notwendiger Klimaschutzmaßnahmen. Daher gilt es, konsequent die Emissionsreduktionen nicht nur durch das Emissionshandelssystem zu erreichen, sondern auch die Elektrifizierung von Standmotoren zu forcieren, die Reduktion des Energieverbrauchs durch Energieeffizienz zu optimieren und die Nutzung erneuerbarer Energie für Prozesswärme voranzutreiben.

Abfallwirtschaft

Die Etablierung einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft ist unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel und ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Klima- und Energieneutralität.

Es gilt, Emissionen durch entsprechende Abfallverwertung und Abfallbehandlung konsequent zu reduzieren sowie durch den weiteren Ausbau regionaler Abfallsammelstellen (RAS) den Ressourcenverbrauch einzudämmen.



Energie

Das Ziel der österreichischen Bundesregierung, 100 Prozent der heimischen elektrischen Energie bis zum Jahr 2030 erneuerbar zu produzieren, wurde im Burgenland bereits 2013 erreicht. Um auch in Zukunft den erwartbaren erhöhten Strombedarf decken zu können und einen wesentlichen Beitrag zur Energieunabhängigkeit Österreichs und Europas zu leisten, wird das Burgenland den Ausbau erneuerbarer Erzeugungsanlagen noch stärker forcieren.

Dazu zählt der Ausbau von PV-Anlagen auf Dach- und Freiflächen. Dabei sollen gerade auch die Potenziale öffentlicher Gebäude und dazugehöriger Freiflächen evaluiert werden. Neben der Sonnenenergie soll auch die Windenergie noch effizienter genutzt werden, einerseits durch das Repowering bestehender Windkraftanlagen und andererseits durch den Bau von neuen Windkraftanlagen.

Eine wichtige Rolle wird zukünftig auch grünes Gas spielen. Dafür soll die Produktion von Wasserstoff aus Windkraft massiv forciert und die Biomethanproduktion ausgebaut werden.

Daneben gilt es, die notwendige Infrastruktur weiter auszubauen – etwa durch den Ausbau von Stromspeichern sowie den konsequenten Netzausbau und die Berücksichtigung der Erneuerbaren Energie Gemeinschaften (EEG) bei der Netzentwicklung.

Fluorierte Gase

Der Einflussbereich des Burgenlandes auf die Emissionen in diesem Bereich ist gering. Der überwiegende Teil der Reduktionsmaßnahmen wird durch die F-Gas-Verordnung der EU vorgegeben.

Maßnahmen fokussieren vorwiegend auf die Aufbereitung von Narkosegas sowie, im Zuge des Projektes „Klimaneutrale Verwaltung“, die Erarbeitung von Lösungen zur Vermeidung des Einsatzes dieser Gase im eigenen Wirkungsbereich.

Senken

Senken sind Kohlenstoffspeicher und können nicht vermeidbare CO₂-Emissionen kompensieren. Hier gilt es vor allem „natürliche Senken“, wie den Wald und den Boden zu erhalten und zu fördern. So soll der stehende Waldvorrat gesteigert, der Humusaufbau konsequent verfolgt und die Kohlenstoff-Einbringung durch biogene Stoffe in den Boden forciert werden.

Eine essenzielle Rolle als natürliche Senken spielen die Naturschutzgebiete und naturnahen Lebensräume, die als Kohlenstoffspeicher erhalten und, wo notwendig, wiederhergestellt werden sollen. Außerdem geht es darum, grüne Infrastruktur zu etablieren und zu fördern. Zukünftig können auch „künstliche Senken“ an Bedeutung gewinnen. Daher werden eine Reihe an Technologien evaluiert, um weitere Potenziale zur Speicherung von CO₂ zu nutzen.



DAS BURGENLAND WIRD FRÜHER KLIMA- UND ENERGIENEUTRAL

Der Klimawandel, der immer rascher voranschreitet, betrifft jede und jeden von uns und hat bereits deutlich spürbaren Einfluss auf alle Lebensbereiche.

Deshalb müssen wir noch schneller auf diese Herausforderungen reagieren und alle unsere Anstrengungen bündeln, um das Burgenland als lebenswertes, ökologisch vielfältiges und wirtschaftlich wettbewerbsfähiges Land zu erhalten und zu stärken. Das Burgenland hat bereits Anfang der 2000er-Jahre seinen Fokus auf den Ausbau der Erzeugungskapazitäten aus erneuerbarer Energie gesetzt und dadurch schon 2013 seine bilanzielle Stromautarkie erreicht. Damit nimmt das Burgenland nicht nur in Österreich, sondern auch auf europäischer Ebene eine Vorreiterrolle ein. Grundlage für die entschlossene Fortführung dieses Weges ist die Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050, die im Dezember 2019 präsentiert wurde. Nun gilt es, auf diesen Erfolgen aufbauend weiterzuarbeiten. Um das neu gesetzte Ziel der bilanziellen Klima- und Energieneutralität des Landes Burgenland bereits im Jahr 2030 zu erreichen, müssen einerseits die CO₂-Emissionen bestmöglich reduziert werden und andererseits muss die Energieerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern so weit erhöht werden, dass die gesamte im Burgenland in einem Jahr benötigte Energie bilanziell auch im Burgenland erzeugt wird.

Dazu bündeln wir unsere Kräfte gemeinsam mit den Bürger*innen, Schüler*innen, Studierenden, den Gemeinden vor Ort sowie den verschiedenen Organisationen und Unternehmen.

Klar ist, dass das Burgenland ein sehr kleines Rädchen im System des globalen Klimaschutzes ist. Aber es ist irrelevant, wie klein der Beitrag zum CO₂-Ausstoß ist. Die Verantwortung lässt sich nicht aufteilen – jede und jeder kann ihren / seinen Beitrag leisten und den eigenen ökologischen Fußabdruck verkleinern. Dementsprechend nimmt auch das Land Burgenland seine Verantwortung sehr ernst und seine Vorbildrolle wahr, um auch weiterhin Vorreiter zu bleiben. So können wir zeigen, wie die Umsetzung in einer Region alle Vorteile und Chancen nutzt, die sich durch die Umstellung auf ein ressourcenschonendes Energie- und Wirtschaftssystem ergeben. Die energiepolitische Unabhängigkeit sowie die Bewahrung des Wohlstandes und der hohen Lebensqualität in einer intakten Natur für unsere Nachkommen bestimmen dabei unser Handeln.

Ausgangslage

Das Klima verändert sich: Die globale Durchschnittstemperatur steigt, weltweit und auch im Burgenland mehren sich Extremwetterereignisse wie beispielsweise Starkregen und Stürme sowie Hitzeperioden.

Im Kampf gegen den Klimawandel hat die Europäische Union (EU) den notwendigen Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft eingeleitet. Dazu sollen bis 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen mehr freigesetzt, das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung entkoppelt und weder Mensch noch Region im Stich gelassen werden. Der europäische Green Deal ist der Fahrplan für diese nachhaltige EU-Wirtschaft und wurde zudem als neue Wachstumsstrategie (auch) aus der COVID-19 Krise und darüber hinaus für Europa konzipiert. Sie soll

- Klimaschutz zum Wachstumstreiber und die Unternehmen innovationsfähig machen,
- die Wirtschaft Europas aus der Krise stärken
- und eine neue Dynamik in den Klimaschutz sowie in die Transformation der Energiewirtschaft, der Industrie, der Mobilität und von Städten und Regionen bringen.

Gerade was die Transformation der europäischen Energiewirtschaft betrifft, hat der russische Angriffskrieg in der Ukraine weiteren Druck aufgebaut und den Handlungsbedarf deutlich erhöht. Denn der Ausstoß von Treibhausgasen in der EU soll bis 2030 um netto mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 sinken. Dieses Ziel soll innerhalb der EU-Staaten erreicht werden und der Green Deal ist das Instrument dazu.

Der europäische Green Deal umfasst einen Aktionsplan

- zur Förderung einer effizienteren Ressourcennutzung durch den Übergang zu einer sauberen und kreislauforientierten Wirtschaft sowie
- zur Wiederherstellung der Biodiversität und zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung.

Treibhausgase (THG) =
Gase, wie Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) und fluorierte Treibhausgase (F-Gase), die zum Treibhauseffekt beitragen und so unser Klima beeinflussen.



Der Plan zeigt auf, welche Investitionen erforderlich sind und wie diese finanziert werden können. Er erläutert, wie ein gerechter und inklusiver Übergang gelingen kann.

Um das neue, ambitioniertere 2030-Klimaziel der EU umzusetzen, hat die EU-Kommission im Rahmen des „Fit for 55“-Pakets eine Reihe von Legislativvorschlägen zur Anpassung der bestehenden EU-Klima- und Energiegesetzgebung vorgelegt. Viele dieser Regelungen wurden und werden an das EU-Ziel, die Emissionen bis 2030 um netto mindesten 55 Prozent gegenüber 1990 zu senken und bis 2050 klimaneutral zu sein, angepasst.

Bereits im Jahr 2018 legte die damalige österreichische Bundesregierung die Klima- und Energiestrategie #mission2030 vor, die auch heute noch grundsätzlich gültig ist und durch das aktuelle Bundesregierungsprogramm aktualisiert und spezifiziert wurde:

- Im Gebäudesektor besteht großes Minderungspotenzial, vor allem durch thermische Sanierung, durch Verzicht auf fossile Energieträger im Neubau sowie Umstellung auf erneuerbare Energieträger und hocheffiziente Fernwärme im Gebäudebestand.
- Für eine angestrebte 100-prozentige bilanzielle Stromversorgung durch erneuerbare Energie im Jahr 2030 sind ausreichende und jederzeit abrufbare Ausgleichs- und Regelenergiekapazitäten sowie netzbetriebsnotwendige Flexibilität bereitzustellen und zu erhalten, die dies ökonomisch und ökologisch ermöglichen. Die Flexibilität im Energiesystem wird durch den Einsatz von Speichersystemen (z. B. Stromspeicher, Wärmespeicher, Gasspeicher) erhöht.
- Die notwendige Umstellung auf ressourcenschonende Versorgungssysteme, erneuerbare Energie und effiziente Mobilitätssysteme wird als Chance für die österreichische Wirtschaft wahrgenommen (Stichworte „green growth“, „green jobs“, „Wachstumsmarkt Umwelttechnik“ etc.).

Im aktuellen Bundesregierungsprogramm werden Klimaschutzmaßnahmen als bedeutende Chance für die zukunftsfähige Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsplätzen in Österreich gesehen, um das Ziel eines klimaneutralen Österreichs bis spätestens 2040 zu erreichen und in Europa zum Vorreiter im Klimaschutz zu werden.

Noch bleibt die Entwicklung der Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) aber auf hohem Niveau – 2020 wurden in Österreich rund 73,5 Mio. Tonnen Kohlendioxid-Äquivalent ($t\text{CO}_{2\text{eq}}$) emittiert. Davon entfallen auf die vom Klimaschutzgesetz (KSG) umfassten Sektoren (Nicht-Emissionshandelsbereich – Non-ETS) 46,5 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$.

Hauptverursacher der THG-Emissionen sind die Sektoren Energie und Industrie, Verkehr, Gebäude und Landwirtschaft. Die Gesamtemissionen Österreichs verteilten sich 2020 wie folgt:

Kohlendioxid-Äquivalent ($\text{CO}_{2\text{eq}}$) =
Maßeinheit für Treibhausgasemissionen, um die Klimawirkung unterschiedlicher Treibhausgase anhand des Referenzgases Kohlendioxid anzugeben und somit vergleichbar zu machen.

- Energie und Industrie: 32,4 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Verkehr: 20,7 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Gebäudesektor: 8,0 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Landwirtschaft: 7,9 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Abfallwirtschaft: 2,3 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Fluorierte Gase: 2,2 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$

Heruntergebrochen auf das Burgenland wurden 2020 rund 1,8 Mio. $t\text{CO}_{2\text{eq}}$ Treibhausgase emittiert, die sich wie folgt aufteilen:

- Energie und Industrie: 320.000 $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Verkehr: 829.000 $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Gebäudesektor: 305.000 $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Landwirtschaft: 245.000 $t\text{CO}_{2\text{eq}}$
- Abfallwirtschaft, Fluorierte Gase, Sonstige: 130.000 $t\text{CO}_{2\text{eq}}$

Der [Klimastatusbericht Österreich 2021](#) zeigt einmal mehr, wie schnell der Klimawandel voranschreitet und welche seiner Auswirkungen bereits feststellbar sind. In Österreich wurde 2020 als das fünftwärmste Jahr und der Winter 2019 / 2020 als der zweitwärmste seit Messbeginn bewertet. Auch 2021 war mit einer Abweichung von plus 1,2 °C deutlich wärmer als der Vergleichszeitraum 1961-1990; der Juni 2021 war sogar um 4,2 °C wärmer. Die Autor*innen des Berichtes attestieren, dass sich die Intensität von extremen Starkniederschlagsereignissen pro Grad Erwärmung um rund 10 Prozent steigert. Auch deren Häufigkeit wird weiter zunehmen. Der Klimastatusbericht

2022 liegt zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht öffentlich vor. Es zeigen sich jedoch vergleichbare Tendenzen wie im Klimastatusbericht 2021.

Das Burgenland registrierte 2020 das siebtwärmste Jahr der Messgeschichte. Im Jahr 2021 erreichten die Temperaturen nicht die extremen Mittelwerte der Vorjahre, es war aber immer noch um 1,3 °C wärmer als im Vergleichszeitraum. Das Plus an Sonnenstunden betrug 17 Prozent und Eisenstadt verzeichnete im Sommer 32 Hitzetage statt üblicherweise sieben. Außerdem wurde für das Jahr 2021 ein deutliches Niederschlagsdefizit von 16 Prozent registriert – besonders die Monate März und Juni waren äußerst trockene Monate.

Expert*innen gehen für das Burgenland von einem Temperaturanstieg von etwa 3,8 °C bis zum Ende des 21. Jahrhunderts aus, sollten keine weiteren Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Mit dem stetigen Voranschreiten der Auswirkungen des Klimawandels, werden auch die Herausforderungen immer größer:

- Belastungen der menschlichen Gesundheit,
- Beeinträchtigung der Bodenfruchtbarkeit und Bodenfunktion,
- Zunahme von Ernteverlusten in der Landwirtschaft und Zunahme der zu bewässernden Flächen,
- Ausbreitung von heimischen und neuen Schädlingen,
- Zunahme der Hochwassergefahr und Veränderung der Nährstoffzusammensetzung in Wasserlebensräumen
- und viele mehr.

Eine deutlich sichtbare Folge konnte im Burgenland im Sommer 2022 beobachtet werden: Das lange Fehlen von Niederschlag führte zur Austrocknung von Gewässern wie dem Zicksee und zum tiefsten Wasserstand des Neusiedler Sees seit Messbeginn im Jahr 1965.



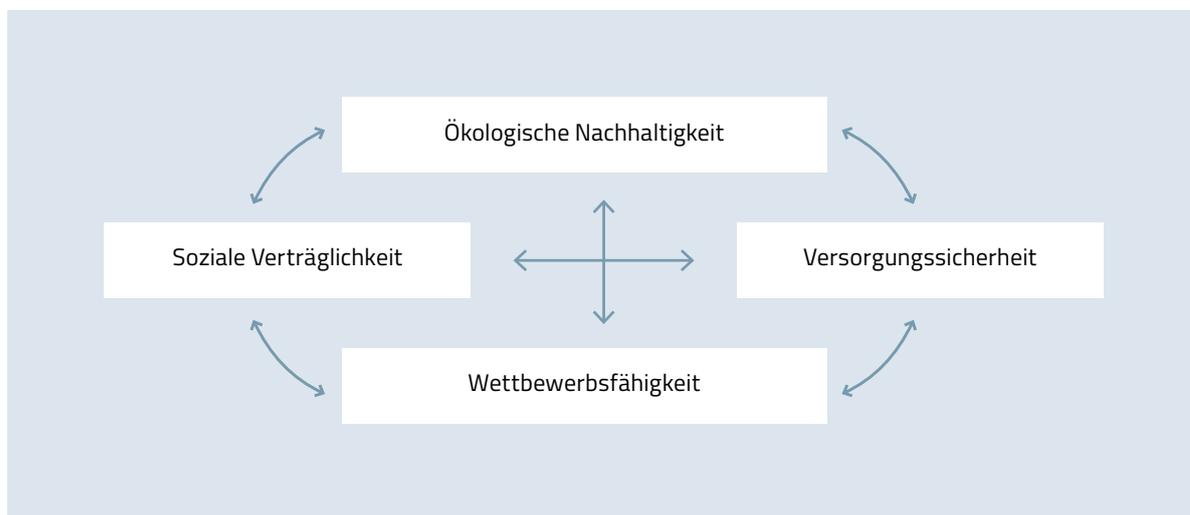


Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050

Im Januar 2019 beschloss die Landesregierung die Erstellung der Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050. Mit der im Frühjahr 2019 präsentierten VISION für ein klimafreundliches Burgenland hat die burgenländische Landesregierung festgelegt, bis 2050 klimaneutral zu werden. Die darauf aufbauende Klima- und Energiestrategie unterlegte diese Ziele mit konkreten Maßnahmen. Sie wurde als lernender Prozess für eine längerfristige klima-

und energiepolitische Neuorientierung verstanden. Neue Daten und Erkenntnisse sollten laufend in die Umsetzung und Evaluierung einbezogen werden.

Unter dem Zielviereck „ökologische Nachhaltigkeit“ – „Versorgungssicherheit“ – „soziale Verträglichkeit“ – „Wettbewerbsfähigkeit“ setzte sich das Burgenland konkrete Ziele gegen den Klimawandel.



→ **Ökologische Nachhaltigkeit**

Ökologische Nachhaltigkeit kann nur Hand in Hand mit der signifikanten und konsequenten Reduktion der Treibhausgasemissionen erreicht werden. Dafür müssen der Energieverbrauch minimiert, der Anteil der erneuerbaren Energie massiv erhöht und in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Landwirtschaft ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern erzielt werden.

→ **Versorgungssicherheit**

Schon bei der Erstellung der Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050 war es eine Priorität, die sichere und leistbare Versorgung mit Energie zu gewährleisten. Die aktuellen politischen Entwicklungen in Europa sowie die Turbulenzen der Energiemärkte machen dieses Ziel heute noch wichtiger.

→ **Soziale Verträglichkeit**

Mindestens genauso zentral wie die sichere Bereitstellung von Energie sind die damit verbundenen sozialen Herausforderungen. Es geht darum, dass Energie und Mobilität zu gesellschaftlich tragbaren Kosten gedeckt werden können. Einkommensschwache Haushalte müssen dabei unterstützt werden, um Armutsrisiken zu minimieren.

→ **Wettbewerbsfähigkeit**

Ein Ziel war und ist es zudem, die wirtschaftlichen Chancen zu erhalten und zu erhöhen. Die Energiewende wird neue Geschäftsmodelle und Anforderungen an den Arbeitsmarkt mit sich bringen, die im Sinne der Standortsicherung für das Burgenland genutzt werden sollen.

Dabei wurden folgende wesentliche Handlungsfelder identifiziert:

- Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich
- Energiegewinnung und -verteilung optimieren
- Energieeffizienz steigern und Energiesparen
- Mobilität – der größte Hebel
- Landwirtschaft und Naturschutz
- Abfallwirtschaft – im Kreislauf denken und handeln
- Raumplanung, Siedlung und Wohnen
- Bewusstseinsbildung
- Bildung
- Forschung

Vorzeigeprojekte in den jeweiligen Handlungsfeldern sollten neben dem eigentlichen Zweck auch eine Signalwirkung für zahlreiche Folgeprojekte haben.

Die Erstellung der Strategie wurde von einem Dialogprozess begleitet, der bereits im Frühjahr 2019 begonnen hat und auch in Zukunft weitergeführt werden soll. In diesem Sinne wird die burgenländische Bevölkerung in die Gestaltung

der Klima- und Energiepolitik des Landes einbezogen und zur gemeinsamen Umsetzung von sowie zur aktiven Teilnahme an Klimaschutzmaßnahmen ermutigt.

Ende 2020 wurde die burgenländische Klima- und Energiestrategie um das Kapitel „Klimaschutz & Nachhaltigkeit“ ergänzt und in einer zweiten Auflage publiziert. In dem neuen Kapitel ging es darum, die Verknüpfung der einzelnen Themen sichtbar zu machen und gleichzeitig das Bewusstsein für die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs - Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen zu stärken. Dabei wurde die Strategie einer SDG-Wirkungsanalyse unterzogen. Das bedeutet, dass alle kurz- und mittelfristigen Maßnahmen den jeweiligen nachhaltigen Entwicklungszielen, auf die sie einwirken, zugeordnet wurden. So wird ersichtlich, welche SDGs von den Maßnahmen abgedeckt werden und welche noch stärker berücksichtigt werden müssen. Außerdem werden so die thematischen Wechselwirkungen deutlich gemacht, wodurch ganzheitliche Denk- und Handlungsweisen bei der Umsetzung des Klimaschutzes im Burgenland gestärkt werden.

SDGs = Sustainable Development Goals bzw. 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Sie bilden das Herzstück der Agenda 2030, einem globalen Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand. Dieser wurde 2015 am Gipfeltreffen der Vereinten Nationen von 193 Staaten – darunter auch Österreich – verabschiedet. Mit den SDGs will die internationale Staatengemeinschaft bis zum Jahr 2030 die Armut beseitigen, die Gleichstellung der Geschlechter vorantreiben, die Gesundheitsversorgung verbessern und dem Klimawandel entgegensteuern – mit dem Ziel eines guten Lebens für alle, heute und in Zukunft. Die SDGs stellen für uns alle – Bund, Länder und Gemeinden, genauso wie Unternehmen, Wissenschaft und Bürger*innen – einen Orientierungsrahmen dar, der uns beim Finden und Umsetzen von nachhaltigen Lösungen unterstützt.





Einordnung des ersten Updates / Bilanzielle Klima- und Energieneutralität 2030

Das Burgenland ist Vorreiter bei der Umsetzung der Energiewende in Österreich und will das auch bleiben. Deshalb wird gemeinsam mit den Burgenländer*innen konsequent der Pfad zur Klima- und Energieneutralität eingeschlagen. Einen wesentlichen Aspekt bei der Umsetzung stellt die verfügbare Menge an erneuerbarer Energie dar, die für die Umstellung aller Sektoren notwendig ist. Die Substitution der derzeit eingesetzten fossilen Energieträger (z. B. durch E-Mobilität, Wärmepumpen) soll im Jahr 2030 durch zusätzlich produzierten erneuerbaren Strom erfolgen.

Damit die Evaluierung der Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050 in Angriff genommen werden konnte, wurde die Forschung Burgenland GmbH mit der Erstellung eines Berechnungstools beauftragt, das die Basis für die notwendigen Entscheidungsprozesse bildet. Bei diesem Tool handelt es sich um eine umfangreiche, datengestützte Wirkungsfolgenanalyse, die den Weg zur Zielerreichung skizziert. Mit dem Tool kann einerseits abgeschätzt werden, welche Maßnahmen welche Wirkung erzielen können und andererseits kann der Fortschritt verfolgt werden. Für alle energierelevanten Sektoren wurden Maßnahmen definiert und Annahmen getroffen, inwieweit diese Maßnahmen

- zu einer THG-Reduktion,
- zu einer Reduktion des Energieeinsatzes und / oder
- zu einer Substitution von fossilen durch erneuerbare Energieträger führen.

In Arbeitsgruppen für die einzelnen Handlungsfelder wurden in Summe rund 120 (bestehende und neue) Maßnahmen identifiziert, die ein möglichst hohes THG-Reduktionspotenzial aufweisen, in einer ausreichend genauen Form quantifizierbar sind sowie idealerweise im direkten Einflussbereich des Landes stehen. Die THG-Reduktionspotenziale dieser einzelnen Maßnahmen basieren auf fachlicher Einschätzung durch Expert*innen. Bei der Ausgestaltung der Maßnahmen wurden auch soziale Aspekte berücksichtigt sowie Möglichkeiten zur aktiven Beteiligung und Bewusstseinsbildung geschaffen.

Dieses Update der Klima- und Energiestrategie ist die Grundlage für die Erreichung der Energie- und Klimaziele des Burgenlands und dient als Basis für detailliertere Umsetzungsprogramme. Mittels der dadurch angestoßenen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse soll das Burgenland bis 2030 bilanziell klima- und energieneutral werden. Die Definition der bilanziellen Klima- und Energieneutralität ist dem teilweise eingeschränkten Wirkungsbereich des Landes geschuldet, da viele Bereiche der Gesetzgebung der Europäischen Union (EU) oder der Bundesregierung unterliegen. Das Ziel der österreichischen Bundesregierung einer bilanziell hundertprozentig erneuerbaren Stromversorgung bis zum Jahr 2030 wurde im Burgenland bereits 2013 erreicht – seither wird bilanziell mehr erneuerbare elektrische Energie (Strom) produziert, als innerhalb der Landesgrenzen verbraucht wird.

Das Burgenland definiert mittels der Klimastrategie den Weg zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität bis 2030, der durch den eigenen Wirkungsbereich erreicht werden kann und gleichzeitig die ambitionierten Ziele widerspiegelt. Zwar kann das Land Burgenland aufgrund der kompetenzrechtlichen Grenzen des eigenen Einflussbereichs nicht auf alle Faktoren im gleichen Umfang steuernd einwirken, jedoch besteht die Möglichkeit über die Landesgrenzen hinaus durch landesinterne Mehrleistungen, zum Beispiel im Bereich der erneuerbaren Stromerzeugung, einen zusätzlichen Beitrag zur Erreichung der österreichischen und europäischen Klimaziele zu leisten. Da das Burgenland das erste Bundesland mit einer erneuerbaren Stromüberproduktion war, ist es zudem wichtig, diese Errungenschaft für die Burgenländer*innen sichtbar zu machen, um auch weiterhin die hohe Akzeptanz in der Bevölkerung aufrechtzuerhalten.

Damit das Burgenland tatsächlich klimaneutral werden kann, müssen die THG-Emissionen signifikant und konsequent reduziert werden. Der Großteil der THG-Emissionen im Burgenland, bezogen auf das Jahr 2019, wird überwiegend vom Verkehrssektor mit über 50 Prozent sowie dem Gebäudesektor mit rund 16 Prozent verursacht.

Insbesondere im Verkehrssektor ist der Einflussbereich des Bundeslandes jedoch eingeschränkt, nichtsdestotrotz wurden vielfältige Möglichkeiten definiert, um auch in diesem Bereich CO₂-reduzierende Effekte zu erzielen (siehe auch UNSER WEG 2).

In der Grafik „Zielpfad bilanzielle Klima- und Energieneutralität“ sind die THG-Emissionen aller Sektoren von 1990 bis 2019 dargestellt. Die Prognose der Reduktionen ab dem Jahr 2020 bis zum Jahr 2030 basiert auf der Datengrundlage des durch die Forschung Burgenland erarbeiteten Berechnungstools. Dem gegenübergestellt werden die THG-Emissionskompensationspotenziale:

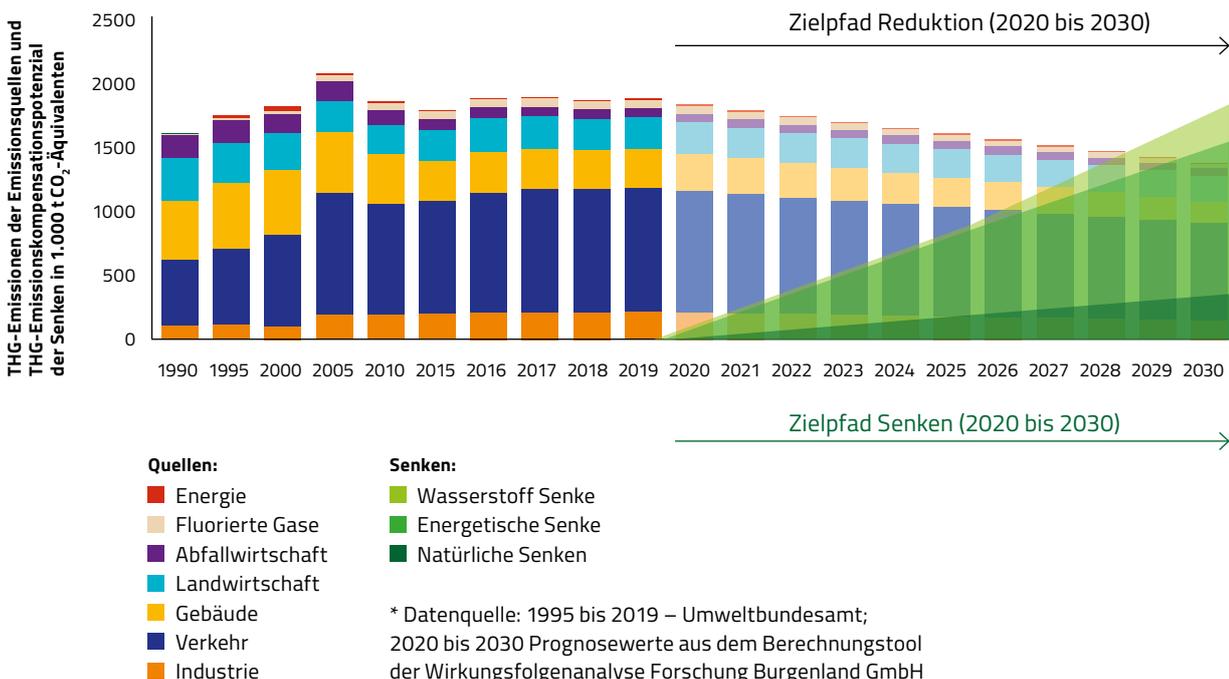
- die natürlichen Senken wie etwa Wälder und Böden (siehe auch UNSER WEG 9),
- die energetischen Senken bzw. die aus der Strom-Überproduktion potenziell vermeidbaren THG-Emissionen (Kompensation kalorischer Kraftwerke) und
- die Wasserstoff-Senke bzw. der Ersatz von fossilen Brennstoffen (und den damit entstehenden THG-Emissionen) durch die Produktion von Wasserstoff aus erneuerbarem Strom.

Durch überschüssige im Burgenland erzeugte elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen können im österreichischen Verbundnetz Kraftwerke, welche mit fossiler Energie (vorwiegend Gas) betrieben werden, in der Leistung reduziert werden. Der Ausgleich findet dabei nicht nur im österreichischen, sondern im gesamten europäischen Netz statt.

Um die Ziele der energetischen Senken sowie Wasserstoff-Senken zu erreichen, möchte das Burgenland sowohl den Ausbau der Windkraft als auch jenen der Photovoltaik noch weiter vorantreiben (siehe auch UNSER WEG 7).

Die burgenländische Gesamtenergieproduktion aus erneuerbaren Quellen soll bis 2030 einen Umfang erreichen, der die Energiemenge, die nach 2030 noch aus fossilen Energiequellen benötigt wird (etwa in den Bereichen Wärme, Mobilität etc.), bilanziell kompensiert. Somit kann spätestens 2030 die bilanzielle Energieneutralität erreicht werden. Um diesen Ausgleich zwischen erzeugter und benötigter Energie weiter zu verbessern, plant das Burgenland künftig auch eigene Stromspeicher zu errichten.

Zielpfad bilanzielle Klima- und Energieneutralität





Entscheidungs- grundlagen

Gemäß der [Bundesländer Luftschadstoffinventur 1990 – 2020 des Umweltbundesamtes](#) sind die burgenländischen Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) zwischen 2005 und 2014 kontinuierlich zurückgegangen (Ausnahme: Jahre 2010 und 2013) und zwischen 2015 und 2019 wieder angestiegen. Von 2019 auf 2020 konnte ein Rückgang um 8 Prozent verzeichnet werden. Die Treibhausgasentwicklung wird am meisten vom Verkehrssektor bestimmt – der starke Rückgang ist deshalb hauptsächlich auf einen Rückgang der Fahrleistungen (v. a. PKW) aufgrund der COVID-19 Pandemie zurückzuführen. Leichte Emissionsrückgänge konnten von 2019 auf 2020 in den Sektoren Industrie, Energie, Gebäude, Abfallwirtschaft und Fluorierte Gase verzeichnet werden – in der Landwirtschaft nahmen sie im selben Zeitraum geringfügig zu.

Vor allem wegen des zunehmenden Straßenverkehrs und der Kraftstoffexporte aufgrund der günstigeren Kraftstoffpreise in Österreich im Vergleich zu den Nachbarstaaten nahmen die THG-Emissionen im Verkehrssektor von 1990 bis 2020 stark zu (+318 kt CO_{2eq} bzw. +62 Prozent). Im Jahr 2019 betrug der Anteil des Kraftstoffexports an den Gesamtemissionen im Sektor Verkehr ca. 32 Prozent. Die seit Oktober 2005 geltende Einsatzverpflichtung (Substitutionsverpflichtung) von Biokraftstoffen führte von 2005 auf 2006 zu einem Emissionsrückgang im Verkehrsbereich. Außerdem reduzierte sich 2006 der Kraftstoffabsatz. Der Verkauf von Diesel nahm von 2015 bis 2019 kontinuierlich zu. Die verminderte Fahrleistung und damit der Rückgang des Kraftstoffabsatzes im Pandemiejahr 2020 bedeuteten im Jahresvergleich einen Rückgang der THG-Emissionen im Verkehrssektor um 13 Prozent.

2019 entfielen ca. 60 Prozent des Energieeinsatzes im Verkehr auf den Gütertransport. In diesem Bereich ist die Einflussnahme des Landes aber gering und nur in Abstimmung mit dem Bund bzw. der EU möglich. Die restlichen 40 Prozent entfallen auf die privaten Haushalte, den Dienstleistungssektor sowie den produzierenden Bereich. Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung, Förderung des

öffentlichen Verkehrs bzw. Verlagerung des Transports von der Straße auf die Schiene sind dementsprechend die wesentlichsten Maßnahmen zur THG-Reduktion im Burgenland.

Im Gebäudesektor gingen die THG-Emissionen seit 1990 um 34 Prozent (-155 kt CO_{2eq}) zurück. Wesentlich dafür war der Rückgang des Einsatzes von Kohle und Heizöl – der Energieträgermix ist dementsprechend emissionsärmer geworden.

Die Emissionen aus der Landwirtschaft konnten von 1990 bis 2020 um 26 Prozent (-84 kt CO_{2eq}) reduziert werden. Rückläufige Viehbestandszahlen, reduzierter Einsatz von mineralischem Stickstoffdünger sowie der Verzicht der Verwendung von Heizöl in stationären landwirtschaftlichen Anlagen sind dafür verantwortlich. Durch den geringen energetischen Anteil an den Emissionen der Landwirtschaft sind vor allem Maßnahmen im Bereich der Düngung und Viehzucht notwendig, um Reduktionen zu erzielen. Im Sektor Industrie wurde eine Steigerung der THG-Emissionen von 1990 bis 2020 um 88 Prozent (+94 kt CO_{2eq}) verzeichnet. Grund dafür sind die gestiegenen pyrogenen Emissionen im Bereich der chemischen Industrie sowie bei stationären und mobilen Geräten (etwa Baumaschinen). Studien zeigen, dass eine vollständige Dekarbonisierung der Industrie in Österreich theoretisch möglich wäre. Schlüsseltechnologien bzw. Maßnahmen dazu sind Elektrifizierung, Wärmepumpen-Systeme und der Einsatz biogener Brennstoffe sowie grüner Wasserstoff.

Auch im Bereich der Fluorierten Gase stiegen die Emissionen seit 1990 kontinuierlich an (+58 kt CO_{2eq}). Verantwortlich dafür ist der verstärkte Einsatz dieser Gase im Klima- und Kühlbereich.

Im Abfallwirtschaftsbereich hingegen gingen die THG-Emissionen seit 1990 um 63 Prozent (-116 kt CO_{2eq}) zurück. Ermöglicht wurde das durch den Rückgang der Restmüllmengen aufgrund der Einführung der getrennten Sammlung (biogene Abfälle und Papier), der mechanisch-biologischen Vorbehandlung von Restmüll, durch die Erfassung und

Behandlung von Deponiegas und vor allem durch das Ablagerungsverbot von Abfällen mit hohen organischen Anteilen (seit 01.01.2005 in Kraft). Hinzu kommt, dass im Burgenland keine Müllverbrennungsanlagen betrieben werden, die zusätzliche Emissionen verursachen könnten.

Der Sektor Energie hatte im Jahr 2020 lediglich einen Anteil von 0,6 Prozent an den THG-Emissionen im Burgenland. Wegen des hohen Erdgaseinsatzes zur Stromproduktion lagen sie 1997 bis 2003 deutlich darüber. Betriebe im Energiebereich, die unter das Emissionshandelssystem fallen, gibt es im Burgenland seit 2013 nicht mehr.

Betrachtet man neben den Emissionen den Bereich des energetischen Endverbrauchs zeigt sich, dass dieser seit dem Jahr 1990 von 22,3 Petajoule (PJ) auf 32,4 PJ im Jahr 2020 gestiegen ist. Auch der Anteil anrechenbarer erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch – nach der Logik der Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen – gibt wesentlichen Aufschluss über klimarelevante Fakten. Gemäß Energiebilanz der Statistik Austria lag er im Jahr 2005 im Burgenland bei 21,7 Prozent. Der ständige Ausbau erneuerbarer Stromerzeugungsanlagen konnte diesen Wert bis 2020 auf 52,5 Prozent erhöhen.

Ziel ist es, bis 2030 jährlich eine Gesamtmenge von rund 11 TWh aus erneuerbaren Energieträgern zu erzeugen, welche sich aus ca. 2,3 TWh Photovoltaik, 5,2 TWh Windenergie, 0,6 TWh Wasserstoff aus Wind- und Sonnenenergie, 2,4 TWh aus Holzbrennstoffen sowie 0,6 TWh aus Fernwärme und sonstigen erneuerbaren Energiequellen zusammensetzt. Sollten die fossilen Energieträger in den Bereichen Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft, Industrie und Abfallwirtschaft durch Strom ersetzt werden, entstünde ein Mehrenergieverbrauch von ca. 2,5 TWh an elektrischer Energie – bilanziell über das Jahr betrachtet kann diese Menge mit dem geplanten Erzeugungsausbau der erneuerbaren elektrischen Energie im Burgenland abgedeckt werden.



UNSERE LEITLINIEN

Unsere Leitlinien – also jene Prinzipien und Grundsätze, die uns dahingehend leiten, die Treibhausgasemissionen im Burgenland zu verringern – wurden im Rahmen der Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050 festgelegt und haben in der aktuellen Anpassung nach wie vor Bestand. Dabei geht es darum, dass keine sozialen Ungerechtigkeiten entstehen, die Versorgungssicherheit und die ökologische Verträglichkeit gewährleistet sind und die wirtschaftlichen Chancen genutzt werden.

Um gesellschaftliche Akzeptanz zu erreichen und die hohe Lebensqualität der Burgenländerinnen und Burgenländer zu sichern, müssen die Maßnahmen in transparenter und sozial verträglicher Weise umgesetzt werden. Entsprechende Handlungsmöglichkeiten sollen durch Aus-, Weiter- sowie Bewusstseinsbildungsmaßnahmen aufgezeigt werden. Die international tätigen und etablierten Forschungseinrichtungen im Burgenland liefern dafür die notwendigen Entscheidungsgrundlagen – ob es die Verknüpfung bislang getrennter Systeme oder die notwendige Digitalisierung betrifft.

Bei alledem ist sich die Landesverwaltung ihrer Verantwortung bewusst. Sie leistet im Zuge des Arbeitsprogramms der burgenländischen Landesregierung, Zukunftsplan Burgenland, und des darin verankerten Projekts „Klimaneutrale Verwaltung“ ihren eigenen Beitrag zu den festgelegten Zielen – und geht so mit gutem Beispiel voran:

→ Die Dekarbonisierung der Heizungssysteme ist einer der zentralen Bausteine in der Erreichung der Klimaziele. Um seitens der Landesregierung mit gutem Beispiel voranzugehen, wird die Umstellung fossiler Heizungssysteme auf Fernwärme und alternative Heizungssysteme konsequent vorangetrieben. Dieser Transformationsprozess ist im vollen Gange, wodurch zwischenzeitlich bereits nahezu 60 Prozent der Landes- bzw. landesnahen Objekte, die durch die Landesimmobilien Burgenland GmbH (LIB) verwaltetet werden, erfolgreich umgerüstet werden konnten. Der Fokus lag hier vorrangig auf

Objekten, die auf Grund der Größe und des hohen Mitarbeiter*innenstandes einen tendenziell hohen Energieverbrauch bei der Raumwärme aufweisen. Demnach konnten die Heizungssysteme der Landhäuser, diverser Kulturzentren, der Bildungsdirektion, verschiedener Bezirkshauptmannschaften und Straßenmeistereien, von Bildungseinrichtungen (Fachhochschule, Landwirtschaftliche Fachschulen samt Wirtschaftsbetrieben, Landesberufsschulen und diverse Internate) sowie von Gebäuden mit verschiedenen Nutzungszwecken (Tierschutzhaus Eisenstadt, Synagoge Kobersdorf, Schloss Tabor, Joseph-Haydn-Konservatorium usw.) bereits vollständig adaptiert werden. Nach wie vor werden schrittweise weitere Objekte umgerüstet bzw. der Umstieg auf alternative Heizungssysteme geprüft. Erfreulich ist, dass 2023 der endgültige Ausstieg aus Ölheizungen in den Landes- bzw. landesnahen Objekten gelingt – dann wird nämlich die letzte in Betrieb befindliche Ölheizung durch ein alternatives Heizungssystem ersetzt (siehe auch UNSER WEG 3).

→ Die Umstellung der eigenen Fahrzeugflotte auf alternative Antriebe passiert kontinuierlich. Die Hälfte der PKW von Landesholding und Burgenland Energie werden bereits elektrisch betrieben. Seit Ende 2020 stellt die Landesholding nur mehr Elektro-Fahrzeuge als Dienstwagen zur Verfügung (siehe auch UNSER WEG 2.3).

→ Mittlerweile gibt es bereits 165 Ladepunkte bei Unternehmen der Landesholding Burgenland. Die Ladeinfrastruktur wird weiter konsequent ausgebaut.

→ Teleworking-Möglichkeiten durch digitale Lösungen haben viele Dienstreisen obsolet gemacht. An der Telearbeit wird weiterhin festgehalten (siehe auch UNSER WEG 2.2).

→ Für nicht vermeidbare Dienstflüge wird in Zukunft eine CO₂-Kompensation vorgenommen werden.



- Alle Landesveranstaltungen werden nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit ausgerichtet, wobei Regionalität und Biodiversität wichtige Aspekte darstellen. Zudem werden Vereinsfeste, die ökologische Kriterien gemäß „a sauberes Fest!“ erfüllen, von Seiten der Landesregierung ausgezeichnet und unterstützt (siehe auch UNSER WEG 1.2).
- 2021 wurde im Zuge einer Strukturreform das Hauptreferat Klima und Energie geschaffen, in dem alle klimarelevanten Maßnahmen und Themenbereiche unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit verknüpft und deren Umsetzung koordiniert werden.
- Unter Einbindung der Mobilitätszentrale Burgenland werden Mobilitätsbeauftragte in den Unternehmen der Landesholding Burgenland geschult.
- Die Ernennung von Energie- und Klimabeauftragten und die Erstellung von Mobilitätskonzepten für landesnahe Betriebe erfolgt laufend.
- Die Dachflächen der landeseigenen und landesnahen Gebäude werden auf die Installationsmöglichkeit von Photovoltaik-Anlagen (PV) überprüft und die Potenziale genutzt (siehe auch UNSER WEG 7.1).
- Die Unternehmensziele der Landesholding werden regelmäßig hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den Klimaschutzzielen des Landes evaluiert.
- Die Umweltaanforderungen des Nationalen Aktionsplans zur Förderung einer nachhaltigen Beschaffung (naBe-Aktionsplan) werden bei den Ausschreibungen des Landes eingehalten.
- Landeseigene Gebäude werden hinsichtlich ihres Zustandes evaluiert und bedarfsorientiert saniert, um sie zukunftsfit zu machen (siehe auch UNSER WEG 3.3).
- Es werden Maßnahmen erarbeitet, die den Einsatz fluorierter Gase im eigenen Wirkungsbereich vermeiden.

Oberstes Ziel ist, die Lebensqualität der Burgenländerinnen und Burgenländer langfristig zu sichern und dabei niemanden zurückzulassen. Damit bekennt sich das Burgenland zur Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung – den sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs). Unter dem Motto „Mit Zuversicht: Global denken, regional handeln“ wird die nachhaltige Entwicklung des Burgenlandes weiter vorangetrieben und ein klimafreundliches, ressourcenschonendes und biodiversitätsförderndes, inklusives und sozial gerechtes sowie wirtschaftlich verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Entscheiden und Tun auf allen Ebenen in den Mittelpunkt gestellt. Die SDGs dienen dabei als richtungsweisender Kompass.

Die in der vorliegenden Strategie verankerten Maßnahmen sind als Bausteine dieser nachhaltigen Entwicklung zu verstehen. Um deren Einfluss auf die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele sichtbar zu machen, wird jede einzelne Maßnahme mit jenen SDGs verknüpft, auf die sie vorrangig wirkt – und dies mittels entsprechender Symbole in der Strategie dargestellt. Dabei wird deutlich, dass jede Maßnahme multidimensional wirkt. Dieser Fokus auf die 17 Ziele hält uns zu ganzheitlichem Denken und Handeln an, sowohl bei der Betrachtung der Herausforderungen als auch beim Entwickeln von Lösungen. Er verankert den Leitgedanken der nachhaltigen Entwicklung auch in der Klimastrategie 2030 und ist als Bekenntnis zu einer regionalen nachhaltigen Entwicklung auf unserem Pfad zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität zu verstehen.

Zur Erinnerung – Unsere Leitlinien

→ **Lebensqualität im Burgenland weiterentwickeln – für alle und sozial verträglich**

Im Burgenland sollen auch künftige Generationen ein hohes Maß an Lebensqualität erreichen können. Die Zukunftschancen, die sich durch sozial verträgliche Klimapolitik ergeben, werden dementsprechend transparent angesprochen und wahrgenommen.

→ **Mit gutem Beispiel vorangehen**

Die Bürger*innen des Burgenlandes werden im Kampf gegen den Klimawandel nicht allein gelassen. Die Landesregierung bzw. die Landesverwaltung nimmt ihre Verantwortung wahr und setzt umfangreiche Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich – diese Vorbildwirkung soll die gesellschaftliche Akzeptanz erhöhen.

→ **Bürokratie abbauen, Strukturen schaffen**

Die kooperative Planung und Festlegung der Rahmenbedingungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden schafft Planungs- und Rechtssicherheit. Dafür wird das Burgenland weiterhin für klare Kompetenzen- und Aufgabenteilung eintreten und treibt im eigenen Wirkungsbereich die Entbürokratisierungsoffensive weiter voran.

→ **(Bewusstseins-)Bildung und klimaschonendes Handeln**

Um die notwendigen Verhaltensänderungen zu bewirken, ist Bewusstseinsbildung essenziell. Darüber hinaus muss die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen forciert werden.

→ **Klima-Forschung und Innovation als Triebkraft**

Die FH Burgenland setzt sich mit intelligenten Klima- und Energietechnologien sowie Systemlösungen für die Zukunft auseinander, die durch die Forschung Burgenland auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden. So werden Entscheidungsgrundlagen für die notwendigen Weichenstellungen geschaffen.

→ **Kluges und nachhaltiges Wachstum**

Das Land Burgenland bekennt sich zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) und will die Chancen für den Standort durch die Umstellung auf ressourcenschonende Versorgungssysteme und den Ausbau von „Green Jobs“ nutzen.

→ **Energie als Gesamtsystem**

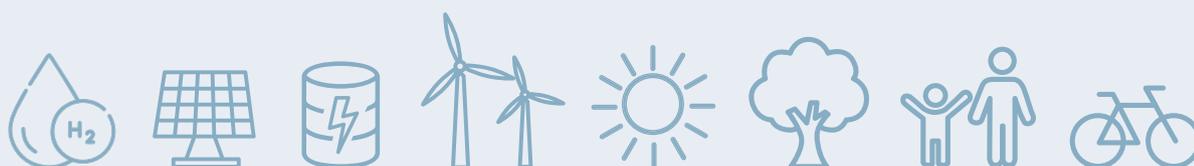
Bisher getrennt gedachte und betriebene Systeme werden miteinander verknüpft – Elektrizität, Wärmebereitstellung, Mobilität sowie Industrie. Somit wird die notwendige Dekarbonisierung aller wirtschaftlicher Sektoren vorangetrieben.

→ **Digitalisierung**

Die Digitalisierung als Zukunftschance wahrnehmen – das wird einen wesentlichen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel leisten. Dezentralisierung und Flexibilisierung der Energiesysteme machen neue Technologien, Steuerungs- und Regelungslösungen – und damit auch Geschäftsmodelle – notwendig.

→ **Kooperation mit unseren Nachbarn**

Klimaschutz muss, damit er wirkungsvoll sein kann, über die Landesgrenzen hinaus forciert werden. Deshalb arbeitet das Burgenland sehr eng mit seinen angrenzenden Regionen zusammen – und darüber hinaus.





UNSER WEG – WAS BEREITS HINTER UND WAS NOCH VOR UNS LIEGT

Seit der Veröffentlichung der Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050 im Jahr 2019 haben wir uns rasch und konsequent auf die Umsetzung der Maßnahmen konzentriert. Durch die im Prozess integrierte laufende Evaluierung der Umsetzung, haben wir nun beschlossen, die Strategie an die sich verändernden Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dynamik des Klimawandels und die konkreten Auswirkungen auf der ganzen Welt haben uns dazu veranlasst, auch das Tempo unserer Klimastrategie zu verschärfen: Wir wollen bereits 2030 bilanziell klima- und energieneutral sein.

Mit der vorliegenden Klimastrategie 2030 wollen wir einerseits darstellen, was bzw. welche konkreten Schritte wir entlang unserer Handlungsfelder seit 2019 bereits initiiert bzw. schon umgesetzt haben und andererseits den Umsetzungspfad hin zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität 2030 skizzieren. Dafür wurden bereits festgelegte Maßnahmen adaptiert und zusätzliche Empfehlungen und Umsetzungsvorschläge für die betroffenen Akteur*innen in den verschiedenen Handlungsfeldern erarbeitet.

Die Aufteilung der Handlungsfelder in der vorliegenden Strategie orientiert sich nunmehr an den Sektoren des Klimaschutzgesetzes (Bundesgesetz zur Einhaltung von Höchstmengen von Treibhausgasemissionen und zur Erarbeitung von wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz – Klimaschutzgesetz (KSG)). Aufgrund des großen Stellenwertes des Themas Energie für das Burgenland, wurde der Sektor „Energie und Industrie“ aus dem KSG auf zwei Handlungsfelder aufgegliedert. Die Handlungsfelder der Klima-

und Energiestrategie Burgenland 2050 wurden in diese Einteilung überführt und die Maßnahmen entsprechend (neu) verteilt. Hinzu kommen die Handlungsfelder „sektorübergreifende Maßnahmen“ mit Maßnahmen, die keinem der anderen Handlungsfelder zugewiesen werden können oder mehrere ebendieser betreffen, sowie „Senken“, in dem naturbasierte sowie technologische Lösungen zur CO₂-Speicherung beschrieben werden.

Unsere neun Handlungsfelder:

- Sektorübergreifende Maßnahmen
- Verkehr
- Gebäude
- Landwirtschaft
- Industrie
- Abfallwirtschaft
- Energie
- Fluorierte Gase
- Senken

Legende zu den Symbolen:

Ziele für nachhaltige Entwicklung / Sustainable Development Goals (SDGs) – Jede Maßnahme wird mit SDG-Symbolen versehen. Die Symbole illustrieren jene SDGs, zu deren Umsetzung die jeweilige Maßnahme maßgeblich beiträgt.

Die Zielerreichung des „SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz“ wird von allen Maßnahmen der Klimastrategie vorangetrieben. Daher soll dieses Symbol nur an dieser Stelle exemplarisch für alle abgebildet werden.



	1. Keine Armut		10. Weniger Ungleichheiten
	2. Kein Hunger		11. Nachhaltige Städte und Gemeinden
	3. Gesundheit und Wohlergehen		12. Nachhaltige/r Konsum und Produktion
	4. Hochwertige Bildung		13. Maßnahmen zum Klimaschutz
	5. Geschlechtergleichheit		14. Leben unter Wasser
	6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen		15. Leben an Land
	7. Bezahlbare und saubere Energie		16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
	8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum		17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
	9. Industrie, Innovation und Infrastruktur		

Status – Jede Maßnahme wird mit einem Status versehen. Unterschieden wird in „umgesetzt“, „laufend“ und „in Vorbereitung“.

SEKTOR- ÜBERGREIFENDE MASSNAHMEN



1. Sektorübergreifende Maßnahmen

Die Komplexität und das Ausmaß der Klimakrise stellen die Menschheit vor eine beispiellose Herausforderung. Die Klimakrise erfordert einen grundlegenden Wandel in allen Bereichen des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Systems und dies in kürzester Zeit.

Während sich die Maßnahmen der anderen Handlungsfelder auf bestimmte Emissionssektoren beziehen, behandelt dieses Kapitel alle Maßnahmen, die für mehrere Bereiche von großer Bedeutung sind. Genau wie die zugrundeliegenden Probleme oft ihre Wurzeln in mehreren Sektoren haben, sind umgekehrt gewisse Lösungen auch für verschiedene Sektoren hilfreich.

1.1 Burgenländischer Sozial- und Klimafonds

STATUS: **LAUFEND**



Die Energiewende kann nur gelingen, wenn sie ganzheitlich gedacht wird und sozial verträglich gestaltet ist. Denn auf dem Weg zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität darf niemand zurückgelassen werden. Um dem Rechnung zu tragen, hat das Land im Juli 2022 den Burgenländischen Sozial- und Klimafonds eingerichtet, mit dessen Mitteln Maßnahmen finanziert werden sollen, um finanziell schlechter gestellte Personen mit Hauptwohnsitz im Burgenland von der aktuellen Teuerungswelle zu entlasten.

Über den Fonds werden ein Bündel von Förderungen abgewickelt – darunter aktuell die Sonderförderung Heizkostenzuschuss und der zwischenzeitlich ausgelaufene Anti-Teuerungsbonus, die Hilfe in besonderen Lebenslagen (HiBL), das Schulstartgeld, die Wohnbeihilfe, der Wohnkostendeckel und Arbeitnehmer*innen- und Familienindividualförderungen sowie die Sonderförderung Wärmepreisdeckel. Die Sonderförderung Wärmepreisdeckel ist an die Bereitschaft der Betroffenen gekoppelt, im eigenen Wohnbereich Maßnahmen zur höheren Energieeffizienz und zum Umstieg auf erneuerbare Energie zu setzen. Dafür gewährleistet das Land ab 2023 über den Verein „Energieberatung Burgenland“ Haushalten, aber auch Unternehmen und Gemeinden, eine zielgerichtete Beratung vor Ort, um sie am Weg in die Energieunabhängigkeit zu unterstützen (siehe auch UNSER WEG 1.3).

Bei der Sonderförderung Energie – dem Wärmepreisdeckel des Landes – werden die Heizkosten für Privathaushalte so gefördert, dass sie in der Regel einen gewissen Prozentsatz des jeweiligen Jahres-Nettoeinkommens des Haushalts nicht übersteigen. Der Wärmepreisdeckel gilt für alle Heizarten. Eine Antragstellung ist seit dem 1. Jänner 2023 möglich, die Auszahlung erfolgt ebenfalls ab Jahresbeginn 2023. Um burgenländische Haushalte bestmöglich zu unterstützen, wird das Land dafür 2023 bis zu 40 Mio. Euro in die Hand nehmen. Zusätzlich zum Strompreisdeckel des Bundes und dem Wärmepreisdeckel des Landes greifen bei den Energiepreisen die Preisrabatte der Burgenland Energie. Bei einkommensschwachen Haushalten soll dadurch die Kompensation eines großen Teils der Mehrkosten für Wärme erreicht werden, entlastet wird aber auch der Mittelstand.

Durch die Bündelung der Förderverfahren im Burgenländischen Sozial- und Klimafonds soll die Förderabwicklung, von der Antragsstellung bis zur Auszahlung, beschleunigt werden. Dieses Ziel wird durch entsprechende organisatorische Maßnahmen (z. B. breite Information der Bevölkerung, niederschwelliger Zugang zu Informationen und Serviceeinrichtungen), rechtliche Maßnahmen (z. B. Vereinheitlichung der Förderrichtlinien) sowie technische Maßnahmen (z. B. Digitalisierungsmaßnahmen, Verbesserung der Prozesse) erreicht.

Die Finanzierung der Förderungen aus dem Burgenländischen Sozial- und Klimafonds erfolgt durch Landesmittel, durch die Einnahmen der Windkraft- und Photovoltaikabgabe sowie die Zurverfügungstellung weiterer Mittel.



1.2 Beteiligung und Bewusstseinsbildung

Das Klima aktiv zu schützen, ist eine Frage des Bewusstseins und damit des Mitmachens. Denn es braucht neben neuen Technologien auch Verhaltensänderungen bei jeder und jedem Einzelnen. Die erfolgreiche Umsetzung vieler Maßnahmen der Klimastrategie ist davon abhängig, wie sehr sich die Menschen damit identifizieren können. Ziel ist es daher, die Burgenländerinnen und Burgenländer über diesen breit angelegten Umdenkprozess zu informieren und von Anfang an entsprechend einzubinden bzw. zu persönlichen Beiträgen zu motivieren.

Das Land Burgenland führt daher diverse Veranstaltungen und Projekte durch (oder fördert diese), die maßgeblich zur Bewusstseinsbildung beitragen und zur aktiven Beteiligung am Klimaschutz und an der nachhaltigen Entwicklung des Burgenlandes ermächtigen:

Wir gestalten Zukunft. Jugendklimakonferenz Burgenland

STATUS: **LAUFEND**



Jugendlichen ein Sprachrohr und einen Raum zum aktiven Mitgestalten der Zukunft des Burgenlandes bieten – darum geht es bei der „Wir gestalten Zukunft. Jugendklimakonferenz Burgenland“. Im Jahr 2019 fand die Jugendklimakonferenz im Burgenland zum ersten Mal statt. Nachdem sie in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der anhaltenden COVID-19-Pandemie ausfallen musste, hatten am 1. Juni 2022 Schüler*innen der Oberstufe wieder die Möglichkeit, an der Konferenz teilzunehmen, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Anliegen der Politik zu übermitteln. In acht verschiedenen Themenworkshops setzten sie sich gemeinsam mit Expert*innen aktiv mit Fragen rund um Klimaschutz, Energiewende und einer nachhaltigen Lebensweise auseinander. Am 27. Juni 2022 präsentierten die Schüler*innen Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf ihre Forderungen und übergaben diese offiziell der Politik:

→ THEMA Raumplanung & Ortsentwicklung – „Mein Lebensumfeld morgen“

- › Nachhaltigkeit und positive Beispiele besser vermitteln: Best-Practice-Beispiele kommunizieren, mit guten Beispielen vorangehen und die Bevölkerung im Prozess mitnehmen (z. B. im Bildungsbereich mehr zum Thema machen, Schulen einbinden, bürgerschaftliches Engagement stärken)
- › Nachhaltiges Bauen, Klimaschutz, Innenentwicklung etc. stärken und in gesetzlichen Grundlagen verankern (z. B. Verwendung ökologischer Baustoffe, Reduktion der Versiegelung bei Neubauten, Vorgabe zur Nutzung von Leerständen und Baulandreserven vor Erweiterung des Siedlungsgebietes nach „außen“).

→ THEMA: Energie – „Energie, und wie ...?!“

- › Energieberatung ausbauen
Objektive visualisierte Beratung online (Best-Practice-Beispiele)
- › Dezentrale Energieversorgung, kleinräumig, regional, nachhaltig (funktioniert nur mit guter Beratung)

→ THEMA: Lebensmittelverschwendung – „Warum füttern wir die Tonne?“

- › Förderung von Projekten und Organisationen zur Lebensmittelabfallvermeidung
- › Einführung von Vorschriften für Supermärkte, um Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Das Mindesthaltbarkeitsdatum soll kritisch hinterfragt und eventuell verlängert werden.

→ THEMA: Mobilität – „Mobilitätswende – was heißt das für mich?“

- Infrastruktur verbessern:
 - Ausbau der Geh- und Radwege in den Ortschaften, aber auch zwischen Ortschaften
 - Fahrradverleihe in den Ortschaften für z. B. Jugendliche, die kein Fahrrad besitzen
 - Geschäfte / Supermärkte / Restaurants / Cafés usw. wieder mehr in die Ortszentren verlagern – Ortschaften beleben, Ortskerne attraktiver machen
 - Fahrgemeinschaften fördern
- Verkehrsnetz der Öffis ausbauen:
 - Bessere (häufigere) Busverbindungen zwischen den Ortschaften
 - Häufigere Fahrzeiten von Bussen zu Stoßzeiten, wie z. B. bei Schulbussen – sind ständig überfüllt
 - Stadt und Ortsbusse
 - Tickets für Jugendliche vergünstigen und auf keinen Fall teuer machen (TOP Jugendticket ist in den letzten drei Jahren teurer geworden)

→ THEMA Wirtschaft – „Green Marketing – Nachhaltig im Burgenland“

- Produkt- und Preispolitik

Produkte aus dem Burgenland müssen leistbar sein! Regionale Hersteller / Landwirtschaft sollen unterstützt, gefördert werden
- Distribution & Kommunikation

Produkte aus dem Burgenland verfügbar & leichter zugänglich / erreichbar machen!

 - z. B. Förderung von lokalen Märkten & Ankündigung / Kommunikation dieser; Direktbezug stärken, ausbauen, unterstützen
 - Kommunikation mit jungen Burgenländer*innen über soziale Netzwerke und mit der älteren Generation über klassische Medien (Plakatierung)

→ THEMA: Biologische Vielfalt – „Klimawandel und Biodiversität – Zusammenhänge und Herausforderungen“

- Artenvielfalt erhalten durch geschützte Blumenwiesen, Anbringen von Vogelhäusern und Insektenhotels, eine höhere Anzahl an geschützten Grünflächen, Renaturierung von Flächen. Keine weiteren Grünflächen versiegeln, solange es leerstehende Gebäude gibt.
- Land- und Forstwirtschaft klima- und umweltfreundlich ausrichten. Das kann durch geeignete Förderungen erfolgen, die die Vernetzungslebensräume (Hecken, Bäume, Grünstreifen, ...) erhalten und den Einsatz von Pestiziden verhindern und biologische Landwirtschaft forcieren.

→ THEMA: Konsum & Mülltrennung – „Was tun gegen Müllberge & Plastikflut?“

- Mehrwegverpackungen sollen in Schulen verpflichtend angeboten werden (z. B. Refill-Automaten für Getränke). Automaten mit Einwegverpackungen sollten aus Schulen verbannt werden.
- Unverpackt-Läden sowie Re-Use-Organisationen sollen mehr gefördert werden. Zur Müllvermeidung sollten diese auch in kleineren Orten zu finden sein.

→ THEMA: Konsum & Kleidung – „Kann Fashion nachhaltig sein?“

- Mehr Bewusstseinsbildung und Werbung für nachhaltige Mode (inkl. Second Hand)
- Vorgaben bzw. Anreize schaffen, damit Unternehmen weniger Plastik (in Verpackung und Inhaltsstoffen) verwenden



Die Ideen und Anliegen der Jugendlichen werden von der Politik sehr ernst genommen und als Arbeitsauftrag verstanden. Deshalb sind sie auch in der vorliegenden Klimastrategie 2030 verankert und sind in die Ausgestaltung der Maßnahmen eingeflossen. Mit der „Wir gestalten Zukunft. Jugendklimakonferenz Burgenland“ soll Jugendlichen auch weiterhin ein Instrument zur aktiven Mitbestimmung und -gestaltung beim Klimaschutz geboten werden.

Verleihung des Burgenländischen Umweltpreises

STATUS: LAUFEND



Seit 1991 wird im Burgenland alle drei Jahre der Umweltpreis an Gemeinden, Bildungseinrichtungen, Betriebe, Vereine und Privatpersonen für herausragende Projekte vergeben, die einen Beitrag zum Umwelt-, Natur- und Klimaschutz im Burgenland leisten. Seit 2022 wird auch ein Schwerpunkt auf Projekte gesetzt, die sich der Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele und damit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung widmen. Den 1. Platz in der Kategorie Neue Mittelschulen, Gymnasien und höhere Schulen hat 2022 die Berufsschule Mattersburg (Fachbereich Installations- und Gebäudetechnik) belegt. Unter dem Motto „Klimaschutz Burgenland – wie wir es schaffen!“ haben sich Lehrkräfte und Schüler*innen mit dem Klimavolksbegehren auseinandergesetzt. Gemeinsam erarbeitete das Projektteam einen Umsetzungsplan für das Ziel der Heizöl- und Erdgasheizungsreduktion um 80 Prozent bis 2035. Neben einer CO₂-Einsparung von rund 344.000 Tonnen im Jahr 2035 könnten so 555 neue Vollzeit Arbeitsplätze für 15 Jahre geschaffen und damit der burgenländischen Installationswirtschaft ein Gesamtinvestitionsvolumen von etwa einer Milliarde Euro beschert werden.

Zukunftsplattform Weiterdenker.at

STATUS: LAUFEND



Das Land Burgenland und der Landesenergieversorger haben die Online-Plattform www.weiterdenker.at ins Leben gerufen, die sich als Zukunftsplattform für ein klimaneutrales und lebenswertes Burgenland versteht. Hinter der Plattform steckt die Idee, eine umweltbewusste Community zu schaffen, die die Vision der bilanziellen Klima- und Energie-neutralität im Burgenland bis 2030 verfolgt. Es werden Produkte, Services und Lösungen angeboten, die Energie- und damit Treibhausgaseinsparungen mit sich bringen. Das wird einen wichtigen Beitrag leisten, um die burgenländischen Haushalte in Richtung CO₂-Neutralität zu führen. In einem nächsten Schritt wird eine Weiterdenker-App konzipiert, die verschiedene Kategorien mit nachhaltigen Lösungen und Ideen befüllt. Dabei wird auch der Energiebeitragsrechner weiterentwickelt, um mit neuen Tools junge Menschen gezielt anzusprechen und zum Mitmachen zu motivieren.

Green Tech BioCampus

STATUS: LAUFEND



Im März 2022 wurde der GreenTech BioCampus, ein kooperatives Erfolgskonzept der Burgenland Energie und Pannatura, eröffnet, auf dem kind- und jugendgerecht das Thema erneuerbare Energiequellen hautnah erlebbar gemacht wird. Neben den unterschiedlichen Leuchtturm-technologien zur Stromerzeugung aus Wind und Sonne wird die Bedeutung des Beziehungsdreiecks „Nachhaltigkeit, Umwelt und Klima“ in den Fokus gerückt. Anschaulich werden so neben den verschiedenen Stromerzeugungsalternativen (Agri-PV-Anlagen, Solarpflaster, Floating-PV usw.) im Einklang mit der Umwelt und Natur, auch die kombinierte Nutzung von Stromerzeugung und Land- und Viehwirtschaft sowie Nachnutzungskonzepte für ausrangierte Windräder vorgestellt. Ziel ist es, der jungen Generation die Funktionsweise, die Bedeutung und die Variantenvielfalt der erneuerbaren Energiequellen Wind und Sonne zu präsentieren.

Projekt „Burgenland: nachhaltig, klimaschonend, umweltbewusst“

STATUS: LAUFEND



Das Projekt zielt darauf ab, das Bewusstsein für die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) in der Öffentlichkeit zu stärken. Im Zuge einer breit angelegten Informationsoffensive wurde den Burgenländer*innen die Möglichkeit geboten, sich über verschiedene Medienkanäle und -angebote zum Thema weiterzubilden, nachhaltige Projekte, Ideen und Initiativen im Burgenland kennenzulernen und sich von nachhaltigem Engagement inspirieren zu lassen. Ein Schwerpunkt wurde dabei auf Jugendliche und ihr aktives Mitwirken gelegt. Workshops im Peer-to-Peer Format durch Studierende der FH Burgenland an burgenländischen Oberstufen, Fortbildungsangebote für Pädagog*innen sowie Unterrichtsmaterialien und -konzepte sollen das Thema „nachhaltige Entwicklung“ langfristig im Bildungsbereich verankern. Gemeinsam mit der FH Burgenland und der Plattform Nachhaltig im Burgenland – www.nachhaltig-im-burgenland.at – verfolgt das Land Burgenland dabei folgende Ziele – und wird sie auch über das Projekt hinaus verfolgen:

- Die nachhaltige Entwicklung des Burgenlandes soll gemeinsam mit der burgenländischen Bevölkerung, insbesondere den Jugendlichen, weiter vorangetrieben werden.
- Mittels einer landesweiten Informationsoffensive wird ein breites Bewusstsein für die Themen Nachhaltigkeit, Agenda 2030 und die 17 SDGs geschaffen und mit einem positiven Lebensgefühl verknüpft.
- Nachhaltige Lebens- und Handlungsweisen werden vor den Vorhang geholt und es wird aufgezeigt, wie diese im eigenen Alltag integriert werden können.
- Durch die Nutzung diverser Kanäle und Formate für die Öffentlichkeitsarbeit (Print, Web, Soziale Medien, Podcasts, ...) sollen alle Altersgruppen angesprochen und erreicht werden.

→ Jugendlichen wird im Rahmen der Jugendklimakonferenz die Möglichkeit geboten, aktiv an der nachhaltigen Entwicklung des Burgenlandes mitzuwirken und gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

→ Pädagog*innen werden die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung gestellt, um die SDGs nachhaltig in die Bildungsarbeit zu implementieren.

Sprit- und Energiesparkurse

STATUS: LAUFEND



Gemeinsam mit der Mobilitätszentrale Burgenland bietet das Amt der Burgenländischen Landesregierung im Rahmen der Mobilitätswoche Sprit- bzw. Energiesparkurse für Mitarbeiter*innen an. Die Kurse werden durch speziell ausgebildete Trainer*innen durchgeführt und zielen darauf ab, das Bewusstsein für den sparsamen Umgang mit Energie zu erhöhen. Durch energiesparendes Fahren können der Treibstoffverbrauch reduziert und damit Emissionen eingespart werden.

Förderinitiative „a sauberes Festl“

STATUS: LAUFEND



Mit „a sauberes Festl“ – a-sauberes-festl.at – werden Vereinsfeste im Burgenland ökologisch ausgerichtet. Dementsprechend wird verantwortungsbewusstes, ressourcenschonendes und klimafreundliches Handeln bestärkt. Veranstaltungen, bei denen auf Abfallvermeidung, Ressourcen- und Energieeinsparung sowie Regionalität geachtet wird, werden deshalb vom Land Burgenland mittels Förderungen unterstützt. Seit Bestehen dieser Initiative konnten bereits rund 200 nachhaltig durchgeführte Feste als „a sauberes Festl“ ausgezeichnet werden.



1.3 Energieeffizienz und -sparen

Die konsequente Steigerung der Energieeffizienz in allen Sektoren ist ein weiterer maßgeblicher Schritt hin zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität. Eine ambitionierte Strategie, die auf einen niedrigeren Energieverbrauch und die Steigerung der Energieeffizienz setzt, ist dabei ein wesentlicher Baustein, die Abhängigkeit von Energieimporten zu vermindern, Energiekosten zu senken und Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

Schaffung einer zentralen Stelle für Energieberatung

STATUS: **UMGESETZT**



Nachdem der Weg des Ausbaus der erneuerbaren Energieträger im Burgenland sehr konsequent von den unterschiedlichen Marktteilnehmer*innen, vorwiegend in den Bereichen Windkraft und Sonnenenergie (PV), vorangetrieben wird und auch eine Reihe an Maßnahmen und Projekten zur Speicherung und Umwandlung von Strom aus erneuerbaren Quellen eingeleitet bzw. umgesetzt werden, ist eine der effizientesten Maßnahmen zur Reduktion des Energiebedarfs die nachhaltige Einsparung von Energie. Dafür sind zahlreiche Einzelmaßnahmen zu setzen, die allerdings nur dann realisiert werden können, wenn die Bevölkerung die Möglichkeit hat, sich umfassend beraten zu lassen. Die stark steigenden Energiepreise gepaart mit der Sensibilisierung der Bevölkerung, Energie nicht als unerschöpfliches Gut anzusehen, haben dazu beigetragen, dass Energieberatungen massiv nachgefragt wurden und an Bedeutung gewonnen haben.

Diese Aktivitäten sollen verstärkt werden, um zukünftig den Haushalten, den Unternehmen und den Gemeinden im Burgenland einen kompetenten Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen, der sämtliche Aktionsbereiche

(u. a. Umsetzung technischer Maßnahmen, Nutzung von Bundes- und Landesfördermitteln) im Handlungsfeld beratungstechnisch abdecken kann.

Zu diesem Zweck wird mit dem neuen Verein „Energieberatung Burgenland“ ein zusätzliches Angebot geschaffen, mit dem sämtlichen betroffenen Akteur*innen die Möglichkeit eingeräumt wird, sich umfassend energietechnisch beraten zu lassen. Die Beratungsleistung erstreckt sich von einer Bestandserhebung des jeweiligen Objektes bis hin zu einem Kurzbericht samt möglichen Einsparungspotenzialen und Umsetzungsvorschlägen (von der Sanierung bis zum Heizungstausch) zur nachhaltigen Einsparung von Energie.

Laufende Anpassung der Energieziele durch Evaluierung der Maßnahmen auf Bundes- und EU-Ebene durch einen Energiekoordinator des Landes Burgenland in Kooperation mit dem Landesenergieversorger

STATUS: **LAUFEND**



Da sich die Maßnahmen des Energiesektors, im Speziellen in der Energiewirtschaft, der Energieeffizienz und dem Gebäudesektor sowohl technisch als auch rechtlich im Wirkungsbereich von mehreren Abteilungen des Amtes der Landesregierung und des Landesenergieversorgers befinden, wurde die Position der Energiekoordinatorin im Frühjahr 2022 geschaffen. Durch diese Position soll sichergestellt werden, dass die nunmehr verbesserten Ziele der Klimastrategie 2030 durch eine zentrale Stelle im Land vorangetrieben, koordiniert und stetig evaluiert werden. Dabei liegt der Fokus auf der Koordinierung der Umsetzung der strategischen Maßnahmen im Bundesland und der technischen Begleitung und Konzeption von landeseigenen und bundesweiten Rechtsvorschriften.

LED-Offensive für Gemeinden

STATUS: **LAUFEND**



EFRE = Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Der EFRE stellt Fördermittel bereit, um Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen Regionen der Europäischen Union zu mindern und die Lebensbedingungen in den strukturschwächsten Regionen zu verbessern. www.efre.gv.at

Die Umstellung und Digitalisierung der Leuchtmittel in Gemeinden ist eine wesentliche Maßnahme, um der Lichtverschmutzung entgegenzuwirken und den Energieeinsatz zu reduzieren. Die Umstellung auf LED-Beleuchtung wurde in der EFRE-Fördermaßnahme „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden – Klimafreund-

liches Burgenland“ gefördert. Dabei wurde eine umfassende Beratung für die Erstellung von Energie- und Umweltkonzepten von Gemeinden bereitgestellt. Auch in der aktuellen Förderperiode werden diese Maßnahmen unterstützt (siehe auch UNSER WEG 1.4). Daneben erarbeitet das Land Burgenland gemeinsam mit Partner*innen gezielt Projekte, die der Lichtverschmutzung entgegenwirken sollen.

und dennoch wirksame Maßnahmen in den Bereichen Beleuchtung, Heizen, Elektrogeräte, Kochen & Backen, Kühlen & Gefrieren, Wassersparen und Wäschewaschen Energie gespart werden kann.

Im Rahmen des Programms IBW/EFRE werden für Gemeinden in Kooperation mit dem Verein Energieberatung Burgenland und der Forschungs- und Innovation GmbH zugeschnittene Energieberatungen und Maßnahmenempfehlungen ausgearbeitet, die in einem Maßnahmenkonzept hinsichtlich der technischen Umsetzbarkeit bzw. der Darstellung der Einsparungseffekte münden. Dadurch soll sichergestellt werden, dass die energieeffizienzsteigernden sowie die CO₂-reduzierenden Investitionsmaßnahmen auch den gewünschten Effekt bringen (siehe auch UNSER WEG 1.4).

Daneben bietet das Land den Gemeinden im Rahmen von Informationsveranstaltungen, wie etwa dem jährlich stattfindenden Burgenländischen Gemeinde-Dialog, die Möglichkeit, sich mit aktuellen umweltrelevanten Themen auseinanderzusetzen und mit Fachexpert*innen auszutauschen.

Energiemanagement / -audits in den burgenländischen Thermen und Energiemonitoring auf allen Ebenen

STATUS: **LAUFEND**



Das Energiemanagement wird von der Landesholding Burgenland (LHB) wahrgenommen. Der Fokus des Energiemanagementsystems (EMS) liegt auf den Gesellschaften mit dem größten Energieverbrauch (KRAGES – Burgenländische Krankenanstalten GmbH, Sonnentherme Lutzmannsburg Frankenau GmbH, Kurbad Tatzmannsdorf GmbH, Landesimmobilien Burgenland GmbH (LIB) und Technologiezentren Burgenland GmbH). Dabei werden energieverbrauchende Standorte, die in Summe 80 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs verursachen, vorrangig betrachtet. Damit innerhalb der gesamten Landesholding Verbesserungen im Energieverbrauch erzielt werden, wurde

Bewusstseinsbildungs- und Bildungs-offensiven zur Hilfestellung für Gemeinden, Unternehmen und Menschen

STATUS: **LAUFEND**



Das Land Burgenland bietet im Rahmen seiner Bewusstseinsbildungsangebote unter anderem Energiespartipps über seine Homepage unter www.burgenland.at/energie an. Dabei wird aufgezeigt, wie im Alltag durch einfache



ein Energiemanagement nach ISO 50001 eingeführt. Bis zum Jahr 2025 werden entsprechend Bewusstseinsbildung für Mitarbeiter*innen, Effizienzsteigerungen durch den Ausbau von Regelungs- und Steuerungseinrichtungen (inkl. Monitoringsystem), Energieeinsparungen, Ausbau von PV-Anlagen, Ausbau der Fernwärmeversorgung sowie nicht-fossile Mobilität forciert werden.

1.4 Kooperation mit Gemeinden

Die Zusammenarbeit mit den 171 burgenländischen Gemeinden ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung der Klima- und Energieziele. Im Sinne der gemeinsamen Erreichung dieser Ziele erhalten die Gemeinden Beratung und werden bei der Umsetzung von entsprechenden Energie- und Umweltmaßnahmen finanziell unterstützt, um ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden.

KEM-, KLAR!-Regionen und e5-Gemeinden

STATUS: **LAUFEND**



Das Land Burgenland versteht sich gemeinsam mit der Forschungs- und Innovations GmbH als Anlaufstelle für die e5-Gemeinden sowie die vom Klimafonds unterstützten Klima- und Energiemodellregionen (KEM) und Klimawandelanpassungsmodellregionen (KLAR!) des Burgenlandes:

- Das e5-Programm für energieeffiziente Gemeinden verfolgt das Ziel, Gemeinden eine konkrete und langfristige Begleitung im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz anzubieten. Im Burgenland ist die Marktgemeinde Bernstein die erste e5-Gemeinde. Weitere Gemeinden im Nord- und im Mittelburgenland haben bereits mit dem Zertifizierungsprozess gestartet.

- Klima- und Energie-Modellregionen – kurz KEM-Regionen – verfolgen die langfristige Vision des kompletten Ausstiegs aus fossiler Energie. Im Burgenland gibt es sechs KEM-Regionen, in denen mit Partner*innen aus der Region Projekte in den Bereichen erneuerbare Energie, Energieverbrauchsreduktion, nachhaltiges Bauen, Mobilität, Landwirtschaft und Bewusstseinsbildung umgesetzt werden.

- Die Klimawandelanpassungsmodellregionen – kurz KLAR! – stellen sich frühzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit und Extremwetterereignisse ein. In den drei burgenländischen KLAR!-Regionen betreuen die jeweiligen KLAR!-Manager*innen als wichtige Partner*innen die Gemeinden mittels Projekten und Info-Veranstaltungen. Ziel ist, durch entsprechende Anpassungsmaßnahmen die hohe Lebensqualität in den Gemeinden langfristig sichern zu können.

Energieberatung für Gemeinden

STATUS: **LAUFEND**



Neben den burgenländischen Haushalten und Unternehmen sollen auch die Gemeinden im Burgenland von einer zentralen Energieberatungsstelle maßgeblich profitieren. Hierfür sind kostenlose Beratungsangebote vorgesehen, die vom Verein Energieberatung Burgenland erbracht werden (siehe auch UNSER WEG 1.3).



Unterstützung der Gemeinden beim Klimaschutz - EFRE-Förderprogramm „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden – Klimafreundliches Burgenland“

STATUS: **LAUFEND**



Die Gemeinden im Burgenland sind wichtige Partner und der Motor für die Umsetzung der Burgenländischen Klimastrategie. Deshalb hat das Land Burgenland das Förderprogramm „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden – Klimafreundliches Burgenland“ installiert. Mit diesem Programm sollen eine Reduktion von Belastungen durch Luftschadstoffe, klimarelevante Gase sowie CO₂-Emissionen und Energieeffizienzsteigerungen erzielt werden. Dabei wurden in der ersten Förderperiode Investitionen in die Energieeffizienz sowie in die Erzeugung von erneuerbarer Energie mit bis zu 50 Prozent der Investitionskosten gefördert.

27 Gemeinden nutzten diese Möglichkeiten und lukrierten damit ein Investitionsvolumen von über 7,5 Mio. Euro. So werden insgesamt 1.280 Tonnen CO_{2eq} pro Jahr nachhaltig eingespart. Für die neue Förderperiode ist eine Einreichung seitens der Gemeinden seit Ende 2022 möglich. Die neue Förderrichtlinie stellt im Wesentlichen ein Folgeförderprojekt der vergangenen Förderperiode mit geschärftem Investitionsfokus und aufgestocktem Budget dar. Gefördert werden darin kommunale investive Maßnahmen in den Bereichen Energieeffizienz / Energiesparen (u. a. thermische Gebäudesanierung, Wärmerückgewinnung, alternative Anlagen zur Erzeugung von Energie für die Bereitstellung von Raumwärme und Warmwasser), Energieproduktion aus erneuerbarer Energie (u. a. thermische Solaranlagen, Photovoltaikanlagen, Energiespeicher) sowie alternative Mobilität (u. a. Fahrzeuge mit alternativen Antrieben, Ladestationen). In Summe steht hierfür vorerst ein Fördervolumen von 5,5 Mio. Euro für die Kommunen zur Verfügung.

1.5 Forschung

Forschung, Technologieentwicklung und Innovation sind notwendig, um neue Lösungen zu erarbeiten und Veränderungsprozesse aktiv mitzugestalten. Den aktuellen Entwicklungen, wie beispielsweise der Digitalisierung und der Diversifizierung der Energieflüsse sowie der Mobilitätssysteme, soll im Sinne der angestrebten bilanziellen Klima- und Energieutralität begegnet werden.

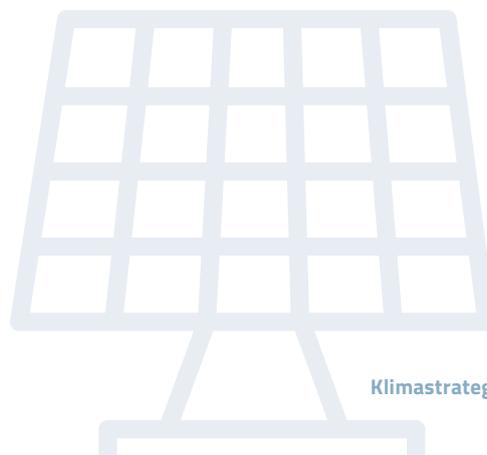
Im Burgenland werden zahlreiche internationale Projekte im Bereich der Energieeffizienz- und Klimaforschung umgesetzt und auch in Zukunft vorangetrieben. Forschungsschwerpunkte betreffen etwa die Aufbereitung von land- und forstwirtschaftlichen Rest- und Nebenprodukten, die Weiterentwicklung der Technologie des Kohlenstoffrecyclings oder das Thema synthetische Kraftstoffe.

Bestellung eines Forschungskordinators

STATUS: **UMGESETZT**



Im Juni 2021 wurde ein eigener Forschungskordinator für das Burgenland bestellt. Seine Aufgaben sind in der FTI-Strategie (Forschung-Technologie-Innovation) des Landes Burgenland 2025 festgeschrieben. Diese Strategie sieht vor, die Forschungsquote maßgeblich zu steigern, innovative Projekte zu initiieren, die burgenländischen Betriebe bei ihren Forschungs- und Innovationsprojekten zu unterstützen, koordinative Projekte mit starken Partnern aus dem In- und Ausland anzuregen, forschungsaffine Betriebe ins Burgenland zu bringen sowie burgenländische Unternehmer*innen durch professionelle Gründer-Services und eine den Bedürfnissen angepasste Förderberatung zu unterstützen.





Gründung der Gesellschaft für Forschung und Innovation

STATUS: **UMGESETZT**



Im Frühjahr 2021 wurde die Wirtschaftsagentur Burgenland Forschungs- und Innovations GmbH (FIB) gegründet, um Forschung, Entwicklung und Innovation als wesentliche Motoren für die Weiterentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben. Hauptziele sind dabei die Effizienzsteigerung und Nutzung von Synergien bei Forschungs- und Innovationsprojekten innerhalb der Landesholding Burgenland und der burgenländischen Unternehmen, die Erhöhung der Forschungsquote und die Steigerung der Wertschöpfung im Burgenland.

Kooperation mit der FH Burgenland

STATUS: **LAUFEND**



Die FH Burgenland und deren Tochterunternehmen Forschung Burgenland stellen wichtige Partner im Bereich der Forschung dar. Um aktuellen Forschungsfragen begegnen zu können, ist eine stetige Weiterentwicklung dieser Institutionen notwendig. So wurde im September 2020 am Standort in Pinkafeld der Bau des „LowErgetikum“ gestartet und dieses im März 2022 eröffnet. Das „LowErgetikum“ ist eine Erweiterung des Zentrums für Forschung, Technologie und Innovation und bietet die Möglichkeit verschiedenste Low-Tech-Ansätze im Bereich nachhaltiger Gebäude zu untersuchen und zu erforschen.

Auch der Standort in Eisenstadt wurde um ein Kompetenzzentrum erweitert. Das „Informatikum“ wurde nach dem Spatenstich im Mai 2021 im April 2022 eröffnet. Forschungsprojekte in den Bereichen „Smart Computing Continuum“, „Energy Transition“ und „Sustainable Innovation“ können dort auf neuestem Stand der Technik durchgeführt und damit Forschungsaktivitäten in den Themenfeldern Digitalisierung, Sicherheit und erneuerbare Energien vorangetrieben werden.

Kooperation mit dem Landesenergieversorger

STATUS: **LAUFEND**



Die BE Technology GmbH als Teil der Burgenland Energie AG entwickelt innovative Digitallösungen und ermöglicht die dafür nötige Breitbandinfrastruktur im Burgenland. Sie bietet die Entwicklung innovativer, digitaler Produkte und Services für Privatkund*innen, Unternehmen und Gemeinden an, betreut die Website weiterdenker.at, steuert ausgewählte, innovative Digitalisierungsprojekte der Burgenland Energie und koordiniert den weiteren Breitbandausbau im Burgenland, um jeden Haushalt bis 2030 mit „High-Speed-Breitband“ zu versorgen.

Reaktivierung von Güssing als Forschungszentrum Süd

STATUS: **UMGESETZT**



Die geplante Reaktivierung von Güssing als Forschungszentrum Süd ist gelungen. Aktuell werden in Güssing zwei Forschungsthemen behandelt:

Ein Schwerpunkt ist die Energieversorgung der Zukunft. Energiemanagement- und Speichersysteme werden in europäischen Forschungsprojekten im Bereich Versorgungssicherheit (Blackout-Vorsorge), Energieeffizienz und Sektorkopplung bearbeitet. Die erste Initiative der mit April 2021 gegründeten Wirtschaftsagentur Burgenland Forschungs- und Innovations GmbH (FIB) war der Aufbau und Betrieb eines Energiespeicherkompetenzzentrums in Güssing. Dabei wurden zwei Lithium-Ionen-Batteriespeicher zu Forschungszwecken angeschafft. Die FIB kooperiert im Zuge ihrer Forschungstätigkeiten sowohl mit der Netz Burgenland als auch mit dem Landesenergieversorger.

Der zweite Forschungsschwerpunkt „Grüne Gase“ beinhaltet die Erzeugung, Verteilung und Speicherung von

Wasserstoff, Biomethan und synthetischen Kraftstoffen aus Biomasse. Zum Aufbau eines entsprechenden Kompetenz- und Forschungszentrums Burgenland für Grüne Gase wurde die „ARGE GRÜNES GAS“ gegründet. Aktuell wird an der Sektorkopplung zwischen Strom und Gasnetz gearbeitet, um einen CO₂-neutralen wirtschaftlichen Betrieb der Landwirtschaft sicherzustellen.

1.6 Bildung

Bildung ist die Grundlage für eine klima- und energie-neutrale Zukunft. Dementsprechend sollen die Themen „Klimaschutz“, „nachhaltige Entwicklung“ und „vernünftiger Umgang mit Energie bzw. unseren Ressourcen“ in der gesamten Bildungskette stärker verankert werden – denn Kinder und Jugendliche sind die besten Multiplikator*innen!

Sowohl die entsprechende Anpassung der Lehrpläne von Pflicht- und Höheren Schulen als auch die Adaption der Lehrer*innenaus- und -fortbildung an den pädagogischen Hochschulen sowie die Generierung hoch qualifizierter (Elektro-)Techniker*innen durch Forcierung von Aus- und Weiterbildung sind essenziell, um den künftigen Herausforderungen adäquat begegnen zu können.

Einbindung von externen Expert*innen in den Unterricht - Projekt „Klimaschutz macht Schule“

STATUS: **LAUFEND**



Dieses Projekt wird vom Land Burgenland in Kooperation mit der Burgenland Energie und dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel durchgeführt und soll Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil schaffen. Nach einem Stufenplan erfolgen die Ausarbeitung und Umsetzung eines Bildungskonzepts für alle burgenländischen Schüler*innen gestaffelt nach Altersgruppen. Kernstück sind die „mobilen Klimaranger“, die mit entsprechenden Unterrichtsmaterialien sowie umfassendem Fach- und

Pädagogikwissen in die Schulen kommen und das Thementreieck „erneuerbare Energieerzeugung, Speicherung und Mobilität“ – „Klima“ – „Ökologie und Biodiversität“ vermitteln. Die Aus- und Fortbildung dieser Klimaranger erfolgt in erster Linie durch Expert*innen des Nationalparks sowie des Landesenergieversorgers.

Die Wissensvermittlung durch spielerisches Lernen kombiniert mit Exkursionen soll die Schüler*innen für die Zukunftsthemen sensibilisieren und ihnen die entsprechenden praktischen Instrumente in die Hand geben, um Selbstbewusstsein zu entwickeln, selbst aktiv zu werden und sich am Klimaschutz zu beteiligen.

Klimaverantwortliche Person in der Bildungsdirektion implementieren

STATUS: **UMGESETZT**



Seit April 2021 gibt es in der Bildungsdirektion eine eigene Position, die für das Themengebiet „Klimaschutz“ verantwortlich ist. Das Aufgabengebiet umfasst ein sehr breites Themenspektrum – von der Nachhaltigkeit über den „Lernraum Natur“ bis zum Klimaschutz. Durch Synergien zwischen der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland (PPH Burgenland) und der Bildungsdirektion können Fortbildungen für die Netzwerkschulen im gesamten Burgenland mit neuesten Projekten und Ideen verknüpft werden und durch die gute Zusammenarbeit mit den Koordinator*innen der Schulnetzwerke für Bildung für nachhaltige Entwicklung direkt an die Schulen weitergeleitet werden. Beispielsweise konnte so das Projekt „Naturkalender Burgenland“ ins Leben gerufen werden, bei dem sogenannte „Zeigerpflanzen“ neben den Schulen als Hecken gepflanzt werden. Die Schüler*innen sammeln Daten, wie etwa das Datum des Blühbeginns, und können diese über eine App in eine Datenbank eingeben. Diese Daten verwendet die GeoSphere Austria – ehemals Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) – in weiterer Folge für ihre Klimaforschung.



Einbindung von Klima- und Energiethemen in die Schulbildung

STATUS: LAUFEND



Grundsätzlich erstellen die burgenländischen Schulen Konzepte zur Einbindung von Klima- und Energiethemen autonom. Darüber hinaus bietet das Zentrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung der PPH Burgenland auf Basis unterschiedlicher Kooperationen Aus- und Weiterbildung, Fortbildung und Beratung für Schulen und Kindergärten an, die die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz abdecken. Allen Schulen, die Initiativen in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Global Citizenship Education entwickeln und umsetzen wollen, wird standortbezogene Unterstützung angeboten. Auf die Verwendung von Peer-to-Peer Formaten etwa bei Workshops wird dabei besonders geachtet. Eine wichtige Rolle spielen auch die Schulnetzwerke für Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die zertifizierten Umweltzeichen-Schulen. Das Umweltzeichen für Schulen zeichnet Bildungseinrichtungen aus, die umfangreiche Maßnahmen für den Umwelt- und Klimaschutz, die Gesundheitsvorsorge und das Wohlbefinden in der Schule umsetzen.

Unterstützung der Schulnetzwerke für Bildung für nachhaltige Entwicklung

STATUS: LAUFEND



Im Burgenland gibt es verschiedene Schulnetzwerke, die die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Mittelpunkt stellen und Themen zur ganzheitlichen Lebensweise in ihrem Leitbild verankert haben: ÖKOLOG-, Klimabündnis-, Pilgrim- und UNESCO-Schulen sowie die Partnerschulen des Nationalparks und die Naturparkschulen und -kindergärten. Das Zentrum Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die Koordinator*innen der Schulnetzwerke sorgen für eine gute Kooperation und treiben mit Unterstützung des Landes die Umsetzung gemeinsamer Projekte voran.

Schülerinnen für technische Ausbildungswege begeistern

STATUS: LAUFEND



Das Burgenland setzt sich durch verschiedenste Initiativen für das Aufbrechen von Rollenklischees und die Stärkung des Interesses von Mädchen an technischen und naturwissenschaftlichen Berufen ein:

Mach MI(N)T-Initiative

Die Initiative „Mach MI(N)T“ - www.mach-mint.at - des Referates für Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung will Mädchen und jungen Frauen neue, moderne Rollen- und Berufsbilder präsentieren und sie für Berufskarrieren in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik und Handwerk interessieren und begeistern. Ziel der Initiative ist es, eine Vernetzungsplattform zwischen Wirtschaft, Schülerinnen, Pädagog*innen und Eltern zu schaffen, um einerseits die vielen Möglichkeiten einer Studien- bzw. Berufswahl aufzuzeigen und andererseits dringend benötigte Fachkräfte für die Wirtschaft auszubilden.

Dementsprechend bietet die Mach MI(N)T-Homepage seit März 2021 eine neue Plattform, die bei der Berufsorientierung unterstützen soll. Dafür werden entsprechende Berufsfelder mittels Kurzvideos und Porträts von Vorbildern präsentiert. Die Webseite soll einerseits als Baustein im Berufsorientierungsunterricht und andererseits als Vernetzungsplattform mit burgenländischen Unternehmen genutzt werden. Denn auch burgenländische Betriebe haben die Möglichkeit, sich mittels Präsentation eines ihrer Berufsbilder im Bereich MINT und Handwerk selbst zu bewerben, um zukünftige Mitarbeiterinnen zu gewinnen und dem derzeitigen Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Zusätzlich zu der Mach MI(N)T-Webseite fanden im Frühjahr 2022 auch Mach MI(N)T-Workshops statt, die das Frauenreferat gemeinsam mit dem Pakt für Beschäftigung und weiteren Akteur*innen wie dem AMS und MonA-Net organisiert. Auch für 2023 sind solche Workshops geplant.

Girls Day (Mini)

Der Girls Day - www.girlsday-burgenland.at - als internationaler Aktionstag ist eine wichtige Initiative, um Mädchen auf zukunftsorientierte Berufsfelder abseits der traditionellen Rollenklischees aufmerksam zu machen. Sowohl am Girls Day als auch am Girls Day Mini laden burgenländische Firmen Mädchen ein, um ihnen technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe näherzubringen. Aufgrund der Coronakrise gibt es seit 2020 den Girls Day und Girls Day Mini auch in digitaler Form.

Forscherinnentag

Am 18. Juni 2022 fand erstmals der Forscherinnentag für Mädchen im Alter von neun bis elf Jahren im Burgenland am MAM-Forschungszentrum in Großhöflein statt. Der Forscherinnentag soll Mädchen die Möglichkeit geben, sich schon früh im Bereich der Forschung auszuprobieren und Freude am Forschen zu entwickeln. Neben Experimenten und Spielen begleitet durch Pädagog*innen der Pädagogischen Hochschule wurden ein Besuch im Labor des Forschungszentrums MAM und eine Mitmachvorführung mit dem burgenländischen Forschungskordinator Werner Gruber angeboten. Auch 2023 wird ein Forscherinnentag, dieses Jahr unter dem Motto „Mädchen forschen, entwickeln und experimentieren im Nationalpark Neusiedler See“, vom Referat Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung organisiert, der vor allem das Interesse für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge und die Entdeckungs- und Forschungsneugier der Mädchen wecken soll. Das Konzept der Forscherinnentage soll zukünftig beibehalten und ein fixer Bestandteil im Veranstaltungskalender werden.

Ausbildungsschwerpunkt im Bereich der Elektrotechnik, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken

STATUS: **LAUFEND**



Im Bereich Elektrotechnik stehen im Burgenland flexible Bildungswege vom Berufseinstieg nach der Lehre über den / die Meister*in bis zum Masterstudium zur Verfügung. Neben den klassischen Lehrberufen in diesem Bereich wurde der Modullehrberuf Elektrotechnik neugestaltet

und bietet nun eine breite Vielfalt in der Spezialisierung (Elektro- und Gebäudetechnik, Anlagen- und Betriebstechnik, Energietechnik oder Automatisierungs- und Prozessleittechnik). Die neu geschaffene Ausbildung zum / zur Elektropraktiker*in soll außerdem im Bereich der Photovoltaikmontage neue Fachkräfte hervorbringen. Die Angebote an den Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) und der FH Burgenland runden die Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Elektrotechnik im Burgenland ab. Weitere Angebote werden laufend evaluiert.

1.7 Klimaneutrale Verwaltung

STATUS: **LAUFEND**



Die Landesverwaltung geht mit gutem Beispiel voran und wird als klar abgegrenzter Bereich selbst die Klimaneutralität erreichen. Die wesentlichen Punkte werden dabei die Dekarbonisierung der Heizungssysteme sowie die Umstellung der Mobilität auf öffentliche Verkehrsmittel und alternative Antriebe sein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Ausstattung von landeseigenen bzw. landesnahen Gebäuden mit Photovoltaikanlagen.

Bei allen zu setzenden Maßnahmen werden die Grundsätze der Nachhaltigkeit beachtet, wobei in vielen Bereichen bereits wichtige Schritte gesetzt worden sind.

Die konkreten Maßnahmen werden im Kapitel „Unsere Leitlinien“ beschrieben.

VERKEHR

VERKEHR

2

2. Verkehr

Der Energieverbrauch im Sektor Verkehr ist in den vergangenen Jahrzehnten am stärksten gestiegen und zeigt derzeit keinen gegenläufigen Trend. Bedenkt man die „noch“ fast ausschließlich auf Erdölprodukten basierende Energieversorgung des Verkehrs sowie die politische Situation in den erdölfördernden Ländern, ist der Handlungsbedarf umso größer. Weiterhin gilt es in diesem Bereich, den Energieverbrauch zu reduzieren sowie Treibhausgasemissionen zu vermeiden.

Für das Burgenland als Land der Pendler*innen ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Ostregion ein wesentliches Anliegen. Mit der Verdichtung des Zugangebotes sowie dem neu eingeführten Klimaticket werden zusätzliche Anreize für tausende Burgenländer*innen geschaffen, auf die Bahn umzusteigen. Die Erarbeitung und kontinuierliche Umsetzung der [Gesamtverkehrsstrategie 2021 \(GVS21\)](#), der [E-Mobilitätsstrategie 2022](#) sowie des [Masterplan Radfahren](#) sind weitere wichtige Meilensteine, die bereits gesetzt werden konnten und einander ergänzen. Dennoch sind das lediglich die ersten Schritte in Richtung Mobilitätswende.

2.1 Emissionsreduktion im Bereich privater Haushalte

Standortplanung und Raumplanung der kurzen Wege forcieren

STATUS: **LAUFEND**



Bei Neuerrichtung von Landesdienststellen und Betriebsstandorten mit vielen Dienstnehmer*innen sowie bei Siedlungserweiterungen soll eine optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr vorgesehen und Augenmerk auf kürzeste Distanzen gelegt werden. Die Attraktivierung von Ortskernen sowie Innenverdichtung werden weiter unterstützt werden.

Verbesserung des Bahnangebots

STATUS: **LAUFEND**



Im Zusammenhang mit Standortplanung und Raumplanung der kurzen Wege werden schnellere und dichtere Verbindungen angestrebt. Außerdem sollen die Zulaufstrecken zu den öffentlichen Verkehrsknoten etwa durch Busanbindungen oder Radwege verbessert werden. Des Weiteren fördert das Land Burgenland mit dem Semesterticket bis zu 50 Prozent der Kosten für die Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln für Studierende mit Hauptwohnsitz im Burgenland, die außerhalb des Bundeslandes ein Studium an einer österreichischen Universität, Hochschule oder Fachhochschule absolvieren.

Förderung der virtuellen Mobilität

STATUS: **LAUFEND**



Durch den landesweiten Breitbandausbau werden Voraussetzungen für Homeoffice geschaffen. Damit können die Anzahl der Fahrten zum Arbeitsplatz reduziert und Treibhausgasemissionen eingespart werden. Zusätzlich ergibt sich eine Attraktivierung des ländlichen Wohnraums.

Forcierung E-PKW und Ausbau des E-Tankstellennetzes

STATUS: **LAUFEND**



Das Burgenland fördert sowohl die Neuanschaffung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen als auch die Umrüstung auf elektrische Antriebe mittels eines nicht rückzahlbaren



Zuschusses, der 30 Prozent bis maximal 2.000 Euro ausmacht. Auch die Neuinstallation von elektrischer Ladeinfrastruktur wird mit bis zu 500 Euro gefördert. Aufgrund

Burgenländischer Ökoenergiefonds (BOEF) = ein Fonds nach dem Burgenländischen Stiftungs- und Fondsgesetz, der zur Förderung von erneuerbaren Energieträgern, zur Förderung von neuen Technologien zur Ökostromerzeugung sowie zur Steigerung der Energieeffizienz im Burgenland dient.

des großen Andranges wurde der Fördertopf des Burgenländischen Ökoenergiefonds (BOEF) aufgestockt. Außerdem wird die Ausbauoffensive auf 700 öffentliche Ladepunkte bis 2030 fortgesetzt. Zusätzliche Angebote des Landesenergieversorgers wie etwa E-Carsharing oder günstige Angebote für Ladeinfrastruktur (sowohl im betrieblichen als auch privaten Bereich) setzen weitere Anreize für die Elektromobilität. Darüber hinaus wird im Zuge einer Kooperation zwischen der Burgenland Energie und einem Mobilitätsanbieter ein E-Auto-Abo mit einer Strom-Flatrate angeboten. Dieses Mobilitätskonzept bietet für jeden Bedarf ein E-Auto-Modell (vom Klein- bis zum Premiumwagen) mit unterschiedlichen Laufzeitangeboten in Kombination mit verschiedenen Ladepaketten.

Einführung eines „Öko-Bonus“ für ÖV-Fahrten für schwache und mittlere Einkommen

STATUS: **UMGESETZT**



Der „Öko-Bonus“ für ÖV-Fahrten für schwache und mittlere Einkommen wurde bereits während der Erstellung der Klima- und Energiestrategie Burgenland 2050 eingeführt. Außerdem wurde ein Klimaticket in verschiedenen Varianten (österreichweit, aber auch regional) installiert, das für die Ostregion nun noch günstiger angeboten wird.

Rad- und Fußverkehr bei Landesstraßenbaumaßnahmen mitbedenken

STATUS: **LAUFEND**



Die Aufgabe der Radverkehrskoordination wird durch die Mobilitätszentrale Burgenland wahrgenommen. Gemäß politischem Auftrag stimmt ein koordinierendes Gremium (aus Vertreter*innen der betroffenen Abteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, des Burgenland Tourismus sowie der Mobilitätszentrale) das eingerichtete Radinfrastrukturausbauprogramm ab. Zusätzlich wird durch Abstimmung der Projekte durch die Baudirektion mit der Radverkehrskoordination gewährleistet, dass bei Landesstraßenbaumaßnahmen die Anforderungen an Fuß- und vor allem Radverkehr von Beginn an mitgedacht werden.

Förderung des Ankaufs von E-Rollern und E-Motorrädern

STATUS: **LAUFEND**



Elektrische Transportfahräder, E-Roller und E-Motorräder bieten die Möglichkeit, die Abhängigkeit von PKW für kurze Strecken sowie innerorts zu reduzieren. Deshalb wird der Ankauf mittels nicht rückzahlbaren Zuschusses unterstützt: Elektro-Mopeds und Elektro-Motorräder mit bis zu 500 Euro sowie zweispurige Elektro-Scooter für Pensionist*innen und gehbehinderte Personen mit bis zu 400 Euro.

2.2 Emissionsreduktion im Bereich öffentlicher Dienstleistungen

Emissionsreduktion bei Dienstreisen

STATUS: **LAUFEND**



Die Schaffung von Teleworking-Möglichkeiten sowie die Forcierung von digitalen Lösungen haben zu massiven Reduktionen von Dienstreisen geführt. Insbesondere für das Zurücklegen von weiten Dienststrecken und idealerweise auch für den Weg zur Arbeitsstätte sollen nach Möglichkeit die zur Verfügung stehenden öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden. Zusammen mit der Telearbeit leistet dies deutliche Beiträge zur Emissionseinsparung.

Umstellung des Fahrzeug-Pools der Landesregierung auf alternative Antriebsformen (E-Mobilität)

STATUS: **LAUFEND**



Die Umstellung auf Elektromobilität für den gesamten Fuhrpark des Amtes der burgenländischen Landesregierung erfolgt Schritt für Schritt. Bereits 2020 sind Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf sowie Verkehrslandesrat Heinrich Dorner auf ein Elektroauto als Dienstwagen umgestiegen. Zwischenzeitlich ist der überwiegende Anteil der Dienstwagen der Mitglieder der Landesregierung auf Elektroantrieb umgestellt worden.

Um klimaschonende Mobilität auch während der Dienstzeit zu ermöglichen – zum Beispiel für die Wege zu den verschiedenen in ganz Eisenstadt verteilten Abteilungen – stehen den Bediensteten des Amtes der burgenländischen Landesregierung, neben E-PKWs, auch Diensträder in Form von E-Bikes zur Verfügung.

Unterstützung der Gemeinden bei Umstellung auf alternative Antriebe des Gemeindefuhrparks

STATUS: **LAUFEND**



Für entsprechende Projekte sind finanzielle Mittel im EFRE-Förderprogramm „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden – Klimafreundliches Burgenland“ vorgesehen (siehe auch UNSER WEG 1.4).

2.3 Emissionsreduktion im Bereich Transport

Verlagerung auf den Bahnverkehr

STATUS: **LAUFEND**



Das Land Burgenland hat im Zuge der Erstellung der Gesamtverkehrsstrategie 2021 (GVS21) auch im Bereich Güterverkehr und Logistik unter breiter Einbindung von Vertreter*innen der Wirtschaft, Interessensvertretungen sowie Wissenschaftler*innen einen umfassenden Maßnahmenkatalog erarbeitet. Dabei geht es darum, Transit-Schwertransport zu vermeiden, die Bahninfrastruktur auszubauen, Umschlagplätze für den Güterverkehr zu schaffen oder zu reaktivieren sowie den Transport auf den Bahnverkehr zu verlagern. Zur Attraktivitätssteigerung der Standorte im Burgenland werden dementsprechend die Raaber Bahn, die Mattersburger Bahn, die Steirische Ostbahn, die Ostbahn Parndorf, die Pannonia Bahn und die Flughafenspange ausgebaut sowie automatisierte Hubs für den kombinierten Güterverkehr und multimodale Knotenpunkte geschaffen. Bereits umgesetzt werden konnte die Bahnladestelle Rotenturm – weitere Umschlagplätze für den Güterverkehr werden in Angriff genommen: Die Verladestellen Deutschkreutz, Heiligenkreuz und Wulkaprodersdorf ebenso wie der Güterterminal Sopron. Um den



Transport auf die Bahn verlagern zu können, wird außerdem die Taktfrequenz erhöht, der Zugang zu internationalen Transportkorridoren verbessert sowie ein Maßnahmenprogramm zur Errichtung schneller und effizienter Zugverbindungen entlang des SETA (South East Transport Axis) -Korridors (Wien / Bratislava via Burgenland, Westungarn nach Zagreb-Rijeka bzw. nach Ljubljana-Koper / Triest) erarbeitet. Neben den Infrastrukturmaßnahmen umfasst das Maßnahmenprogramm eine Reihe von organisatorischen Maßnahmen wie die Reduktion der Aufenthalte in Haltestellen, die Reduktion der Anzahl der Haltestellen oder die Optimierung der Grenz- und Zollformalitäten, die wesentlich zur Beschleunigung der bestehenden Verkehre beitragen können.

2.4 Emissionsreduktion im Bereich des produzierenden Gewerbes

Elektrifizierung des Nahtransports – Forcierung von alternativen innerbetrieblichen Transportsystemen und Fuhrparks

STATUS: **LAUFEND**



Die Elektrifizierung des Nahtransports an den Produktions- bzw. Firmenstandorten wird durch Maßnahmen wie der Anschaffung von E-Staplern anstelle von dieselbetriebenen Fahrzeugen sowie E-Hebebühnen im Rahmen eines Gesamtprojektes unterstützt. Weiters kann in diesem Zusammenhang die Umstellung von fossil betriebenen Fahrzeugen auf Betriebsgeländen auf alternative Transportsysteme gefördert werden.

2.5 Öffentlicher Verkehr (ÖV)

Verbesserung des Busangebots

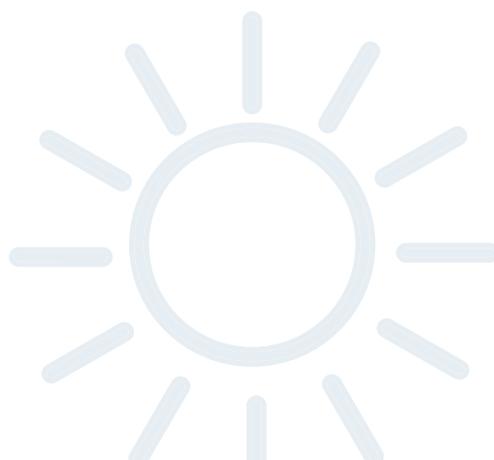
STATUS: **LAUFEND**



Um das Angebot im öffentlichen Verkehr zu verbessern, werden schnellere und dichtere Verbindungen angestrebt, Zulaufstrecken zu den öffentlichen Verkehrsknoten attraktiviert und mit der Standortplanung im Sinne von Raumplanung der kurzen Wege zusammengearbeitet.

Unter dem Namen „Burgenländisches Anrufsammeltaxi – BAST“ wird die Verkehrsbetriebe Burgenland GmbH (VBB) ab September 2023 in den Bezirken Jennersdorf, Güssing, Oberwart und Oberpullendorf ein flächendeckendes bedarfsgesteuertes Angebot – integriert in die Neuplanung der Linienbusverkehre – anbieten. Bereits seit Beginn des Jahres 2021 betreibt die VBB drei Buslinienverbindungen zwischen dem Südburgenland und Graz mit Zuläuferlinien. Seit Herbst 2022 werden weitere Linien durch die VBB geführt, beispielsweise eine Linie, die zusätzlich zur erfolgreichen Linie G1 (Südburgenland – Wien) Oberwart über Wiener Neustadt nach Wien anbindet.

Außerdem wurde die Elektro-Ortsbuslinie der Gemeinde Hornstein zu einer Regionalbuslinie ausgebaut, die die Gemeinden Hornstein, Leithaprodersdorf, Wimpassing, Neufeld und Steinbrunn miteinander verbindet. Weitere Gemeindezusammenschlüsse für solche Regionallinienbusverbindungen sind bereits in Planung.



Busse mit alternativen Antrieben forcieren

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Die überarbeitete Clean Vehicle-Directive (Richtlinie über die Förderung sauberer Straßenfahrzeuge zur Unterstützung einer emissionsarmen Mobilität) regelt nationale Mindestziele bei der Beschaffung und dem Einsatz von sauberen Straßenfahrzeugen durch öffentliche Auftraggeber und Sektorenauftraggeber. Das Land Burgenland wird diese Ziele bei seinen Bestellungen einhalten.

Die 2020 gegründete Landestochter Verkehrsbetriebe Burgenland GmbH (VBB) als erster Ansprechpartner, wenn es um die Planung und Organisation von Mobilitätsdienstleistungen im Burgenland geht, ist Garant dafür, dass Verkehr aus einer Hand geplant und eine optimierte Abstimmung von Verkehrsangeboten ermöglicht wird. Gemeinsam werden die Zielbilder der Gesamtverkehrsstrategie Burgenland (GVS21) sowie der Ansatz der integrierten Planung des öffentlichen Verkehrs verfolgt. Die möglichen Einsatzbereiche für alternative Antriebe (Wasserstoff- oder batteriebetriebene Busse) werden dabei laufend evaluiert.

Forcierung von Mikro-ÖV-Systemen

STATUS: **LAUFEND**



Mikro-ÖV-Systeme als kleinräumige, bedarfsorientierte, flexible und an die Benutzer*innen orientierte Verkehrsangebote, stellen in ländlichen Räumen Transportdienst-

leistungen für Personen zur Verfügung. Mittels solcher Lösungen unter dem Namen „Burgenländisches Anrufsammeltaxi - BAST“, organisiert durch die VBB und finanziert durch das Land Burgenland, soll ab September 2023 ein flächendeckendes, bedarfsgesteuertes Mobilitätsangebot ausgerollt werden, beginnend in den vier südlichen Bezirken. Damit ist wochentags zwischen 5 und 20 Uhr mit einer maximalen Vorbestellzeit von 60 Minuten ein attraktives ÖV-Angebot sowie ein Last-Mile-Angebot (Mobilitätsgarantie) zu Verbundtarifen sichergestellt.

Dekarbonisierung des Bahnverkehrs

STATUS: **LAUFEND**



Um den Bahnverkehr im Burgenland weiter zu dekarbonisieren, wird an der weiteren Elektrifizierung und Umstellung auf CO₂-arme Antriebstechniken gearbeitet. Erste Projekte, wie beispielsweise an der Neusiedler Seebahn, konnten bereits umgesetzt werden. Die Elektrifizierung der Strecke Wr. Neustadt – Mattersburg – Sopron und der Steirischen Ostbahn (Bezirk Jennersdorf) ist in Planung.

Forcierung der Errichtung eines Wasserstoff-Tankstellennetzes

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Das Burgenland wird die Schaffung eines europaweiten Wasserstoff-Tankstellennetzes unterstützen. Erste Projekte entlang der Autobahn A4 werden evaluiert.



2.6 Mobilität & Bewusstseinsbildung

Evaluierung und Weiterentwicklung der Gesamtverkehrsstrategie

STATUS: **UMGESETZT**



2020 wurde mit der Entwicklung der neuen Gesamtverkehrsstrategie (GVS21) gestartet. Durch Online-Befragungen, Fachbeirat und politischen Beirat wurde eine breite Beteiligung ermöglicht. Die Strategie, die im September 2021 präsentiert wurde, soll als Leitbild für alle künftigen Konzepte und Detailplanungen im Verkehrsbereich dienen. Dabei wurden 140 konkrete Maßnahmen für die Mobilität der Zukunft im Burgenland entwickelt, um die verankerten Ziele „Achsen, der schnelle und direkte Weg in die Zentren“, „Multimodale Knoten, Anbindung für alle“, „Unsere Orte, lebendig und lebenswert“, „Strukturen, die vieles ermöglichen“ sowie „Mobilitätsmanagement, das Hürden abbaut“. Eine erste Monitoringrunde zu den Maßnahmen erfolgte im Herbst 2022. Die bisher bedeutendste Maßnahme ist die Neukonzipierung der Linien-Busverkehre samt integrierten flächendeckenden und bedarfsgesteuerten Angeboten, finanziert durch das Land Burgenland.

Erstellung einer Elektromobilitätsstrategie

STATUS: **UMGESETZT**



Die E-Mobilitätsstrategie 2022 des Landes Burgenland (EMS22) wurde im Juni 2022 präsentiert. Darin ist ein Aktionsplan enthalten, dessen Maßnahmen zur Erreichung der folgenden Ziele beitragen werden:

- Das Burgenland ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Elektroautos.
- Bis 2030 werden im Burgenland durch den Umstieg auf E-Mobilität über 100.000 Tonnen CO_{2eq} eingespart.
- Der durch den Umstieg auf E-Mobilität entstehende Strombedarf wird durch erneuerbare Energieträger gedeckt.
- Die Stromnetze können die zusätzlich erforderlichen Netzkapazitäten aufnehmen.
- Die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität ist ausreichend vorhanden.
- Elektromobilität ist für alle Burgenländer*innen eine leistbare Alternative zum Verbrennungsmotor.

Unter der Leitung der Mobilitätszentrale Burgenland wurde ein Gremium zur Umsetzungssteuerung der Strategie eingerichtet. Die Zielsetzung des aktuellen Regierungsprogrammes der Burgenländischen Landesregierung, wonach bis 2030 das Burgenland das Bundesland mit dem höchsten relativen Anteil an elektrisch betriebenen Fahrzeugen sein soll, wurde auch in die E-Mobilitätsstrategie übernommen.

Umsetzung Masterplan Radfahren

STATUS: **LAUFEND**



Der Masterplan Radfahren zeigt die verschiedenen Aspekte und Vorzüge des Radfahrens auf. Er verfolgt das Ziel, den Alltagsradverkehr zu steigern und die Anzahl der Wege, die im Burgenland mit dem Fahrrad zurückgelegt werden, bis 2030 zu verdoppeln. Neben der Stärkung des Bewusstseins für die Vorteile des Radfahrens geht es darum, die Infrastruktur zu verbessern sowie zu erweitern (Ausbau von Radwegen sowie das Mitdenken von Radfahrinfrastruktur bei Bauvorhaben) und damit die Sicherheit der Radfahrer*innen zu erhöhen. Die Mobilitätszentrale Burgenland fungiert dabei als Radverkehrskoordination und ist Servicestelle für die Landesförderung „Förderung von Radrouten für den Alltagsradverkehr“.

Stärkung der Mobilitätszentrale Burgenland

STATUS: **LAUFEND**



Um die Aufgaben der GVS21 sowie die Funktion der burgenländischen Radverkehrskoordination zu erfüllen, wurde die Mobilitätszentrale mit zusätzlichem Personal ausgestattet. Dementsprechend übersiedelte die Mobilitätszentrale auch im März 2022 innerhalb von Eisenstadt an einen neuen, geräumigeren Standort. Es soll geprüft werden, eine weitere Filiale im Südburgenland zu eröffnen, um als regionaler Ansprechpartner für die Gemeinden vor Ort agieren zu können.

2.7 Sonstige Maßnahmen

Beimischung von Biokraftstoffen wie Bioethanol, Biodiesel und hydrierte Pflanzenöle

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Gemäß Artikel 25 der Europäischen Erneuerbaren Richtlinie (Renewable Directive RED II 2018/2001/EC) muss im Jahr 2030 der Anteil erneuerbarer Energie am Endenergieverbrauch des Verkehrssektors 14 Prozent betragen. Neben den standardmäßig beigemischten Biokraftstoffen Bioethanol und Biodiesel werden auch hydrierte Pflanzenöle (HVOs) einen Beitrag leisten. Dieser Kraftstoff kann als zusätzliche Beimischung zu Diesel verwendet oder alternativ als Reinkraftstoff verkauft werden.

Forcierung von Fahrgemeinschaften

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Anreize wie die Schaffung und Bewerbung von Mitfahrplattformen sowie bevorzugte Parkmöglichkeiten für Fahrgemeinschaften werden erarbeitet.

Mobilitätsbildung forcieren

STATUS: **LAUFEND**



Ziel der Mobilitätsbildung ist es, Kindern und Jugendlichen neue CO₂-freie Mobilitätskonzepte und aktive Mobilitätsformen näherzubringen. Die Mobilitätszentrale Burgenland als Anlaufstelle zu allen Themen rund um den Öffentlichen Verkehr (ÖV) und als regionale Servicestelle zum Thema klimaschonende Mobilität nimmt diese Bildungsaufgabe seit ihrer Gründung im Jahr 2006 laufend wahr. Die jährlich stattfindende europäische Mobilitätswoche ist dabei eine wichtige Initiative, um Bewusstsein für klimafreundliche Mobilität und Aufmerksamkeit für Verkehrsprobleme zu schaffen sowie umweltverträgliche Lösungen zu finden.

Entwicklung einer Serviceplattform für Mobilität

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Das Gesamtkonzept einer Plattform wird erarbeitet, die für jede Situation die optimale Mobilitätsform vermittelt. Dabei werden insbesondere Car Sharing-Lösungen (etwa bei Siedlungsbauprojekten) für eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel als Zusatzangebot mitgedacht. So soll eine Mobilitätsgarantie für die ländlichen Regionen angeboten werden. In diesem Zusammenhang spielt auch das „Burgenland mobil“-System der VBB (flächendeckendes Angebot mit bedarfsgesteuertem Verkehr) eine wichtige Rolle.



Weiterführung der Aktion „Burgenland radelt!“

STATUS: **LAUFEND**



„Burgenland radelt!“ ist Teil einer österreichweiten Mitmach-Aktion, bei der unter dem Motto „Jeder Kilometer zählt“ zum Radfahren motiviert wird. Teilnehmen können neben Einzelpersonen auch Gemeinden und Betriebe. Nach dem erfolgreichen Jahr 2020, in dem die Teilnehmer*innenzahl mehr als verfünffacht werden konnte und die Aktion deshalb auch in den Winter hinein verlängert wurde, nehmen seit 2021 auch die Naturparke an der Aktion teil, wodurch das Fahrrad als Alltagsverkehrsmittel noch weiter gestärkt werden konnte. Im Jahr 2022 konnte das Burgenland im Bundesländervergleich bereits den dritten Platz erreichen. Dieser erfolgreiche Trend untermauert das Ziel, Radland Nummer 1 zu werden.

Aufbau eines betrieblichen Mobilitätsmanagements

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Ein betriebliches Mobilitätsmanagement zielt darauf ab, durch umfassende Information Betrieben die Vorteile des Mobilitätsmanagements, wie etwa die Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiter*innen, das Leisten eines aktiven Beitrags zum Klimaschutz oder auch die Reduktion von Kosten sowie Imagegewinn, näherzubringen, entsprechende Maßnahmen zu entwickeln und deren Umsetzung zu unterstützen. 2020 wurde in einem Pilotprojekt ein neues Schema für ein betriebliches Mobilitätsmanagement getestet. Basierend auf diesen Erfahrungen wird ein Beratungsangebot aufgebaut, das in Zusammenarbeit mit dem bestehenden klimaaktiv-mobil-Beratungsprogramm des Bundes kontinuierlich

auf weitere Betriebe im Burgenland ausgerollt wird. Die Landesverwaltung und die Landesholding gehen mit der Umsetzung entsprechender Konzepte und der Einrichtung von Mobilitätsbeauftragten mit gutem Beispiel voran.

Evaluierung von Stellplatzregelungen in Richtung CO₂-neutrale Mobilität

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Mittels Verordnungsermächtigung für Gemeinden sollen bei der Errichtung von Neubauten die Einrichtung von Fahrradabstellplätzen sowie innovatives Parkraummanagement forciert werden.

Forcierung von Fuhrparkumstellungen in relevanten Branchen

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Die Schaffung von spezifischen Anreizprogrammen für passende Branchen, wie beispielsweise soziale Dienstleister, soll dazu führen, dass fossil betriebene Fahrzeuge durch alternative Antriebsformen ersetzt werden. Die mobile Pflege und Betreuung – sprich die Hauskrankenpflege – wird im Burgenland mit den neuen 71 Pflegestützpunkten auf neue Beine gestellt. Hier sind seitens der Landesimmobilien auch einige E-Tankstellen geplant. Diese wichtigen Dienste sind von Nord bis Süd mit ihren Autos unterwegs, um pflegebedürftige Personen zu versorgen. Auch hier werden im Hinblick auf Energieeffizienz und Umweltbewusstsein neue Möglichkeiten erarbeitet. Die Wegstrecken werden sich verringern, da pro Region (in welcher die Anfahrtszeiten maximal 20 Minuten betragen) nur noch ein Träger tätig sein wird, wobei es künftig 28 Regionen geben wird. Überlegungen und Planungen für eine mögliche Umstellung auf E-Autos laufen.

GEBÄUDE

GEBÄUDE

3



3. Gebäude

Gebäuden, Raumordnung und der Siedlungsstruktur kommen bei der Erreichung der Energie- und Klimaziele ebenfalls eine entscheidende Rolle zu. Raumheizung, Klimaanlage und Warmwasser sind maßgebliche Mitverursacher des Energieverbrauchs im Burgenland. Hohe thermische Qualität der Gebäude könnte den derzeit für die erforderliche Energiedienstleistung verwendeten Energieeinsatz auf einen Bruchteil reduzieren.

Konsequenterweise bedeutet das, dass eine hohe Sanierungsrate und Sanierungsqualität angestrebt werden müssen; im Neubau gilt es höchste thermische Qualität mit einer Energieversorgung ohne fossile Energie zu kombinieren. Bereits in Betrieb befindliche Heizanlagen auf fossiler Basis müssen schrittweise durch Anlagen mit erneuerbarer Energie (biogene Ressourcen, Solarenergie oder durch hocheffiziente Wärmepumpen, Nah- und Fernwärme aus erneuerbaren Quellen oder Abwärme) ausgetauscht werden – im besten Fall in Verbindung mit der thermischen Sanierung des jeweiligen Gebäudes.

In der Raumordnung sind kompakte Siedlungsstrukturen mit fußläufigen Erreichbarkeiten, Innenverdichtung und Leerstandsmanagement sowie flächensparendes Bauen zentrale Themen.

aus dem Öl“ zu „Raus aus dem Fossil“ erweitert. Diese Sonderförderaktion wurde nicht nur für den Austausch von Ölheizungen, sondern auch von Gasheizungen, Allessbrenneröfen sowie Stromnachtspeichern und Stromdirektheizungen gewährt. In Summe konnten seit dem Start der Förderaktion Anfang 2019 bis einschließlich Ende 2022 rund 1.900 Anlagen gefördert und ein Fördervolumen von rund 6,5 Mio. Euro ausgeschüttet werden.

Aufgrund der aktuellen Energiekrise wurde mit Juli 2022 eine Förderung für Hochtemperaturwärmepumpen (Wärmepumpen mit einer Vorlauftemperatur von mehr als 40°C) sowie für Infrarotelemente eingeführt. So soll es kurzfristig einem größeren Personenkreis im noch nicht sanierten Bestand ermöglicht werden, von einem fossilen auf ein erneuerbares Heizungssystem umzusteigen.

Außerdem werden mittels einer Medienkampagne die Förderangebote beworben und das Bewusstsein für den Ausstieg aus fossilen Heizungssystemen gestärkt.

Durch den Landesenergieversorger werden Umstiegs Pakete auf alternative Heizungssysteme (z. B. Wärmepumpen) angeboten, die über Miet-, Mietkauf und Contractingmodelle die vorhandenen Förderangebote nutzen.

3.1. Raus aus Fossilen

Raus aus fossilen Brennstoffen

Reduktion des Einsatzes von fossilen Energieträgern in privaten Haushalten (Öl, Kohle, Erdgas)

STATUS: LAUFEND



Mittels Förderaktionen von Land und Bund werden Anreize für einen vorzeitigen Umstieg auf alternative Heizungssysteme in privaten Haushalten gesetzt.

Der Burgenländische Ökoenergiefonds (BOEF) stellt ein wichtiges Instrument dar, um den Klimaschutz im privaten Bereich zu forcieren. 2021 wurde die Förderinitiative „Raus

Reduktion des Ölverbrauchs im öffentlichen Dienstleistungsbereich

STATUS: LAUFEND



Auch im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (Land und Landesgesellschaften) wird auf den Ausstieg aus fossilen Energieträgern in Gebäuden des Landes und der landesnahen Rechtsträger hingewirkt. Mit den Gemeinden wird ein Maßnahmenplan für den schrittweisen Ausstieg aus Ölheizungen in gemeindeeigenen Gebäuden bis 2025 erarbeitet. Auch der Ausstieg in den Genossenschaftsbauten wird bis 2025 forciert.

Die in Vorbereitung befindlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen des Haushaltsbereichs finden auch im öffentlichen Dienstleistungsbereich Anwendung.

Vorzeitiger Austausch von Gasheizungen bei Genossenschaften

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



In Genossenschaftsgebäuden im Burgenland wird der Ersatz von Gaszentralheizungen durch Wärmepumpensysteme oder Fernwärme-Anschlüsse forciert.

Reduktion des Gasverbrauchs im öffentlichen Dienstleistungsbereich

Landesholding Burgenland (LHB) – Umstellung der Wärmeversorgung

STATUS: **LAUFEND**



Im Immobilienbestand der LHB soll der Gasverbrauch vor allem an den energieintensiven Standorten Sonnentherme Lutzmannsburg, Reduce Gesundheitsresort Bad Tatzmannsdorf und den Technologiezentren deutlich reduziert werden.

Einflussnahme auf Gemeindegebäude

STATUS: **LAUFEND**



Um den Austausch gasbetriebener Heizungssysteme in den Gemeindegebäuden voranzutreiben, wurde das EFRE-Förderprogramm „Energie- und Umweltmaßnahmen für Gemeinden – Klimafreundliches Burgenland“ ins Leben gerufen, das nun schon in die zweite Förderperiode startet (siehe auch UNSER WEG 1.4).

Einflussnahme auf BIG-Gebäude

STATUS: **LAUFEND**



Auf den vorzeitigen Austausch der Gasheizungssysteme von im Eigentum des Bundes befindlicher Gebäude wird hingewirkt.

Steigerung der Energieunabhängigkeit durch den Landesenergieversorger

STATUS: **LAUFEND**



Die Burgenland Energie leistet durch zwei unterschiedliche Pakete einen wichtigen Beitrag zur Energieunabhängigkeit mittels eigenständiger Erzeugung erneuerbarer Energie sowie der Reduktion des Energieverbrauchs. Diese Pakete richten sich einerseits an private Haushalte und andererseits an Gemeinden, mit dem Ziel, bis zu 70 Prozent Energieunabhängigkeit durch eine Reihe an Einzelmaßnahmen zu erreichen. Konkret sind es folgende Angebote, die einen wichtigen Schritt in Richtung Energieunabhängigkeit ermöglichen:

- Pakete zur Nutzung von Sonnenenergie (für Private mit Speziallösungen wie SonnenMax oder SonnenMarie bzw. für Gemeinden mit dem SonnenAbo),
- die Speicherung des eigenen Sonnenstroms (für Private mit einer speziellen Speicherlösung – SpeicherSissi – bzw. für Gemeinden mit dem SpeicherAbo),
- die Produktion von Raumwärme mittels Wärmepumpen (für Private mit einer Luftwärmepumpenlösung – PumpenPeter – bzw. für Gemeinden mit dem WärmeAbo) und
- ein spezielles Energieeffizienzpaket (für Private durch ein Energieeffizienz-Set bestehend aus Zeitschaltuhr, schaltbarer Steckerleiste, LED-Glühbirne, Wasserdurchlaufbegrenzer usw. bzw. für Gemeinden durch ein Monitoringtool der Energie-Verbrauchsdaten).



Fernwärmeoptimierung

Fernwärme stellt einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des jetzigen und zukünftigen Raumwärmebedarfs sowie der Wärmeversorgung von Gewerbebetrieben und der Industriebetriebe im niederen Temperaturbereich dar.

Dekarbonisierung der Fernwärme

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Der äußerst geringe Anteil der Fernwärme, der derzeit noch aus fossilen Energieträgern produziert wird, soll reduziert werden. Daher wird die Einführung einer Qualitätszertifizierung (qualitätsgesicherte Fernwärme) evaluiert. Fernwärmenetze die definierte Qualitätskriterien einhalten, wie zum Beispiel die Nutzung definierter Mindestanteile an biogenen Brennstoffen und Abwärmenutzung, öffentliche Verfügbarkeit der Netzinfrastruktur gewährleisten oder bereits einen verpflichtenden Dekarbonisierungspfad bis 2040 beschlossen haben, sollen bei Förderungen der Anschlüsse begünstigt werden.

Forcieren der Netzverdichtung und des Netzausbaus

STATUS: **LAUFEND**



Zur Optimierung und zum Ausbau der Technologie wird in der Förderung von Alternativenergieanlagen der Anschluss an Fernwärme aus erneuerbaren Energieträgern bevorzugt. Zur Optimierung der Fernwärmenetze soll die Entflechtung der Wärmenetze evaluiert werden.

Forcieren von Abwärmenutzung von Gewerbe- und Industriebetrieben

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Es werden strategische Maßnahmen evaluiert, um die Abwärmepotenziale sichtbar und besser nutzbar zu machen.

Forcieren von Fernwärmeausbaugesieten

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Es werden Maßnahmen evaluiert, um Fernwärmeausbaugesiete oder Fernwärmevorranggebiete in örtlichen Entwicklungsplänen oder in der überörtlichen Raumplanung auszuweisen. Dies soll sowohl für Fernwärmebezieher*innen, Gemeinden als auch Fernwärmebetreiber*innen mehr Planungssicherheit bieten. Der schon jetzt äußerst geringe Anteil der Fernwärme, der derzeit noch aus fossilen Energieträgern produziert wird, soll noch weiter reduziert werden.

Thermische Sanierung eines Krankenhauses / Evaluierung aller Krankenhäuser für ein Mustersanierungsprojekt

STATUS: **LAUFEND**



Die Burgenländische Krankenanstalten Ges.m.b.H. (KRAGES) nimmt am Energiemanagement der Landesholding Burgenland teil. Dabei werden die Energieflüsse dokumentiert sowie interne und externe Energieaudits an den Standorten durchgeführt, um die größten Verbräuche und die entsprechenden Reduktionspotenziale zu identifizieren.

Bei den burgenländischen Krankenanstalten werden im Zuge von Zubauten oder Sanierungen die Regeln der Technik betreffend Vollwärmeschutz eingehalten. Neubauten werden nach den geltenden Bestimmungen für Gebäude errichtet und bieten somit beste thermische Standards.

3.2 Rechtliche und strategische Maßnahmen

Rechtliche Maßnahmen zur Reduktion von fossilen Brennstoffen in der Raumwärme

Anpassung des Heizungsanlagenrechts

STATUS: **UMGESETZT**



Mit den Novellen im Jahr 2019 und 2020 im Heizungsanlagenrecht wurden, unter anderem, folgende Maßnahmen verwirklicht:

Seit 2020 gelten ein Verbot der Aufstellung und des Einbaus von Zentralheizgeräten für fossile flüssige oder feste Brennstoffe im Neubau sowie eine Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Heizungsanlagen für fossile flüssige oder feste Brennstoffe im Betrieb.

Zudem wurde die burgenländische Heizungs- und Klimaanlagendatenbank (HKADB) eingeführt. Die elektronische Erfassung von Heizungsanlagen sowie Klimaanlagen und Wärmepumpen ab einer bestimmten Nennwärmeleistung erfolgt elektronisch über das Unternehmensserviceportal (USP) durch Prüfberechtigte. Behörden kontrollieren die Einhaltung der Überprüfungsintervalle und gewährleisten so eine effektive Mängelbehebung nach Vorgaben des Burgenländischen Heizungs- und Klimaanlagengesetzes und der zugehörigen Verordnung.

Unterstützung von bundesweiten Regelungen

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Das Burgenland steht zum Ausstieg aus der fossil betriebenen Raumwärmebereitstellung, der bundeseitig in einem Gesetzesentwurf, dem Erneuerbare-Wärme-Gesetz, kurz EWG, abgebildet wurde. Der Entwurf des EWGs entstand grundsätzlich in Abstimmung mit den Bundesländern und soll einen koordinierten Ausstieg

aus den fossilen Energieträgern im Raumwärmebereich bis 2040 vorantreiben. Neben den festen und flüssigen fossilen Energieträgern braucht es aber auch eine verbindliche Regelung für den Ausstieg aus fossilem Gas. Darüber hinaus muss der Schritt zur Energiewende sozial verträglich (u.a. langfristige Förderinstrumente für den Austausch von Heizsystemen) passieren, damit alle Betroffenen ihren Teil dazu beitragen können.

Sollten die angestrebten bundeseinheitlichen Regelungen des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes nicht umgesetzt werden, sollen im Burgenland kurzfristig eigene Regelungen getroffen werden die, unter anderem, folgende Punkten umfassen:

- Bis 2025 verpflichtender Austausch von Ölkesseln, die älter als 25 Jahre sind und
- bis 2035 Austausch aller noch bestehenden Ölheizungen im Bestand.
- Evaluierung eines Verbots von Gas im Neubau
- Evaluierung des Ausstiegs aus gasförmigen Brennstoffen in der Raumwärme

Förderung von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG)

STATUS: **LAUFEND**



Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket (EAG-Paket), das am 07.07.2021 im österreichischen Nationalrat beschlossen wurde, schafft die Möglichkeit Energiegemeinschaften zu gründen. Dabei wurden zwei Energiegemeinschafts-Modelle eingeführt – die lokal beschränkte „Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft“ und die innerhalb Österreichs geografisch unbeschränkte „Bürgerenergiegemeinschaft“. Damit ist es möglich, dass sich Personen zusammenschließen und über Grundstücksgrenzen hinweg Energie produzieren, speichern, verbrauchen und verkaufen. Die burgenländische Wohnbauförderung wird laufend evaluiert und entsprechende Unterstützungsmöglichkeiten für solche Energiegemeinschaften werden ausgearbeitet.

Auf kommunaler Ebene soll der Verein „Energieberatung Burgenland“ für die Gemeinden im Bereich der Etablierung von Energiegemeinschaften – gemäß dem Motto



„Energie lokal produzieren und lokal verbrauchen“ – als kompetenter Ansprechpartner fungieren, um rasch und zielgerichtet neue Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften entstehen zu lassen. Dieser Verein steht den Gemeinden bei der Planung, der Gründung und dem Betrieb unterstützend und beratend zur Seite. Denn die Gemeinden übernehmen eine bedeutende Vorreiterrolle und wirken als Enabler für die moderne Form der lokalen Nutzung von Energie. Ziel muss es sein, ausgehend von kommunalen Energiegemeinschaften, die Gemeindebevölkerung von der Bedeutung, Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit derartiger EEGs zu überzeugen und bestehende EEGs zu erweitern bzw. neue EEGs anzuregen.

Anpassung der Rechtsgrundlagen zur Förderung der Energiewende

Anpassung der Rechtsgrundlagen im Wirkungsbereich des Landes

STATUS: **LAUFEND**



Durch stetige Anpassungen der rechtlichen Grundlagen wie etwa im burgenländischen Baurecht oder im Raumplanungsgesetz 2019 sollen die Energiewende sowie nachhaltiges Bauen gefördert werden. Als Beispiel kann hier die Novelle des Burgenländischen Raumplanungsgesetzes 2019 im November 2022 angeführt werden, welche eine Erleichterung bei Genehmigungen für Photovoltaikanlagen zur Eigenversorgung von Betriebsstätten im Burgenland vorsieht.

Ermöglichung der Errichtung von PV-Anlagen auf allen Gebäuden

STATUS: **LAUFEND**



Änderungen im Baurecht sollen die Errichtung von PV-Anlagen ermöglichen. Dafür sind die Anforderungen an Statik, Brandschutz etc. entsprechend vorzusehen. Es

wird an einem Leitfaden zur Errichtung von PV-Anlagen gearbeitet, der zukünftigen Antragsteller*innen den Genehmigungsprozess erleichtern soll.

Erarbeitung neuer technischer Standards durch Landesvertreter*innen der Burgenländischen Landesregierung

STATUS: **LAUFEND**



Die Weiterentwicklung der OIB-Richtlinien ist eine der wichtigsten Maßnahmen zur Etablierung von nachhaltigen Baustandards in Österreich. Aktuell wird die OIB-Richtlinie 7 – Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen erarbeitet. Das Burgenland ist durch eine Landesbedienstete als ständiges Mitglied im Sachverständigenbeirat vertreten.

Energieausweis anpassen

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Maßnahmen zur Überprüfung der Umsetzung des Energieausweises im Zuge der Schlussüberprüfung und gegebenenfalls die Verpflichtung zur Vorlage eines korrigierten Energieausweises werden erarbeitet.

Entwicklungskonzepte gemeinsam mit Gemeinden auf strategischer Ebene erarbeiten

STATUS: **LAUFEND**



Kompakte Siedlungsstrukturen mit fußläufigen Erreichbarkeiten, Innenverdichtung und Leerstandsmanagement sowie flächensparendes Bauen sind zentrale Themen der Raumordnung. Gemeinden werden

bei der Gestaltung von Entwicklungskonzepten, wie etwa dem örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK), dazu angehalten, diese möglichst nach den Gesichtspunkten „kurze Wege“, „Ausbau und Optimierung von Fern- / Nahwärmesystemen“ sowie „Innenverdichtung“ auszurichten und dabei strategisch begleitet.

3.3 Anreizsysteme

Reduktion des Energiebedarfs durch Gebäudesanierung

Bereits seit Anfang 2023 steht eine eigene befristete Sonderrichtlinie zur Schaffung von Anreizen für verstärkte ökologische und energetische Maßnahmen bei der Sanierung von Eigenheimen und Eigentumswohnungen zur Verfügung. Die Fördermaßnahme zielt auf die Verbesserung der Dämmung der Gebäudehülle, der Errichtung eines Niedertemperaturwärmesystems sowie der Beschattung zum Schutz vor sommerlicher Überhitzung bei Bestandsgebäuden ab. Mit diesem zusätzlichen Angebot soll durch die Steigerung der Sanierungsrate sowie die Erhöhung der Energieeffizienz und der daraus resultierenden Reduktion des Energiebedarfs ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Erhöhung der Renovierungs- / Sanierungsrate

STATUS: **LAUFEND**



Ziel ist eine Sanierungsrate von zwei Prozent. Aufgrund des im Bundesländervergleich sehr „jungen“ Gebäudebestandes im Burgenland ist diese allerdings schwieriger zu erreichen. Bereits 2021 wurden im Bereich der Wohnbauförderung die Konditionen und Fördersätze für die Sanierungsförderung mittels Wohnbauförderdarlehen attraktiviert. Zusätzlich gab es 2021 auch die Sonderförderaktion „Handwerkerbonus“. Aktuell wird über den Burgenländischen Ökoenergiefonds (BOEF) die Sanierung der Haustechnikanlagen (Heizung, Warm-

wasserbereitung etc.) in Zusammenspiel mit Bundesförderaktionen mit dem Schwerpunkt „Ausstieg aus fossilen Energieträgern“ forciert.

Thermische Sanierungen werden mit günstigen Wohnbauförderdarlehen unterstützt. Außerdem werden zusätzliche Anreize etwa über nicht rückzahlbare Zuschüsse implementiert. Auch modulare Förderhöhen, je nach Umfang der Sanierung, werden zur Verfügung stehen – etwa höhere Fördersätze für thermische Sanierung plus Tausch des Heizungs- und Wärmeabgabesystems auf erneuerbare Energieträger. Ergänzend dazu rundet die Sonderwohnbauförderaktion mit den Schwerpunkten „Verbesserung der Dämmmaßnahmen“ und „Errichtung von Niedertemperaturwärmeverteilsystemen für den Wohnbau“ das Förderangebot ab. Für den Mehrgeschosswohnbau wird es eine Förderschiene im Rahmen der EFRE-Mittel für die Sanierung von Mehrparteienhäusern mit dem Fokus auf Steigerung der Energieeffizienz geben.

Vollständige Sanierung von allen landeseigenen Gebäuden

STATUS: **LAUFEND**



Die Objekte der Landesimmobilien Burgenland GmbH (LIB) entsprechen den gesetzlich geforderten wärmetechnischen Anforderungen. Bei Umbauten und Sanierungsarbeiten wird dem letzten Stand der Technik entsprochen.

Unterstützung für Gemeinden

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Unterstützungsmaßnahmen für Gemeinden, beispielsweise für die Errichtung von Nahwärmesystemen, werden erarbeitet.



Wohnbauförderung anpassen

STATUS: **LAUFEND**



Die aktuelle Wohnbauförderungsrichtlinie ist am 1. Jänner 2021 in Kraft getreten. Im Zuge dieser Richtlinie wurden die Förderung für energetische Sanierungen aufgestockt, das Bonussystem auf Basis des Öko-Index erweitert und angepasst, die Förderung von Dach- und vertikalen Außenbegrünungen bei Neubau oder Sanierung implementiert sowie ein höherer Fördersatz für bodenverbrauchssparendes Bauen etabliert. Mit dem Jahr 2022 ist im Bereich des großvolumigen Wohnbaus zur Reihung und Bewertung von vorliegenden Förderanträgen ein Punktesystem in Kraft getreten, das neben der Leistbarkeit besonders auf ökologische Kriterien wie etwa die Errichtung einer PV-Anlage, Dach- und Fassadenbegrünung oder den Einsatz nachwachsender Rohstoffe Bedacht nimmt. Bauprojekte, die viele Punkte erzielen (bei denen die Ziele Leistbarkeit und Ökologie am besten vereint werden), werden vorrangig gefördert. Weitere Ökologisierungsschritte der Wohnbauförderung werden evaluiert.

Energiespeicher im Neubau

STATUS: **LAUFEND**



Die Errichtung von Gemeinschaftsspeichern und Kleinspeichern wird durch deren Berücksichtigung in der Raumplanung sowie bei Fördermaßnahmen vorangetrieben.



**LAND-
WIRTSCHAFT**

LAND-
WIRTSCHAFT

4



4. Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist im besonderen Maße von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen: Zum einen ist sie im Rahmen der Bewirtschaftung Treibhausgasemittentin, zum anderen sind die Landwirtinnen und Landwirte durch die klimatischen Veränderungen und deren gesamtökologischen Auswirkungen wie etwa Erosion der Böden, Trockenheit oder Verlust an Biodiversität besonders beeinträchtigt. So geht die Anpassung der Produktionsmethoden an den Klimawandel Hand in Hand mit den Bemühungen um Reduktion des Ausstoßes von Treibhausgasen.

4.1 Landwirtschaftliche Bewirtschaftung

Reduktion der Emissionen im Zusammenhang mit der Verwendung von Dünger

Düngermanagement

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Die Erstellung von Düngemanagementkonzepten ist der erste Schritt zur Reduktion von Düngemittelverbrauch. Diese umfassen die Entnahme von Bodenproben, deren Analyse sowie die exakt darauf abgestimmte und an den Wachstumsprozess der Pflanzen optimierte Anwendung von Pflanzenschutzmaßnahmen. Ziel ist eine natur- und klimaschonende Produktion von Lebensmitteln, die zur Versorgungssicherheit beiträgt, aber auch der/dem Landwirt*in ein entsprechendes Einkommen bietet. Professionell durchgeführtes Düngemanagement gewährleistet gleichzeitig auch ein lückenloses Monitoring des Bodens.

Bodennahe Ausbringung flüssiger

Wirtschaftsdünger

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Die bodennahe Ausbringung von Stickstoffdünger führt durch einen gezielteren Einsatz zu einer geringeren Einsatzmenge des Düngers, sodass nur noch jene Menge ausgebracht wird, welche möglichst vollständig von den Pflanzen aufgenommen werden kann. Dies ist aus dem Grund von Bedeutung, da nicht aufgenommener Stickstoffdünger mit Sauerstoff zu Lachgas reagiert. Lachgas hat im Vergleich zu CO₂ ein deutlich höheres Treibhausgaspotenzial (rund 300 Mal höher als CO₂) und trägt somit wesentlich zum Klimawandel bei.

Reduktion der Emissionen bei der Lagerung von Wirtschaftsdünger

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Im Bereich der Wirtschaftsdünger-Lagerung besteht ein erhebliches Reduktionspotenzial der THG-Emissionen (v. a. Methan und CO₂). Eine entsprechende Evaluierung für burgenländische Betriebe soll durchgeführt werden.

Feste Abdeckung aller offenen Flüssigmistlagerstätten

STATUS: **UMGESETZT**



Auch in diesem Bereich ist Reduktionpotenzial der Emissionen vorhanden. Eine Abdeckung wurde bereits 2017 gesetzlich vorgegeben und auch gemäß Luftreinhalteverordnung (LRV) müssen ab 2022 bestehende Güllebehälter dauerhaft abgedeckt werden.

Reduktion der Emissionen in der Tierhaltung

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Eine Potenzialerhebung und Abschätzung von realistischen Umsetzungsmöglichkeiten für emissionsmindernde Maßnahmen in den Bereichen Futter und Tierhaltung im Burgenland ist angedacht. Besonderes Augenmerk wird dabei etwa auf eine verbesserte Futterqualität, eiweißreduzierte und ballaststoffreiche Diät, Einsatz von methanreduzierenden Futterzusätzen sowie Phasenfütterung von Mastvieh (Schweine und Geflügel) gelegt. Des Weiteren kann die emissionsarme Ausführung von Rinder-, Schweine- und Hühnerställen durch beispielsweise die gezielte Installation von Absaugungen und Lüftungen wesentliche Beiträge zur Reduktion von Treibhausgasen leisten.

Bewusstseinsbildung zur klimafreundlichen Bewirtschaftung

STATUS: **LAUFEND**



Durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen werden beispielhaft das Potenzial zur Reduktion von Treibhausgasemissionen durch dauerhaft pfluglose Mulch- und Direktsaat aufgezeigt und die Bewirtschafter*innen von der Anwendung überzeugt. Ein Fokus wird auch auf das Potenzial des Leguminosenanbaus zur Düngung des Bodens gerichtet. Die Verringerung von Düngereinfuhr führt zu einer Verbesserung der Bodenqualität, wodurch wiederum mehr CO₂ gespeichert werden kann.

Leguminosenanbau = Anbau von Arten aus der Pflanzenfamilie der Hülsenfrüchtler, zu der etwa der Klee, die Luzerne, die Erbse und die Sojabohne zählen. Leguminosen binden mithilfe von Knöllchenbakterien Stickstoff aus der Luft. So versorgen sie den Boden auf natürliche Weise mit Nährstoffen und tragen maßgeblich zu einer Verbesserung der Bodenqualität bei.

Bio-Wende – Umsetzung der zwölf Punkte für Bio

STATUS: **LAUFEND**



Das Burgenland hat aktuell mit rund 38 Prozent einen der höchsten Bioanteile in Österreich und der gesamten Europäischen Union. Das Land Burgenland möchte diese positive Entwicklung vorantreiben und den Biolandbau weiter ausbauen. Die Burgenländische Landesregierung fördert daher seit 2019 mit dem Programm „Bioland Burgenland – 12 Punkte für ein kluges Wachstum mit Bio“ verantwortungsvolle Produktions- und Konsummuster. Viele der darin verankerten Maßnahmen konnten bereits umgesetzt werden:

- „Fördern statt fordern“: Mittels gezielter Bio-Umstellungsförderung wird die Bio-Quote im Burgenland gesteigert. Bereits 155 Betriebe konnten so bei ihrem Weg zur biologischen Landwirtschaft unterstützt werden.
- „Neue Ertragschancen für heimische Bauern entwickeln“: Um den heimischen Landwirt*innen neue Absatzmärkte zu sichern, wird der Bioanteil in Landes- und landesnahen Küchen und Buffets sukzessive erhöht.
- „Gesunde Ernährung für unsere Kinder sicherstellen“: In Kindergärten und Landesschulen soll die Bio-Quote bis 2024 auf 100 Prozent gesteigert werden. Bei mehr als 90 Prozent der Einrichtungen ist bereits eine Quote von 50 Prozent biologischer Produkte erfüllt.



- „Mit Bio-Modellregionen zeigen, wie's geht“: Im Nord-, Mittel- und Südburgenland wird je eine Modellregion zeigen, dass ein vollständiger Umstieg auf biologische Landwirtschaft mehr Wachstum und mehr Lebensqualität für alle bringt.
- „Unsere fruchtbaren Böden schützen“: Durch die Anpassung des Bodenschutzgesetzes sowie eine neue Verordnung mit vorgegebenen Bewirtschaftungsregeln wurden entsprechende Voraussetzungen geschaffen, um in hangreichen Gemeinden die Abschwemmung des Erdreichs zu verhindern und die Fruchtbarkeit der Böden zu erhalten.
- „Neue Ställe nur mehr Bio-zertifiziert“: Vorgenommene Änderungen in Raumplanung und Baurecht erwirken, dass neue Stallbauten nur mehr dann zugelassen werden, wenn sie eine Bio-Widmung haben. In bestehende Widmungen und Stallbauten wird dabei nicht eingegriffen.
- „Die beste Ausbildung für unsere jungen Landwirt*innen“ garantieren die Landwirtschaftlichen Fachschulen Güssing und Eisenstadt. Durch eine Änderung des Burgenländischen Landwirtschaftlichen Schulgesetzes und den Umbau der Anbauflächen auf 100 Prozent Bio werden die beiden burgenländischen Landwirtschaftsschulen in Güssing und Eisenstadt zu Vorzeigeschulen für Österreich und dadurch beide Standorte langfristig abgesichert. Der Standort Güssing ist nicht nur zertifizierter Bio-Betrieb, sondern auch Umweltzeichenschule. Auch in der Schule in Eisenstadt passiert der Umstieg sukzessive.
- „Auch Tiere brauchen Bio“: Der Tiergesundheitsdienst Burgenland (TGD) hat eine neue Sektion „Bio“ erhalten, die die Landwirt*innen beim Umstieg auf biologische Viehzucht aus dem Blickpunkt der Tiergesundheit unterstützt.
- „Bio aus dem Burgenland wird zum Gütesiegel“: „Genuss Burgenland“ wurde zu „Bio Genuss Burgenland“ weiterentwickelt und soll durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Kulinarik“ österreichweit neue Märkte für Burgenlands Landwirt*innen erschließen.
- „Regelmäßige Marktforschung als Unterstützung für Landwirt*innen“: Um rasch auf neue Markttrends reagieren zu können, werden die Bäuerinnen und Bauern mit regelmäßigen Konsument*innenumfragen unterstützt. Auch eine Bio-Roadshow wurde veranstaltet.
- „Von den Besten lernen“: Durch den Burgenländischen Bio-Innovationspreis werden bestehende Innovationen öffentlich gemacht, neue angeregt sowie die dahinterstehenden Personen vor den Vorhang geholt und ausgezeichnet.
- „Durch wissenschaftliche Begleitung Fehler vermeiden“: Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) wurde mit der Erstellung einer Machbarkeitsstudie beauftragt, die Landeshauptmannstellvertreterin Astrid Eisenkopf gemeinsam mit Vertreter*innen des Forschungsinstituts im Sommer 2020 präsentiert hat. Die Studie belegt die Machbarkeit des Programms und zeigt den wichtigen Beitrag, den diese Umstellung für die Verringerung von Treibhausgas- und Nitratemissionen, den Pestizideinsatz sowie für die Verbesserung von Biodiversität, Ernährung und Gesundheit leistet.

Klimaschonende Landwirtschaft im Einklang mit der Natur in den Landwirtschaftlichen Fachschulen unterrichten

STATUS: **UMGESETZT**



Klimaschonende und nützlingsfreundliche Bewirtschaftungsweisen werden grundsätzlich und in allen Fächern – auch vertiefend und praktisch angewendet – gelehrt.

Dabei geht es um den verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Boden und den Schutz der Artenvielfalt. Außerdem besteht bereits die Möglichkeit den Bio-Einführungskurs (Vorbereitung für Bio-Zertifikat) zu absolvieren oder die Zusatzqualifikation zum / zur Umweltmanager*in zu erwerben.

4.2 Energieversorgung

Einsatz von Biokraftstoffen für landwirtschaftliche Geräte

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Der Einsatz von Biodiesel bei landwirtschaftlichen Geräten kann Treibhausgasemissionen um etwa ein Viertel reduzieren.

Reduktion des Erdgaseinsatzes in Glashäusern

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Um Glashäuser nachhaltig bewirtschaften zu können, wird beispielsweise der Einsatz von Geothermie für Fokusgemeinden mit mehreren Glashäusern forciert.

Reduktion von Diesel für Standmotore

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



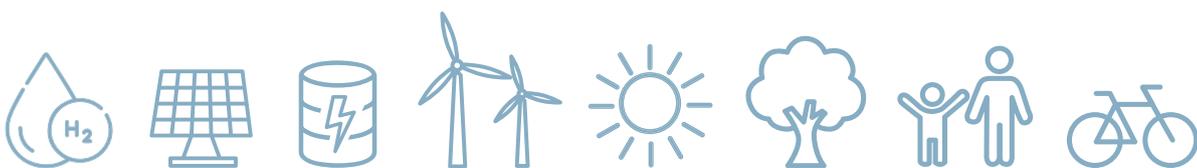
Durch die Elektrifizierung von Beregnungspumpen wird der Einsatz von fossilen Energieträgern reduziert.

Errichtung von PV-Anlagen auf Wirtschaftsgebäuden

STATUS: **LAUFEND**



Die Errichtung von PV-Anlagen auf Ställen, Maschinenhallen etc. wird vorangetrieben.



INDUSTRIE

INDUSTRIE

5

5. Industrie

Für die Industriebetriebe im Burgenland ist die Zukunft der Energieversorgung eine wesentliche Herausforderung. Gerade deshalb ist eine Reduktion der Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern essenziell – sowohl hinsichtlich der Versorgungssicherheit, als auch notwendiger Klimaschutzmaßnahmen. Die Reduktion der Treibhausgasemissionen des Sektors Industrie wird maßgeblich durch den europäischen Emissionshandel (Emissions Trading System – ETS) vorgegeben. Etwa die Hälfte der Emissionen der burgenländischen Industriebetriebe ist davon abgedeckt. Für die nicht vom Emissionshandel betroffenen Emissionen (non-ETS) werden im Burgenland eigene Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt.

Emissionsreduktion durch das EU-Emissionshandelssystem

STATUS: **LAUFEND**



Das EU-Emissionshandelssystem ist ein wesentliches Instrument, um die europäischen Klimaschutzziele zu erreichen. Es befindet sich bereits in seiner vierten Handelsperiode (2021 – 2030). In dieser Zeit gilt ein jährlicher Reduktionsfaktor von 2,2 Prozent der Zertifikate.

Elektrifizierung von Standmotoren

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Der Austausch von mit Diesel betriebenen Standmotoren durch Elektromotore soll forciert werden. Die sehr hohen Wirkungsgrade machen merkbare Einsparungen möglich.

Reduktion des Energieverbrauchs durch Energieeffizienz

STATUS: **LAUFEND**



Optimierungspotenzial ist in Industrieprozessen sektorspezifisch unterschiedlich hoch vorhanden. Durch die Anwendung von Basistechnologien zur Erhöhung der Energieeffizienz (z. B. Abwärmenutzung, Hochtemperaturwärmepumpen oder thermische Speicher) kann bereits ein Teil dieser Potenziale gehoben werden. Wasserstoff wird im zukünftigen industriellen Energiesystem einerseits als Energieträger für hochenergetische Prozesse eingesetzt werden und ist andererseits Basis der stofflichen Dekarbonisierung von Produktionsprozessen.

Nutzung von erneuerbarer Energie für Prozesswärme

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Die Prozesswärme soll schrittweise dekarbonisiert werden. Dafür sollen die fossilen Energieträger zur Wärmeerzeugung durch den verstärkten Einsatz von Fernwärme, die Nutzung von Abwärme (unvermeidbare Wärme, welche zum Beispiel bei anderen Prozessen anfällt und sonst ungenutzt entweichen würde), die Installation von entsprechenden Wärmepumpenlösungen und den Einsatz von biogenen Brennstoffen bei Hochtemperatur-Prozessen ersetzt werden.



**ABFALL-
WIRTSCHAFT**

ABFALL-
WIRTSCHAFT

6

6. Abfallwirtschaft

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft ist unverzichtbar im Kampf gegen den Klimawandel, denn auch die Abfallwirtschaft trägt zu einem erheblichen Anteil zur Klimaneutralität bei. Mittels moderner Recycling-, Verwertungs- und Deponietechnik werden Abfälle als Rohstoffe und Energiequelle genutzt. Durch effizienten Einsatz der dadurch gewonnenen Rohstoffe werden Aufwand, Energiebedarf und damit die Klimabelastung, die bei der oft energieintensiven Neugewinnung von Rohstoffen entsteht, reduziert.

Der Gemeindeverband Burgenländischer Müllverband mit seiner Tochter, dem Umweltdienst Burgenland GmbH (BMV / UDB), setzt bereits seit vielen Jahren Maßnahmen im Hinblick auf Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und Kreislaufdenken um.

Ausbau regionaler Abfallsammelstellen (RAS) und Angebot von E-Fahrzeugen

STATUS: LAUFEND



Regionale Abfallsammelstellen werden von mehreren Gemeinden gemeinsam zur Sammlung von sperrigen Siedlungsabfällen, Problemstoffen und Altstoffen sowie von betrieblichen Abfällen gleicher Art betrieben. Im Oktober 2020 eröffnete der Burgenländische Müllverband (BMV) eine erste solche Abfallsammelstelle, den „Ressourcenpark Heiligenkreuz“. Neben konsumentenfreundlichen Öffnungszeiten und kompetenter Beratung wird auch ein Elektrotransporter zum Verleih angeboten, der mit Sonnenstrom aus der eigenen Photovoltaik-Anlage geladen wird.

Der Ausbau der weiteren RAS erfolgt nach einem dreistufigen Phasenplan. In der 1. Phase soll in jedem Bezirk eine RAS installiert werden. In der 3. Phase, der Endausbaustufe, sollen RAS flächendeckend im gesamten Burgenland (ca. 30 RAS) errichtet sein, sodass jede/r Burgenländer*in die Möglichkeit hat, Abfall überwiegend unentgeltlich, nah am Wohnort und exakt getrennt zu entsorgen. Denn eine richtige und effiziente Trennung des Abfalls gewährleistet, dass wertvolle Rohstoffe für Industrie und Gesellschaft rückgewonnen und wiederverwendet werden können. Somit stellen die RAS einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung dar.

Emissionsreduktion durch Abfallbehandlung

STATUS: LAUFEND



Auch im Bereich der Abfallbehandlung soll der positive Emissionsreduktionstrend fortgesetzt werden. Dafür werden biogene Abfälle, anstatt sie einer Kompostierung zuzuführen, zur Biogasproduktion verwendet. Zudem soll eine Schadstoffentfrachtung der Klärschlämme sowie deren Kompostierung oder landwirtschaftliche bzw. energetische Nutzung forciert werden.

Schadstoffentfrachtung =

Entfernung enthaltener Schadstoffe, die in weiterer Folge einer fachgerechten Aufarbeitung bzw. Entsorgung zugeführt werden.

Emissionsreduktion durch Abfallverwertung

STATUS: LAUFEND



Das Burgenland konnte seit 1990 die Treibhausgasemissionen im Bereich der Abfallwirtschaft um 63 Prozent reduzieren. Das im Jahr 2005 eingeführte Ablagerungsverbot von Abfällen mit hohen organischen Anteilen trug wesentlich zu dieser Reduktion bei.

Durch das Kreislaufwirtschaftspaket sollen der Ressourcenabbau gestoppt und Quoten für Wiederverwendung und Recycling festgelegt werden. Des Weiteren soll die Deponierungsquote von Siedlungsabfällen bis 2030 in Bezug auf das Aufkommen drastisch gesenkt werden.

ENERGIE

ENERGIE

7

7. Energie

Die Gewinnung von Energie gänzlich aus erneuerbaren Energieträgern ist das Herzstück einer zukunftsorientierten Energiepolitik. Die aktuellen politischen Entwicklungen in Europa zeigen einmal mehr, dass eine Diversifizierung des Energieträgermixes überfällig ist.

Das Ziel der österreichischen Bundesregierung, 100 Prozent der heimischen elektrischen Energie bis zum Jahr 2030 erneuerbar zu produzieren, wurde im Burgenland bereits 2013 erreicht. Gemäß Ökostrombericht Burgenland wurde im Jahr 2022 deutlich mehr erneuerbarer Strom erzeugt (mehr als 60 Prozent) als der gesamte Eigenbedarf an Strom betrug. Um auch in Zukunft den erwartbaren erhöhten Strombedarf aufgrund der Substitution der fossilen Energieträger decken zu können und einen wesentlichen Beitrag zur Energieunabhängigkeit Österreichs und Europas zu leisten, wird das Burgenland den Ausbau erneuerbarer Erzeugungsanlagen weiter forcieren.

Auch im Bereich der Wärmebereitstellung wird das Ziel der Substitution von fossilen Energieträgern durch effiziente erneuerbare Energieträger konsequent weiterverfolgt (siehe auch UNSER WEG 3 und UNSER WEG 5).

7.1 Photovoltaik (PV)

Produktion von PV-Strom

Das Burgenland hat sehr ambitionierte Ziele im Bereich des Ausbaus von PV-Anlagen, sowohl auf Dachflächen als auch auf Freiflächen. Seit 2019 konnte die jährliche Einspeiseleistung, also jene Leistung die tatsächlich in das burgenländische Stromnetz eingespeist wird, fast um das Zweieinhalbfache gesteigert werden. Insgesamt wird bis zum Jahr 2030 ein Gesamtausbau von rund 2.350 MWp angestrebt. Für das Erreichen dieser Zielsetzungen wird sich insbesondere der Landesenergieversorger einsetzen.

Ausbau von PV-Anlagen auf Dachflächen

STATUS: **LAUFEND**



Der Ausbau von PV-Anlagen auf Dachflächen wird weiter vorangetrieben. Basierend auf den Erfahrungen bzw. Entwicklungen der letzten Jahre wird mit einem weiteren Ausbau von 2019 bis 2030 auf insgesamt 350 GWh gerechnet, was beinahe einer Vervielfachung gleichkommt. PV-Potenziale finden sich auf Dächern, Carports Lärmschutzwänden und Sportstätten. Um den Umstieg auf umweltfreundliche Sonnenenergie voranzutreiben, wurden mit Partner*innen Pakete konzipiert, mit denen auch die Bürger*innen selbst in die Energieunabhängigkeit investieren sowie kurz- und mittelfristig einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten können. Besteht keine Möglichkeit direkt auf dem eigenen Objekt eine PV-Anlage zu installieren, können in den Gemeinden interessierte Bürger*innen eine Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft gründen und gemeinsam in die Energieunabhängigkeit investieren.

Ausbau von PV-Anlagen auf Freiflächen

STATUS: **LAUFEND**



Auf Freiflächen ist vor allem mittels Hybridparks eine Steigerung des Ertrages von einer GWh (2021) um weitere rund 2.000 GWh bis zum Jahr 2030 geplant. Um Synergien zu nutzen, werden bestehende Windparks mit PV-Anlagen erweitert. Die vorhandenen Netzkapazitäten in diesen Bereichen reichen aus, weil sich die beiden Technologien



perfekt ergänzen und somit die Auslastung optimiert wird – das Stromnetz wird nicht zusätzlich belastet. Insgesamt wird so mehr und vor allem gleichmäßiger Strom geliefert. Auch an der ökologischen Nutzung und dem Schutz des Bodens wird gearbeitet. Die Biodiversität wird derzeit durch das Anlegen von Hutweiden erhöht sowie standortspezifische Konzepte für Agri-PV ausgearbeitet und geprüft. Zudem werden Blumen- und Schmetterlingswiesen angelegt. Kooperationen mit Imker*innen und Schafzüchter*innen zur kombinierten Nutzung der Flächen sind in Ausarbeitung.

Evaluierung der Dach- und Freiflächen öffentlicher Gebäude für PV-Anlagen

STATUS: LAUFEND



Seit Herbst 2019 sind auf landeseigenen und -nahen Gebäuden wie dem Bau- und Betriebsdienstleistungszentrum Nord (BBN) und der Fachhochschule Burgenland in Eisenstadt PV-Anlagen mit einer Dachfläche von insgesamt rund 4.400 m² mit einer Leistung von in Summe rund 740 kWp in Betrieb. PV-Anlagen mit einer Fläche von rund 600 m² und einer Leistung von rund 100 kWp befinden sich derzeit im Bau. Geplant sind weitere PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von rund 2.400 kWp und einer Dachfläche von insgesamt rund 14.000 m² – so etwa auf den Dächern der Bezirkshauptmannschaften, der Kulturzentren und der Straßenmeistereien.

In den Gemeinden sind Erhebungen durchgeführt worden, um kommunale Dächerpotenziale zu nutzen. Für die Installation von PV-Anlagen konnten bzw. können EFRE-Fördermittel (siehe auch UNSER WEG 1.4) sowie Bundesfördermittel, wie das Kommunale Investitionsprogramm 2020 / 2023 (KIP), genutzt werden.

7.2 Wind

Produktion von Strom aus Windkraft

In Österreich betrug der Anteil an erzeugtem Strom aus Windkraft im Jahr 2021 etwa 10 Prozent der nationalen Stromproduktion. Davon wurde allein im Burgenland ein Drittel erzeugt. Insgesamt betrug die Einspeiseleistung aus 473 Windenergieanlagen (WEA) im Jahr 2022 rund 1.385 MWp, wobei die Energiemenge von über 2.550 GWh erzeugt werden konnte.

Repowering von Windenergieanlagen

STATUS: LAUFEND



Unter Repowering von Windenergieanlagen wird das Ersetzen von Altanlagen durch neue WEA verstanden. Dies hat den Vorteil, dass der bestehende Standort besser genutzt werden kann, da in der Regel höhere WEAs aufgrund der konstanteren und stärkeren Windverhältnisse in größeren Höhen leistungsstärker und energieeffizienter arbeiten. Im Jahr 2019 betrug die installierte Leistung der WEAs insgesamt rund 1.160 MWp, bis 2022 konnte diese bereits auf rund 1.385 MWp gesteigert werden.

Im Bereich Repowering sollen, ausgehend von der Ausgangslage im Jahr 2019, bis zum Jahr 2030 rund 1.700 GWh Strom zusätzlich aus Windkraftanlagen gewonnen werden.

Bau von Windkraftanlagen

STATUS: LAUFEND



Auch der Bau zusätzlicher Windkraftanlagen soll vorangetrieben werden. Dadurch könnten abhängig von den Ergebnissen der Zonierungsverfahren von 2019 bis 2030 weitere 1.000 GWh erneuerbaren Stroms im Burgenland erzeugt werden.

7.3 Grünes Gas

Produktion von grünem Gas

Grünes Gas = ein Sammelbegriff aller Gase, die aus erneuerbaren Quellen gewonnen werden können, wie zum Beispiel aus der Vergärung von Biomasse wie etwa landwirtschaftlichen Abfällen oder aus Wasserstoff, der mit erneuerbarer Energie aus Sonnen-, Wasser- oder Windkraft erzeugt wird. Durch Grünes Gas kann fossiles Erdgas ersetzt werden.

Produktion von Wasserstoff aus Wind- und Sonnenenergie

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Im Burgenland wird der bisher größte Elektrolyseur Österreichs entstehen. Aus Wind- und Sonnenenergie sollen ab 2027 max. 4.500 Tonnen, im Vollausbau ab 2030 rund 20.000 Tonnen grüner Wasserstoff produziert werden. Damit stellt das Vorhaben auch im europäischen Vergleich eines der größten Wasserstoffprojekte dar.

Biomethanproduktion

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Für die Produktion von Biogas und Aufbereitung zu Biomethan für eine Einspeisung in das bestehende Gasnetz zur Substitution von Erdgas sollen im Burgenland jene Potenziale genutzt werden, die in landwirtschaftlichen Reststoffen, in biogenen und sonstigen Abfällen sowie in der anfallenden Biomasse, wie beispielsweise Grünschnitt und Schilf, liegen.

7.4 Infrastruktur

Forcierung von Fernwärme

STATUS: **LAUFEND**



Für den Betrieb von Fernwärmanlagen in den Sommermonaten soll forciert werden, dass der geringere Wärmebedarf nicht durch Biomasse, sondern durch alternative Wärmebereitstellung, wie etwa Solarthermie oder power2heat-Anlagen, bewerkstelligt wird. In Neusiedl am See wird bereits eine power2heat-Anlage zur saisonalen Versorgung der Fernwärme eingesetzt. Dabei wird mit überschüssigem Windstrom Wärme mit Hochleistungswärmepumpen erzeugt. Der geringe Anteil von bisher fossil versorgten Anlagen soll schrittweise auf Biomasse umgerüstet werden. Die von der Burgenland Energie errichteten Heizwerke (z. B. Oberwart, Eisenstadt und Neusiedl am See) werden mit Biomasse betrieben. Künftig soll zur Abdeckung der Spitzenlast und zur Ausfallsicherung neben dem Einsatz von Biogas auch die Möglichkeit der Abdeckung mit einem Durchlauferhitzer gegeben sein.

CO₂-Einsparung durch Stromspeicher

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Der Einsatz von Stromspeichern führt nicht direkt zu CO₂-Einsparungen. Indirekt aber kann mittels solcher Speicher der effektive Anteil von erneuerbaren Energieträgern am Strommix durch eine Laufzeitverlängerung, eine Erhöhung der Kapazitäten und die Optimierung des Lastprofils von erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen (intelligentes Lastmanagement) sowie die Verlustminimierung durch lokale Erzeugung und lokalen Verbrauch erhöht werden. Daraus wiederum resultieren CO₂-Einsparungen.



Auswirkungen von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften (EEG) auf die Netzentwicklung

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Beim Verteilnetzbetreiber Netz Burgenland GmbH sowie in diversen nationalen Gremien werden mögliche zukünftige Auswirkungen von EEGs auf die Verteilernetze diskutiert und evaluiert. Die Entwicklung von EEGs ist marktabhängig und deshalb schwer prognostizierbar. Die Berücksichtigung möglicher Auswirkungen von EEGs auf die Infrastruktur erfolgt jedoch im Rahmen der Vorbereitung auf den erwarteten Ausbau von Ökostrom-Erzeugungsanlagen (siehe auch UNSER WEG 3.2).

Netzausbau

STATUS: **LAUFEND**



Voraussetzung für den weiteren Ausbau von erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen ist der Ausbau des Stromnetzes. Der Netzausbau wird dementsprechend vorangetrieben. Die Genehmigung der neuen 110-kV-Leitung zwischen den Umspannwerken Oberpullendorf und Rotenturm ist ein wichtiger Schritt, um die Zielsetzungen der erneuerbaren Stromerzeugung zu erreichen. Der Bau soll bis 2025 abgeschlossen sein.

7.5 Überproduktion

CO₂-Kompensation durch burgenländischen Strom

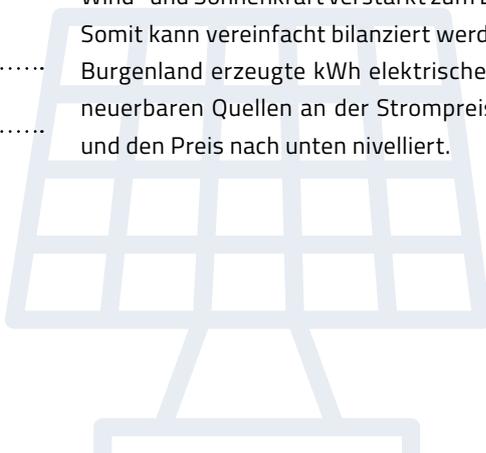
STATUS: **LAUFEND**



Im Burgenland wird deutlich mehr erneuerbare elektrische Energie produziert als verbraucht wird. Die Überschüsse werden in das österreichische und weiter in das europäische Stromnetz eingespeist.

Bereits vor mehr als 25 Jahren, genau am 1. Juni 1997, erfolgte der Spatenstich für den ersten Windpark im Burgenland. Im Nachhinein betrachtet der Beginn eines erfolgreichen und zukunftsweisenden Weges zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen und hin zur Klima- und Energieneutralität des Burgenlandes. Der nächste Meilenstein wurde im Jahr 2013 erreicht – in diesem Jahr konnte das Burgenland in der Jahresbetrachtung bilanziell mehr Strom aus erneuerbaren Quellen erzeugen, als übers Jahr gesehen verbraucht wurde. Seither konnte durch den weiteren Ausbau sowie durch die technologische Weiterentwicklung eine deutliche bilanzielle Überversorgung von rund 60 Prozent des jährlichen Strombedarfs erreicht werden. Auf Grund der geographischen Lage des Burgenlandes bieten sich in den kommenden Jahren speziell im Bereich Wind- und Sonnenenergienutzung jedoch noch viele Potenziale. Sie werden dazu beitragen, dass das Burgenland trotz der Kompensation fossiler Brennstoffe und dem damit einhergehenden höheren Strombedarf seine bilanzielle Stromproduktion auf das Mehrfache des jährlichen Strombedarfs ausbauen wird können. Die Umsetzungspläne, der Ausbau der Netzinfrastruktur und die dafür notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen wurden bereits geschaffen – in den kommenden fünf bis sieben Jahren folgt nun die konsequente Umsetzung.

Der stetige Ausbau der erneuerbaren Energien führt dazu, dass das Burgenland auch in Zukunft einen wesentlichen Beitrag zur Klima- und Energieneutralität Österreichs und Europas leisten kann. Jede im Burgenland produzierte und nicht verbrauchte kWh kann dazu genützt werden, die Leistung eines kalorischen Kraftwerks zu reduzieren. Dies führt in weiterer Folge dazu, dass sich die Strompreise auf Grund des bestehenden Preisbildungsmodells deutlich nach unten entwickeln müssen, da günstige und nachhaltige Erzeugungstechnologien vorwiegend aus Wind- und Sonnenkraft verstärkt zum Einsatz kommen. Somit kann vereinfacht bilanziert werden, dass jede im Burgenland erzeugte kWh elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen an der Strompreisschraube dreht und den Preis nach unten nivelliert.



FLUORIERTE GASE

FLUORIERTE
GASE

8



8. Fluorierte Gase

Fluorierte Treibhausgase, auch als F-Gase bezeichnet, verursachen etwa zwei Prozent der THG-Emissionen in der Europäischen Union (EU). Überwiegend werden sie als Kältemittel in Kälte- und Klimaanlageanlagen sowie Wärmepumpen eingesetzt, sind jedoch auch als Löschmittel in Brandschutzeinrichtungen oder als Rohstoff zur Herstellung von Isolierschaumstoffen in Verwendung. Seit 1990 werden sie als Ersatzkältemittel für die stark ozonschichtschädigenden Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW) genutzt.

Da F-Gase jedoch sehr hohe Treibhausgaspotenziale haben können, gibt es seit 2006 in der EU rechtliche Vorgaben für ihren Einsatz. Aktuell sind diese in der F-Gas-Verordnung (Verordnung (EU) Nr. 517/2014 des Europäischen Parlaments) geregelt. Unter anderem gibt diese Verordnung Regelungen für ein zeitlich gestaffeltes Inverkehrbringens- und Verwendungsverbot der F-Gase, abhängig von ihrem GWP (Global Warming Potential bzw. Erderwärmungspotenzial), vor. Außerdem enthält die Verordnung Vorgaben für die Verwendung, Rückgewinnung und Zerstörung von F-Gasen, für die Entsorgung von Erzeugnissen und Einrichtungen sowie Vorgaben für die Ausbildung und Zertifizierung von Personal bzw. von Unternehmen, die mit entsprechenden Anlagen arbeiten dürfen. Ziel ist es, die F-Gase-Emissionen der EU bis 2030 um zwei Drittel gegenüber 2014 zu senken.

Die Begleitregelungen zur Durchführung der F-Gas-Verordnung wurden in Österreich im Bundesgesetz zur Reduktion der Emissionen fluoriertener Treibhausgase umgesetzt. Allgemeine Regelungen zur Verwendung von Kältemitteln im gewerblichen Bereich bzw. in Arbeitsstätten finden sich in der Kälteanlagenverordnung (idF BGBl. Nr. 450/1994). Eine Novellierung der bundesgesetzlichen Regelungen hinsichtlich dem Einsatz von Kältemittel mit niedrigem GWP ist dringend notwendig.

Aufbereitung Narkosegas

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



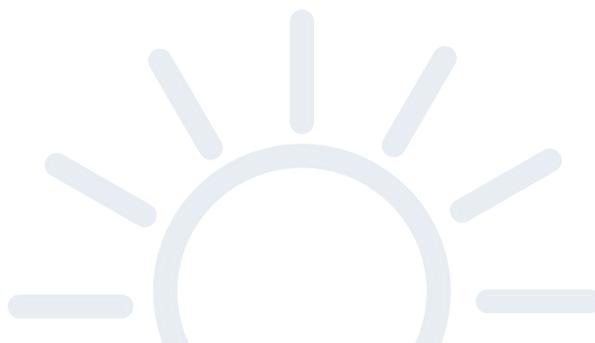
Narkosegas ist für die Umwelt besonders schädlich. Trotzdem wird das Gas, das bei Operationen anfällt, heute immer noch in die Atmosphäre geleitet. Dabei ist die Menge an Narkosegas, die während einer siebenstündigen Operation entsteht, in etwa so schädlich wie die Abgase eines PKW, der eine Strecke von 1.500 Kilometern zurücklegt. Ein neues Verfahren kann verhindern, dass die klimaschädlichen Anästhetika in die Außenluft gelangen. Es wird geprüft, ob die während einer Narkose ausgeatmeten Narkosegase aufgefangen und einer Aufbereitung zugeführt werden können.

Klimaneutrale Verwaltung – Vermeidung von fluorierten Gasen

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Im Zuge des Projektes „Klimaneutrale Verwaltung“ werden Maßnahmen erarbeitet, die die Vermeidung des Einsatzes von F-Gasen mit hohem GWP im eigenen Wirkungsbereich erwirken (siehe auch UNSER WEG 1.7).



SENKEN

SENKEN

9



9. Senken

Das Pariser Klimaabkommen beinhaltet das Ziel, den Ausstoß an Treibhausgasen in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts auf Netto-Null-Emissionen zu reduzieren. Um dies zu erreichen, müssen nicht vermeidbare Rest-Emissionen durch Kohlenstoffsenken kompensiert werden. Unter einer CO₂-Senke wird ein natürliches Ökosystem oder ein geologisches Reservoir verstanden, das CO₂ aus der Atmosphäre aufnimmt und langfristig speichert (z. B. Wälder, Böden, Moore, Meere). Diese natürlichen Senken haben global eine große Bedeutung im Kampf gegen den Klimawandel. Auch das Burgenland nutzt das Potenzial der (natürlichen) Senken auf dem Weg zur bilanziellen Klima- und Energieneutralität. Daneben können in Zukunft auch künstliche Senken eine Rolle spielen.

Natürliche Senke = ein Ökosystem (oder geologisches Reservoir), das mehr CO₂ speichert, als es wieder abgibt (z. B. Wälder, Böden, Moore). Schutz, Wiederherstellung und nachhaltige Bewirtschaftung dieser Lebensräume ist für den Klimaschutz von großer Bedeutung, nur so können Kohlenstoffsenken als solche langfristig erhalten bleiben.

9.1 Natürliche Senken

CO₂-Senke durch Steigerung des stehenden Waldvorrats

Jährliche zusätzliche Aufforstung

STATUS: LAUFEND



In den vergangenen Jahren wurde der Fokus bereits auf Aufforstungsaktivitäten gesetzt – auch um die Wälder klimafit zu entwickeln. Die Einrichtung des Landesforstgartens (LFG) kann dazu mit jahrzehntelangem Know-how aufwarten. Der LFG Weiden produziert auf einer Fläche von ca. zwölf Hektar jährlich an die 30.000 Stück autochthone Baum- und Strauchpflanzen. Ein Baum kann dabei im Laufe eines Jahres rund 12,5 Kilogramm CO₂ speichern – 80 ausgewachsene Bäume können somit etwa eine Tonne CO₂ speichern.

Eine Aufforstungsprämie sowie eine Prämie für die Entseigerung von versiegelten Bodenflächen sollen geprüft werden. Aufforstungsaktivitäten sollen zukünftig weiter forciert und Anreize dafür geschaffen werden, denn stabile Wälder sind ein wesentlicher Beitrag für eine intakte Umwelt. Wald und Waldboden sind wichtige Kohlenstoffspeicher, daher soll im Sinne des Klimaschutzes die Waldfläche nachhaltig vermehrt werden.

Holzvorrat steigern

STATUS: LAUFEND



Ein Drittel der burgenländischen Landesfläche ist bewaldet. Es zeigt sich ein klarer Trend weg von den Monokulturen und hin zu einem widerstandsfähigen Laub- und Mischwald. Der in den Wäldern des Burgenlandes stehende Holzvorrat steigt kontinuierlich. Die kleinteilige Eigentümer*innenstruktur im Burgenland kommt dabei der geringen Nutzung des Holzzuwachses entgegen.

CO₂-Senke durch konsequenten Humusaufbau

Beratung und Information für Bewirtschafter*innen

STATUS: LAUFEND



Sowohl das Bereitstellen von allgemeinen Informationen in Fachmedien als auch Vor-Ort-Beratungen zum Humusaufbau, zur Bewirtschaftung und zur humusfreundlichen Bodenbearbeitung sollen Motivation schaffen und zum Mitmachen einladen. Auszugsweise tragen folgende Schwerpunkte dazu bei:

- Ausarbeitung eines Bewirtschaftungskonzeptes,
- Forcierung der Winterbegrünung, Zwischenbegrünung und Direktsaat,

- Planung und Umsetzung von Fruchtfolgen (Auswahl der Hauptkulturen) und vermehrter Anbau von Leguminosen in der Fruchtfolge und
- Bio-Beratung (wie beispielsweise im Zuge der Humus-Stammtische).

Ziel dieser Bewusstseinsbildungsmaßnahmen ist die Vermeidung von Emissionen (v.a. Methan).

Im Burgenland wird diese Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe – besonders im Zusammenhang mit dem Agrarumweltprogramm (ÖPUL) – durch den Verein BERTA (Burgenländische Einrichtung zur Realisierung technischer Agrarprojekte) durchgeführt.

Schutz bestehender CO₂-Senken und konsequenter Humusaufbau

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Den höchsten Humusgehalt und somit Gehalt an gebundenem CO₂ haben Moorflächen und feuchte Wiesenflächen. Deshalb erfolgt zunächst eine Erhebung der Güte der bestehenden (An)Moore im Burgenland, danach eine Definition der notwendigen Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Verbesserung sowie die Entwicklung von entsprechenden Projekten (Pflegetmaßnahmen).

Forcierung der Kohlenstoff-Einbringung

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Die Einbringung von kohlenstoffreichen, biogenen Substanzen wie etwa Biokohle, Kompost, Sägespäne, Stroh oder Klärschlamm soll forciert werden. Durch diese Maßnahmen kann zusätzliches CO₂ im Boden gebunden werden.

Naturschutzgebiete und naturnahe Lebensräume als Kohlenstoffspeicher erhalten und wiederherstellen

STATUS: **LAUFEND**



Um eine entsprechende Fachgrundlage dafür zu schaffen, wie in weiterer Zukunft mit dem Kohlenstoffspeicher Boden umgegangen wird, wird ab 2023 eine Feuchtgebietsinventarisierung durchgeführt. Strategische Festlegungen wurden bereits getroffen. Zusätzlich wird durch des Agrarumweltprogramm (ÖPUL) im Rahmen der ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen eine Fläche von ca. 11.800 Hektar als naturschutzfachlich wertvolles Grünland bewirtschaftet, welches so wesentlich zur Bodenverbesserung und zum Humusaufbau beiträgt. Im Jahr 2022 wurden zusätzlich Ackerflächen von 500 Hektar stillgelegt und als Grünland bewirtschaftet.

Etablierung und Förderung von Grüner Infrastruktur

STATUS: **LAUFEND**



Mehr als ein Drittel der Landesfläche steht unter Natur- oder Landschaftsschutz, allen voran ein grenzüberschreitender Nationalpark, sechs Naturparke und über 111.000 Hektar Europaschutzgebiete. Besonders wichtig ist es nun, diese geschützten Flächen mit Trittsteinbiotopen zu verbinden. Es gilt die Lebensräume zu vernetzen und Korridore zu schaffen, um einen Austausch der Arten zu ermöglichen und so die genetische Vielfalt zu fördern. In Kooperation mit dem Naturschutzbund Burgenland wurden naturschutzfachlich wertvolle Flächen im Sinne der Funktion als Trittsteinbiotop definiert. Die Pflege dieser wird durch das Land Burgenland gefördert. Zusätzlich war eine im Jahr 2021 durchgeführte Naturraumevaluierung des

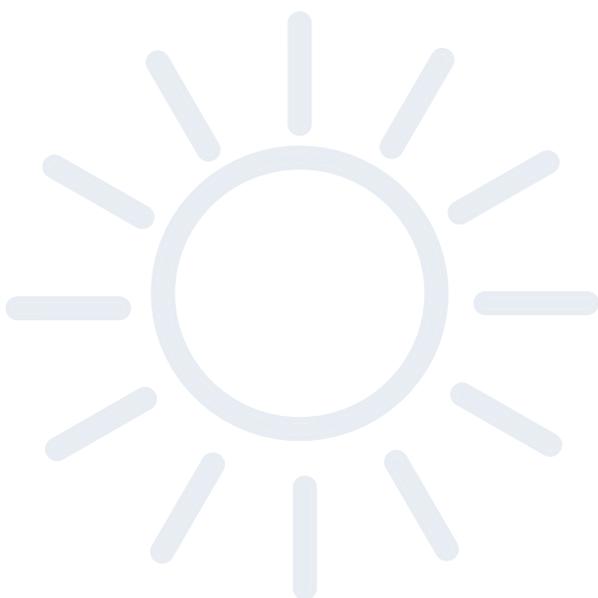


Vereins BERTA Grundlage für die Entwicklung und Schaffung eines Biotopnetzwerkes zwischen den bestehenden Vertragsnaturschutzflächen und Schutzgebieten. Als Ergebnis wurde eine neue ÖPUL-Gebietskulisse entwickelt, in denen Trittsteine zur Biotopvernetzung entstehen sollen.

Darüber hinaus werden Windschutzgürtel gepflegt und neu angelegt sowie zur Vermeidung der Ausbreitung von Neophyten, aber auch zur Beschattung entlang der Flussläufe neue Bäume und Sträucher gepflanzt. Dadurch wird einerseits der Bodenerosion durch Windabtrag entgegengewirkt. Andererseits werden mit raschwüchsigen Kurzumtriebsbaumarten ökologisch höchst wertvolle Lebensräume mit Bedachtnahme auf die Landschaftsästhetik, den Artenschutz und den integrierten Pflanzenschutz geschaffen. In ökologischen Nischen wird damit die Artenvielfalt von zum Beispiel Insekten, Bienen und Vögeln unterstützt. Und nicht zuletzt stellt die Grüne Infrastruktur auch einen wichtigen Kohlenstoffspeicher dar.

Trittsteinbiotope =

Trittsteinbiotope sind Landschaftselemente, die naturschutzfachlich wertvolle Gebiete miteinander vernetzen und so zur Förderung der biologischen Vielfalt beitragen. Als Bausteine der Grünen Infrastruktur erleichtern sie es Arten zwischen Schutzgebieten zu wandern, fördern den Genfluss zwischen Populationen und ermöglichen die Besiedlung von (neuen) Lebensräumen.



Schilfmanagement

STATUS: **LAUFEND**



Schilf speichert bei seinem Wachstum Kohlenstoff. Somit fungiert ein intakter Schilfgürtel als zusätzliche CO₂-Senke. Wenn man bedenkt, dass den Neusiedler See ein 180 km² großer Schilfgürtel umgibt, ergibt sich allein durch die Größe dieses Schilfgürtels ein besonderes Potenzial. Aber auch hier gilt, wie bei allen CO₂-Senken: Das System ist sehr fragil. Lange Trockenheit oder langwährende hohe Wasserstände können den Schilfgürtel von einer CO₂-Senke zu einem Treibhausgasemittenten umwandeln. Die Bewahrung und Verbesserung eines intakten Schilfgürtels – auch als naturschutzfachlich wertvoller Lebensraum – werden dementsprechend evaluiert und entsprechende Umsetzungskonzepte erarbeitet.

9.2 Künstliche Senken

STATUS: **IN VORBEREITUNG**



Um weitere Potenziale zur Speicherung von CO₂ zu nutzen, werden außerdem folgende technologische Lösungen evaluiert:

- CO₂-Abscheidung und Speicherung (Carbon Capture and Storage – CCS)
- CO₂-Abscheidung und Verwendung (Carbon Capture and Utilization – CCU)
- CO₂-Abscheidung aus der Atmosphäre (Direct Air Capture – DAC)
- Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung (Bioenergy with Carbon Capture & Storage – BECCS)

WIE ES WEITERGEHT

Für den Erfolg der Maßnahmen ist eine qualitativ fundierte Evaluierung und Qualitätssicherung von entscheidender Bedeutung. Das Controlling der Umsetzung wird wie bisher laufend erfolgen und auch öffentlich kommuniziert werden. Entscheidend sind hierbei ein entsprechendes Zielesystem sowie ein systematischer Soll-Ist-Abgleich auf Basis der aktuellen Emissionszahlen in den einzelnen Handlungsfeldern, um ein rasches Eingreifen und Nachjustieren zu ermöglichen. Zeichnet sich die Nichterreichung eines Zieles ab, müssen die Maßnahmen dementsprechend korrigiert und angepasst werden.

Die Vorgehensweise des energiepolitischen Multi-Stakeholder-Dialogs wird auch in Zukunft fortgeführt werden. Die Kombination aus Expert*innenwissen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen, der Einbindung von Ideen und Anregungen der burgenländischen Bevölkerung sowie dem breiten Kommitment zur Umsetzung der Maßnahmen auf politischer Ebene ist der Garant für die Erreichung der gesetzten Klima- und Energieziele. Auch die Klimastrategie 2030 ist ein lebendes Dokument und wird einer laufenden Evaluierung und, in regelmäßigen Abständen, einer Nachschärfung unterzogen. Es ist davon auszugehen, dass auf Grund sich ändernder Rahmenbedingungen, technologischer Weiterentwicklungen und der positiven Effekte der bereits gesetzten Maßnahmen Parameter verändert werden müssen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, das Ziel der bilanziellen Klima- und Energieneutralität bis 2030 nicht aus dem Fokus zu verlieren. Die Klimastrategie 2030 soll hier der Schlüssel zum Erfolg sein.





Impressum



Herausgeber, Medieninhaber und Projektleitung:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt



Inhaltliche Koordination:

brainbows Informationsmanagement GmbH
Köllnerhofgasse 6 / 3 / 10, 1010 Wien



Datenaufbereitung und -analyse:

Forschung Burgenland GmbH
Campus 1, 7000 Eisenstadt



Grafisches Konzept und Gestaltung:

Agentur #clicksgefühle
Hauptplatz 46, 7100 Neusiedl am See



Bildnachweis:

Amt der Burgenländischen Landesregierung
Shutterstock



Eisenstadt, Mai 2023



burgenland
mehr horizont fürs leben